Nr. 300. — 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 22. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Aus dem Wahlsumpf.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Adventsglocken läuten, frische Winterluft fegt über das Land dahin, aber im Sumpf der Wahlagitation brodelt es und stinkende Blasen platzen an der Oberfläche. Es gibt nichts so Unappetitliches, wie derartigen politischen „Kampf". Selbst die lauterste Persönlichkeit mag daran verzweifeln, auf ihre Überzeugung und ihre öffentliche Wirksamkeit hin geprüft zu werden; denn die schmutzige Verleumdung triumphiert. Manch einer sagt sich, das alles lasse ihn unberührt, und spricht mit Bismarck: Nescio, quid mihi magis farcimentum esset, ich wüßte nicht, was mir mehr Wurst wäre. So hat auch der knorrige Elard von Oldenburg gedacht. Aber schließlich ist der Sumpf auch ihm zum Ekel geworden. Jetzt hat er einen Stein mitten hinein geworfen, daß es nur so spritzt und das allerlei Getier erschreckt auseinanderstiebt.

Bisher hat Oldenburg noch nie gegen irgend eine Zeitung Klage erhoben, sondern auf besonders perfide Angriffe höchstens in einem ihm nahestehenden Blatt erwidert, dies und das sei gelogen. Nun aber hat er in einer Wählerversammlung in Elbing offen erklärt, er wolle sich auch jetzt nicht gegen irgend einen armen Menschen wenden, der für Geld schreibe, daß der Abg. von Oldenburg falsche Steuererklärungen abgebe, daß seine Königstreue nicht weit reiche, daß seine Vaterlandsliebe wiederholt versagt habe, wohl aber bezeichne er die **Hintermänner als feige Ehrabschneider** und er überlasse es den **Herren Ziese und Stroh,** sich zu diesen Artikeln der „Elbinger Neuesten Nachrichten" zu äußern. Dieses feste Zupacken Oldenburgs wird sicherlich nicht ohne Folgen bleiben und ein sensationeller Beleidigungsprozeß — die Zahl der Prozesse nach den Wahlen ist ja überhaupt Legion — wird die Welt auch hier erfreuen. Es ist kaum anzunehmen, daß der Geheime Kommerzienrat Ziese, der Inhaber der Schichauwerke, und der Justizrat Stroh, der noch heute die Uniform als ehemaliger Hauptmann der Landwehr zu tragen berechtigt ist, zu Oldenburgs Erklärungen schweigen werden.

Es ist daher vielleicht von Interesse, auf die Verhältnisse im Wahlkreis Elbing-Marienburg einzugehen, die zu diesem Streit geführt haben. Das Land ist dort durch und durch konservativ, in der Stadt hat es in alten Zeiten eine starke Demokratie gegeben. Noch der alte Schichau, der Begründer der Torpedowerft, duldete es nicht, daß seine Arbeiter etwa konservativ wählten, während er selber, um „das Gesicht zu wahren", als ordenbesäter alter Herr wenigstens zu einem nationalliberalen Zettel sich bequemte. Sein Schwiegersohn und Erbe Ziese unterstützt den Liberalismus sehr energisch mit gewaltigen Summen, mit denen u. a. die genannte Lokalzeitung angekauft wurde. Justizrat Stroh war früher, gegen festes Gehalt, Berater der konservativen Konkurrenz, der „Elbinger Zeitung", versuchte aber schon damals, parteioffiziöse nationalliberale Artikel hineinzulanzieren. Schließlich hat seine ganze politische Arbeit nur noch dem „wahren" Konservatismus gedient, nämlich dem Elbinger sogenannten patriotischen Wahlverein, dessen Hauptaufgabe in der Bekämpfung der konservativen Kandidatur von Oldenburg besteht.

Es mag sein, daß es ähnliche Zustände auch noch in anderen Wahlkreisen gibt, aber dort wird wenigstens nicht unter falscher Flagge gekämpft. An Elbing-Marienburg ist die Linke natürlich besonders interessiert, seit sie gemerkt hat, daß Oldenburg, der zum mindesten ein ganzer Mann und eine erfrischende Persönlichkeit ist, trotz allen Mühens seiner Gegner sich nicht zur Witzblattfigur des unbändigen „typischen Junkers" stempeln läßt, sondern bis in die Kreise unseres Kaiserhauses hinein aufrichtige Achtung genießt. Nun wird der Wahlkampf bis in den Gerichtssaal hinein seinen Schmutz bringen; und wir werden Auseinandersetzungen erleben die von infernalischem Haße Kunde geben. Zu allem aber läuten die Adventsglocken ihr Friede auf Erden, — wahrhaftig, man kann es verstehen, wenn nur noch die derbsten Naturen das vertragen, was man heute Politik nennt.

Politische Tagesschau.

Der Gouverneur von Samoa Dr. Solf,

der seit dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Lindequist die Geschäfte des Reichskolonialamts in Vertretung geführt hat, ist nunmehr, wie Wolffs Bureau hört, als Staatssekretär des Reichskolonialamts in Aussicht genommen.

Die Vorbereitungen für die Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung

werden fortgesetzt gefördert. Soeben ist die Veröffentlichung der Eichordnung für das deutsche Reich vom 8. November 1911 erfolgt. Mit der Verstaatlichung des gesamten Eichwesens und der Einführung der obligatorischen Nachweisung treten an Stelle der bisherigen kommunalen staatliche Eichämter. Der Organisationsplan für die Verteilung dieser Eichämter ist fertig gestellt und es wird in nächster Zeit die Errichtung der neuen Ämter erfolgen können. Mit der Anstellung einer größeren Anzahl von Eichmeistern im Hauptamte wird eine neue Beamtengruppe geschaffen.

Liberale Saalabtreiberei.

Die Liberalen aller Schattierungen beklagen sich fortgesetzt bitter über „konservative" oder „agrarische Saalabtreiberei", wenn ihnen irgendwo von einem konservativen Gastwirt oder von dem Gasthofpächter eines agrarkonservativen Besitzers die Hergabe eines Saales für ihre Versammlungen verweigert wird. Nun lasen wir aber dieser Tage in der „Ostpreuß. Ztg." auf Anfragen aus dem Leserkreise, weshalb denn nicht der größte Saal Königsbergs für den Parteitag der ostpreußischen Konservativen in Aussicht genommen sei? folgende Antwort: „Die beiden größten Säle Königsbergs sind der Börsensaal und die Festhalle des Tiergartens. Die Hergabe beider Lokalitäten ist den Konservativen verweigert worden." — Nun, Ihr liberalen Splitterrichter, ist das nicht auch Saalabtreiberei in bester Form? Ihr seht die Splitter in den Augen der kleinen agrarkonservativen Gastwirte auf dem platten Lande, aber nicht die Balken bei den liberalen großstädtischen Saalbesitzern.

„Front nach rechts."

Wie sehr bei dem Liebeswerben um die Sozialdemokratie unter der Parole: „Front nach rechts" nicht nur die nationale, sondern auch die monarchistische Gesinnung sich verflüchtigt, zeigt in beinahe erschreckender Weise eine Kundgebung des Professors Tönnies-Kiel im „Berliner Tageblatt". Der genannte Professor, der, wenn wir nicht irren, auch in dem Wahlkreise Kiel-Neumünster-Rendsburg für die nationalliberale Partei zum Reichstage kandidiert, führt aus, daß ebensogut wie die antimonarchischen Sozialdemokraten für einen auf dem Boden der Monarchie stehenden bürgerlichen Kandidaten stimmen könnten, auch die bürgerlichen Wähler unbedenklich für einen der Monarchie feindlichen Sozialdemokraten ihre Stimme abzugeben, in der Lage wären. Dabei wird offensichtlich der fundamentale Unterschied übersehen, der zwischen der Stimmabgabe eines Sozialdemokraten für einen der konkurrierenden bürgerlichen Kandidaten und der Stimmabgabe eines bürgerlichen Wählers bei dem Wettbewerbe zwischen einem auf dem Boden der Monarchie stehenden Kandidaten und einem Sozialdemokraten vorhanden ist. In dem ersteren Falle hat der Sozialdemokrat keine andere Wahl als zwischen Kandidaten, die gleichmäßig monarchischer Gesinnung sind, und er hat sich daher nur zu entscheiden, welcher unter ihnen für ihn das kleinere Übel sein würde. Umgekehrt steht die Frage doch so, ob der Wähler einem Gegner oder einem Anhänger der Monarchie seine Stimme zuwenden will. Es gehört daher schon eine arge Verwirrung des Urteils und eine sehr bedenkliche Verflüchtung der monarchischen Gesinnung dazu, beide Fälle als gleichwertig einschätzen zu wollen. Auch dieser jüngste Fall beweist nur aufs neue, wie sehr man mit der Parole „Front nach rechts" auf die schiefe Ebene in der Richtung der Sozialdemokratie gelangt.

Eröffnung des hessischen Landtags.

Der hessische Landtag ist am Mittwoch im Residenzschloß zu Darmstadt durch den Großherzog eröffnet worden. Die Thronrede bespricht zunächst den Staatsvoranschlag für 1912 und sagt, die Sorge der Regierung, die Finanzlage zu kräftigen, könne nur dann einen nachhaltigen Erfolg erhalten und dem Lande die gleichzeitige Pflege anderer Kulturaufgaben gewährleisten, wenn sich das Verhältnis zum Reich mit Aussicht auf Dauer fester gestaltet und wenn die Bundesstaaten nicht durch das Reich künftig noch stärker in Anspruch genommen zu werden brauchten. Die auf dem vorigen Landtag unerledigte Gesetzesvorlage, betreffend eine genügende Tilgung der Staatsschuld, werde dem Landtag erneut und teilweise geändert zugehen. Der Lösung dieser nicht mehr zu verschiebenden Aufgabe kämen die günstigen Eisenbahneinnahmen entgegen. Aus ihnen könnte zugleich die laufende Verwaltung Zuschüsse erhalten. Nicht weniger dringlich sei die Aufgabe, die Bezüge der Beamten, Staatsdienstanwärter und Volksschullehrer mit den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung in besseren Einklang zu bringen. Daneben werde gesorgt werden müssen, der vielfach mißlichen Lage der Pensionäre und der Hinterbliebenen früherer Staatsbeamter Rechnung zu tragen, sowie für die Zivilliste gleichartige Schritte zu ermöglichen. Die sehr ungünstige Lage der weinbautreibenden Bevölkerung habe sich infolge der diesjährigen Weinernte erheblich gebessert, dagegen sei die Landwirtschaft durch starkes Auftreten der Maul- und Klauenseuche und durch die Dürre teilweise in Schwierigkeiten geraten. Zur Ausführung des neuen Reichsviehseuchengesetzes seien geeignete Vorschläge und der Entwurf eines Gesetzes wegen Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Vieh ausgearbeitet, die dem Landtage zugehen würden. Ferner werden angekündigt ein Entwurf bezüglich der Einführung der Reichsversicherungsordnung, der Entwurf eines Gesetzes über Aufbringung der Kosten für höhere Schulen und eine Novelle zur Revision des Volksschulgesetzes. — Die erste Kammer beschloß in einer Abendsitzung die Antwortadresse auf die Thronrede, die dem Großherzog später durch eine Deputation überreicht wurde. Nach der Wahl der Ausschüsse vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit. — Die zweite Kammer hat nach der Wahl der Schriftführer und der Ausschüsse sich ebenfalls vertagt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

ist am Mittwoch nach Erledigung einer Reihe von Vorlagen in die Weihnachtsferien gegangen. Am Schlusse der Sitzung beantwortete der Minister des Innern eine Interpellation der Deutschnationalen Hartl und Schreiner über die in Böhmen vorgekommenen Fällen von Ausschreitungen der Landbevölkerung gegenüber reichsdeutschen Luftschiffern. Bei dem Vorkommnisse vom 25. Mai bei Stelno handelte es sich lediglich um Mißverständnisse. Bei dem zweiten Fall vom 10. September in Smrci kam es tatsächlich zwischen Luftschiffern und einigen Ortsinsassen, welche übertriebene Forderungen für angerichteten Feldschaden und für die Verladung der Ballonhülle stellten, zu erregten Auseinandersetzungen, wobei die Menge die Luftschiffer beschimpfte. Auf die wegfahrenden Luftschiffer wurde von einem unbekannten Täter ein kleiner Ziegelstein geschleudert, der keinen Schaden anrichtete. Bedenklicher war das Vorkommnis am 8. Oktober in Groß-Rohesetz bei der Landung der „Ilse". Die Exzedenten waren halbwüchsige ortsfremde Burschen. Ein Luftschiffer wurde leicht verletzt. Gegen 16 Personen ist das Strafverfahren wegen Verbrechens öffentlicher Gewalttätigkeit im Zuge. Es kann angenommen werden, daß die vorgekommenen höchst bedauerlichen Vorfälle hier Ausnahmen bilden werden und daß die Vorfälle gar nicht oder nur zum geringsten Teil auf nationale Momente zurückzuführen sind. Tatsächlich kann auf alle Fälle hingewiesen werden, wo die tschechische Landbevölkerung sich gegen reichsdeutsche Luftschiffer bei der Landung durchaus zuvorkommend benahmen. Die Behörden haben zur Hintanhaltung solcher bedauerlicher Vorfälle entsprechend vorgesorgt.

Ein neues Motuproprio des Papstes.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht Mittwoch Abend ein Motuproprio des Papstes, durch das das Brevier reformiert wird.

Die Opiumkonferenz in Haag

begann am Mittwoch die erste Lesung des Entwurfs betreffend die Ratifikation der internationalen Opiumkonvention.

In der belgischen Kammer

schnitt der Abgeordnete Frank (liberal) die Marokkofrage an und verlangte, die Regierung möge dem Parlament alle Dokumente unterbreiten, die auf die deutsch-französischen Verhandlungen Bezug hätten. Er habe hinsichtlich des belgischen Kongo keine Bedenken. Der Minister des Äußern Davignon erklärte darauf, Belgien werde dem deutsch-französischen Abkommen beitreten, wenn die anderen Länder ihre Zustimmung gegeben hätten. Artikel XVI, betreffend den belgischen Kongo, sei der belgischen Regierung nicht vorher mitgeteilt worden; er ändere auch nichts an der internationalen Lage Belgiens. Das Vorkaufsrecht auf den Kongo könne nicht cediert werden. Annektionsgelüste auf den Kongo beständen nirgends. Das hätten die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Frankreichs ausdrücklich bestätigt.

Der französische Kolonialskandal.

Das Kriegsgericht in Udschda hat mit Rücksicht auf seine Unzuständigkeit in der Angelegenheit Destailleur die Angeklagten den Zivilbehörden übergeben.

Ein Lob der deutschen Sozialhygiene.

Der französische Generalkommissar Fuster der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden hielt Dienstag Abend in Paris über die Organisation der Sozialhygiene in Deutschland einen Vortrag, in dem er die Methoden der deutschen Gemeinden, insbesondere der sächsischen, rühmend hervorhob.

Frankreich und Spanien.

Die Botschafter von Frankreich und England hatten am Mittwoch eine neue Besprechung mit dem spanischen Minister des Auswärtigen. „Correspondencia de Espana" und „Korrespondencia militar" glauben zu wissen, der Minister des Auswärtigen Garcia Prieto hätte am Dienstag dem französischen Botschafter Geoffray ein Dokument zustellen sollen, das den spanischen Standpunkt bezüglich Marokkos darlegt. Das Dokument sei verfaßt worden, nachdem die französischen Vorschläge genau geprüft worden waren und nachdem Ministerpräsident Canalejas und Minister des Auswärtigen Garcia Prieto zuvor die bedeutendsten Staatsmänner und Diplomaten, ehemalige Ministerpräsidenten sowie die Führer aller parlamentarischen Gruppen zu Rate gezogen hatten. Auch Oberst Sylvestre ist um seinen Rat angegangen worden. — Der Machsen hat Spanien gebeten, die Tätigkeit der Tabors der spani-

schen Polizei, die am 31. Dezember eingestellt werden sollte, zu verlängern. Die Verlängerung wird auf drei Monate bewilligt werden.

Frankreich richtet sich in Marokko ein.

Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Erlaß über die Befugnisse des neuen Oberkommissars an der algerisch-marokkanischen Grenze, Varnier. Dieser wird seine Weisungen von dem Vertreter Frankreichs in Marokko erhalten und die politische und administrative Leitung in der Grenzgegend, sowie die Oberaufsicht über die gesamte Zivil- und Militärpolizei und die Besatzungstruppen haben. Seine Machtbefugnisse in den dem militärischen Regime unterworfenen Grenzgebieten wird er durch die Vermittlung des Befehlshabers der Besatzungstruppen ausüben.

Nordamerika und Rußland.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus hat die Resolution des Senats, durch die der russische Vertrag gekündigt wird, angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1911.

— **Se. Majestät der Kaiser nahm Mittwoch Vormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Finanzministers Dr. Lentze und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.**

— **Das Kaiserpaar stattete dieser Tage dem Atelier des Prof. Unger-Steglitz einen Besuch ab, um dort die für Norwegen bestimmte Frithjof-Statue zu besichtigen.**

— **Nach dem am Mittwoch vom Kronprinzlichen Hofmarschallamt ausgegebenen Bulletin befinden sich die Kronprinzessin und der junge Prinz wohl. — Wie aus Danzig gemeldet wird, ist das Befinden des Kronprinzen befriedigend; die Erkältung ist zurückgegangen.**

— Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Landrat des Kreises Frankenstein, ist vom dortigen Kreistage zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt worden.

— Der bayerische Kriegsminister Graf v. Horn ist vom Prinzregenten zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden.

— Das vom Reichstage in seinem letzten Tagungsabschnitt beschlossene Gesetz betr. Eisenbahnbauten im ostafrikanischen Schutzgebiet ist vom Kaiser vollzogen und nunmehr erlassen worden.

— Das Linienschiff „Helgoland" ist nach Beendigung der Probefahrten am Mittwoch in Wilhelmshaven eingetroffen und in den Verband des Nordseegeschwaders eingetreten.

Fünfter Tag der französischen Marokko-Debatte.

Jaures erklärte in der Dienstagssitzung der französischen Kammer am Schluß: Man hat Marokko und den Sultan ins Verderben treiben wollen. (Widerspruch links.) Redner stellte sodann fest: In tiefem Frieden hat sich Italien auf Tripolis geworfen; das war die Folge des Geheimvertrages von 1900. Frankreich hat gesagt: Ich nehme Marokko, das mir nicht gehört, nehmt ihr Tripolis der Türkei, mit der ich gute Beziehungen zu unterhalten vorgebe. (Lärm links.) Das ist die internationale Moral! Frankreich, das nur materiell eine Großmacht geblieben ist, hat gegen seine Unterschrift und gegen die Loyalität verstoßen. (Anhaltender Lärm, Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Caillaux will reden. Kammerpräsident Brisson: Es ist nicht gestattet, so von Frankreich zu sprechen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.) Ministerpräsident Caillaux wartete vergeblich auf Ruhe, um sprechen zu können. Jaures fuhr fort: Ich bin es nicht allein, der unter diesen Entrüstungskundgebungen gelitten hat. Ich kenne wohl in unserer Geschichte derartige patriotische Entrüstungskundgebungen, die immer gerade von denjenigen Parteien ausgegangen sind, die das Vaterland ins Verderben stürzten. (Heftige Entrüstung auf allen Bänken links, die Radikalen standen auf und schickten sich an, alle den Saal zu verlassen, während sie mit der äußersten Linken beleidigende Zurufe wechselten. Schließlich nahmen die Radikalen wieder Platz.) Jaurès fuhr in seiner Rede fort. Er sagte: Es hat eine Zeit gegeben, in der es Ehrensache der Republikaner war, Anschläge, die in der Welt gegen Nationen begangen wurden, zu brandmarken. Leiden Sie nicht wie ich, wenn Sie sehen, wie Italien den Jungtürken Tripolis entreißt, wenn Sie sehen, wie Persien ein Opfer von Vorgängen wird, gleich denjenigen, unter denen Polen litt? Sie haben diese Dinge geduldet, ohne die Stimme der Gerechtigkeit laut werden zu lassen. Sie sind durch unsere Marokkopolitik gebunden gewesen! Völker rufen um Hilfe. Sie sagen: Das sind Geschäftsangelegenheiten. Die Nationen streiten sich um die Märkte. Darum beklage ich die Nichtachtung der Algeciras-Akte. — Auf Antrag Jaurès wurde die Fortsetzung der Debatte auf Mittwoch vertagt.

Von den meisten Pariser Blätern wird Jaurès wegen seiner Kammerrede scharf angegriffen. Der „Matin" fragt: Warum vergißt Jaurès, sobald es sich um die äußere Politik handelt, daß er ein französischer Abgeordneter ist und zu einer französischen Kammer spricht? Sein Eifer treibt ihn dazu, die Haltung unserer Nachbarn milder zu beurteilen und seine Kritik und seine Angriffe ausschließlich gegen die französische Diplomatie zu richten. — Der „Figaro" schreibt: Jaurès hat beinahe geflissentlich die Empfindungen seiner Zuhörer verletzt, und diese haben ihm das deutlich zu verstehen gegeben. Er scheint aber garnicht zu merken, daß er einen Finger auf noch immer offene Wunden legt, und daß die Rednertribüne der französischen Kammer an derartige Lobeserhebungen, wie sie gestern Jaurès auf die deutschen Staatslenker anstimmte, noch nicht gewöhnt ist. — Die „Libre Parole" sagt: Jaurès verherrlicht die große und gerechte sowie die weise und friedliche Politik Deutschlands. Hat er vollständig den französischen Sinn verloren? Die Kammer hat ihm auch eine wohlverdiente Lektion erteilt. — „Rappel" schreibt: Die Unruhe, die die Kammer bei den Theorien Jaurès zu erkennen gab, hat ihm geradezu rednerische Ausschreitungen hervorgerufen, die seines Talentes und seines Charakters unwürdig sind. — Nur der Sozialist Sembat verhöhnt in der „Humanité" die Radikalen wegen ihrer Entrüstung, die den Eindruck einer schlecht gespielten Komödie gemacht habe.

Am Mittwoch war der Zudrang zur Sitzung der Kammer wieder erheblich stärker als Dienstag. Als Jaurès die Tribüne bestieg, um seine Rede über den französisch-deutschen Vertrag fortzusetzen, wurde er von der äußersten Linken mit Beifall und Bravorufen begrüßt. Er führte aus, nach der Verletzung der Algecirasakte hätten Frankreich und Deutschland entweder in Konflikt geraten oder eine Verständigung suchen müssen. Sodann konstatierte er, daß Frankreich und Deutschland sich verpflichten, ihre Landsleute wirtschaftlich zusammen arbeiten zu lassen. Es sei dies das erstemal, daß zwei Staaten industriellen Unternehmungen einen nationalen Charakter geben und sich verpflichten, das Ihrige zu tun, um ihre Landsleute zu associieren. Er sei bereit, dem Abkommen zuzustimmen und glaube, daß es die europäische Lage verbessern werde. Er protestiere jedoch, weil die europäischen Rassen nicht das Recht hätten, fremden Völkern ihre Herrschaft aufzuerlegen und die Schwarzen de Brazzas gegen Marokkaner umzutauschen. Das Abkommen von 1911 bedeute nicht eine Lösung, sondern eine Phase. Man müsse auf Marokko ein Mindestmaß von sichtbarem Protektorat zur Anwendung bringen. Er wünsche, daß der Sultan selbst unter der Kontrolle Frankreichs seine Finanzen und seine Armee reorganisiere. Es sei Vorsicht notwendig in dem Augenblick, wo die mohammedanische Welt sich rege. Die Eingeborenen müßten in ihrem Eigentum geschützt werden und die Vorgänge von Udschda dürften sich nicht wiederholen. (Ministerpräsident von Caillaux: Der Zwischenfall von Udschda hat bisher nicht gezeigt, daß die Eingeborenen bestohlen worden sind, aber es ist eine Untersuchung eröffnet worden und es wird Sühne geschaffen werden, wenn es notwendig ist.) Am Schlusse seiner Rede erklärte Jaurès, die Situation bleibe gestört. Es sei Sache Frankreichs, diese Gewitterluft, diese Atmosphäre des Mißtrauens zu zerstreuen. Die erste Pflicht sei, dem Pessimismus derjenigen entgegenzutreten, die den Krieg für unvermeidlich hielten. Er gab sodann eine ergreifende Schilderung des modernen Krieges.

Nach der Rede Jaurès ertönten Schlußrufe. Piou (liberal) sprach gegen den Schluß und erklärte, man müsse erfahren, warum der „Panther" nach Agadir gegangen sei, warum man an dem Vertrag von 1909 gerüttelt habe, der ein tatsächliches Protektorat geschaffen habe, das besser gewesen wäre, als das rechtliche Protektorat von heute. Man müsse wissen, wie Frankreich dazu gekommen sei, den Kongo abzutreten und das Unterprotektorat über Marokko anzunehmen.

Der Schluß der Generaldebatte wurde sodann mit großer Mehrheit abgelehnt.

Delafosse (liberal) führte aus, der französisch-deutsche Vertrag sei eine Demütigung und eine Dupierung. Frankreich habe schlechterdings nicht mehr erhalten, als was ihm das Abkommen von 1909 gab. Deutschland aber habe, ohne in die Tasche greifen zu müssen, 275 000 Quadratkilometer des französischen Kolonialreichs gewonnen. Es sei richtig, daß die Alldeutschen und die deutschen Großindustriellen, die auf den Heimfall Marokkos gerechnet hatten, unzufrieden seien, aber Frankreich habe nichtsdestoweniger ein schlechtes Geschäft gemacht. Der Vertrag sei eine höchst zweifelhafte Vereinbarung. Man lade Frankreich ein, in guten Beziehungen mit Deutschland zu leben, damit müsse man sich aber an die Adresse Deutschlands wenden, das seit 1904 Frankreich mit seinen Unarten quäle. Es sei nicht notwendig, daß Frankreichs äußere Politik noch weiter entwickelt werde, es sei nur notwendig, daß die englisch-französisch-russische Alianz die unbewegliche Achse der auswärtigen Politik Frankreichs bleibe. Zum Schluß verurteilte der Redner die Schwäche der französischen Diplomatie und den verhängnisvollen Charakter eines Systems, das zugleich unpersönlich und unverantwortlich sei.

Laguerre (unabhängiger Sozialist) erklärte, er werde dem Abkommen nicht zustimmen, weil dieses Abkommen das erste sei, das seit vierzig Jahren mit Deutschland geschlossen werde. Das bloße Wort widerstrebe ihm. Die ruchlose Rede Jaurès, die im Reichstag besser am Platze gewesen wäre, bestärke ihn in dem Entschluß, ebenso wie der Protest der äußersten Linken. Jaurès habe Frankreichs Freunde, die Italiener, beleidigt, die ein Werk der Zivilisation unternommen hätten. Es sei unerhört, daß Jaurès gestern die Mäßigung der deutschen Diplomatie gerühmt habe, am Tage nach dem Coup von Agadir.

Die Deputiertenkammer nimmt das französisch-deutsche Abkommen mit 393 gegen 36 Stimmen an.

Die Revolution in China.

Die Friedenskonferenz in Schanghai sind unterbrochen worden. Wutingfang hat den Standpunkt vertreten, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zu einer Verständigung sei. Tangshaoyi erklärte, er könne nicht eine Frage von so hoher Wichtigkeit beanworten, sondern müsse darüber nach Peking berichten. Der Waffenstillstand ist infolgedessen um eine Woche, vom 24. Dezember an, verlängert worden.

Die in Kalkutta eingegangenen Berichte aus Tibet über die letzten Ereignisse besagen, daß in mehreren Städten, einschließlich Lhasa die chinesischen Soldaten revoltiert haben. Sie erbrachen und beraubten die Schatzkammern und führten Tausende von Pferden und Mauleseln fort. Jetzt haben sie sich nach China gewandt.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Hamburger Elektrotechniker ist nach mehr als ¼jähriger Dauer beendet worden.

Streikausschreitungen in England. In Dundee kam es am Dienstag in Zusammenhang mit dem Ausstande der Hafenarbeiter und Fuhrleute zu aufrührerischen Vorgängen. Die Ruhestörungen wurden schließlich so bedroht, daß die Militärbehörden ersucht wurden, dreihundert Mann zur Unterstützung der Polizeibehörden abzusenden. — In Dundee war die Lage auch am Mittwoch immer noch kritisch. Viele Fabriken sind aus Mangel an Feuerungsmaterial geschlossen. Etwa 20 000 Fabrikarbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Provinzialnachrichten.

i **Schönsee**, 20. Dezember. (Die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule) besuchten unter Leitung ihrer beiden Fachlehrer am 17. November die Zuckerfabrik Schönsee, um ihre Einrichtungen und den Betrieb während der Kampagne in Augenschein zu nehmen. Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Fabrikdirektors Benemann und des Herrn Assistenten Stödicht bekamen die Schüler ein klares Bild von der ganzen Zuckerfabrikation, die ihnen in eingehendster Weise erläutert wurde. Am 15. Dezember machten die Schüler unter Leitung ihres Direktors einen Ausflug nach dem gräflich von Alvenslebenschen Rittergut Glauchau. Da der Weg über Culmsee führt, wo sich die größte Zuckerfabrik der Welt befindet, so wurde Gelegenheit genommen, den Schülern diesen Riesenbetrieb zu zeigen, von dessen Größe die folgenden Zahlen einen Begriff geben: In 24 Stunden werden ungefähr 60 000 Zentner Rüben verarbeitet und dabei etwa 6000 Zentner Kohlen verbraucht. In der ganzen Kampagne gelangen ungefähr 4 Millionen Zentner Rüben zur Verarbeitung. Die Bereitwilligkeit, mit der auch hier der ganze Betrieb gezeigt und erklärt wurde, sei hier noch einmal dankend hervorgehoben. Nach diesem zweistündigen Aufenthalt ging die Fahrt nach Rittergut Glauchau, wo Herr Administrator Grote die Schüler in sehr zuvorkommender Weise herumführte. Die Besichtigung einer mit so hervorragender Sachkenntnis geführten und musterhaft eingerichteten Wirtschaft war für die Schüler äußerst fördernd und belehrend. Man besichtigte mit gleich regem Interesse die wertvolle Rindviehherde (Kreuzung von Freiburger Bullen mit Ostfriesen), die belgischen Zuchthengste, die Rambouillet-Stammherde, die Kartoffeltrocknungsanlage, die Brennerei, die Molkerei, den großen Speicher mit fünf Schüttungen, die Scheune, in deren gewaltigem Raum 8 bis 900 Fuder Getreide Platz haben, usw. Herr Grote gab über all dies genaue Aufklärung und entwickelte uns auch ein Bild der gesamten Feldwirtschaft. Zum Schluß wurden die Schüler noch gastfreundlich bewirtet und schieden mit dankbarem Herzen und reich an wertvollen Eindrücken.

Culm, 20. Dezember. (Unglücksfall.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montag Nachmittag auf dem Grundstück des Ziegeleibesitzers von Moritz. Während zwei Arbeiter mit dem Ausgraben von Lehm beschäftigt waren, stürzte plötzlich eine Lehmwand ein und begrub die Arbeiter. Während es dem einen gelang, sich selbst zu befreien, eilten auf die Hilferufe des zweiten Verschütteten, des Arbeiters Reimer, mehrere Arbeitskollegen hinzu und gruben ihn heraus. Da er innere Verletzungen erlitten hat, mußte er nachhause gefahren werden.

hw **Aus dem Wahlkreise Konitz-Tuchel**, 19. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Wenn auch das Deutschtum in unserem Wahlkreise in erfreulicher Weise fortschreitet, so können die Deutschen bei der bevorstehenden Reichstagswahl garnicht daran denken, den Polen den Wahlkreis abzunehmen. Die Konservativen haben den Landtagsabgeordneten Regierungsrat Weißermel als Zählkandidaten aufgestellt; von dem Zentrum ist der Gutsbesitzer Reuschel-Osterwick vorgeschlagen, und auch die Sozialdemokraten, die bei uns keine erhebliche Stimmenzahl zusammenbringen, haben ihren Zählkandidaten aufgestellt. Wie verhält es sich nun mit den Polen? Am letzten Sonntag fand in Czersk eine polnische Wählerversammlung statt, die von dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Kulerski einberufen war. Von den Kulerskischen Anhängern war der Kaufmann Bonin-Czersk aufgestellt, der, wie es heißt, seine Kandidatur später an Kulerski abtreten sollte, also nur aufgestellt ist, um die Gegner irrezuführen. Herr Kulerski, der das große Versammlungslokal gleich mit seinen Anhängern füllen läßt, sodaß die Gegner dann keinen Platz mehr finden, hatte sich diesmal geirrt. Die Kaschuben aus Bruß und Umgegend und auch von anderen Orten kamen in einer Zahl von 600 bis 700 Mann, während sich um Kulerski nur etwa 100 Anhänger scharten. Der von den Kulerskischen Gegnern aufgestellte Pfarrer Szydzyk erhielt deshalb bei der Abstimmung etwa sieben Achtel der abgegebenen Stimmen. Trotzdem erklärte das Kulerskische Wahlkomitee den Kaufmann Bonin als den erwählten Kandidaten. In welcher Weise die Versammlung verlaufen ist, bewiesen noch am Montag im Versammlungssaale (Hotel Kruczynski) umherliegende Scherben und zerbrochene Stühle.

Danzig, 20. Dezember. (Gelegentlich des diesmaligen militärischen Neujahrsempfanges beim Kaiser) findet am Neujahrsmittag zu Berlin in der Ruhmeshalle in Gegenwart des Kaisers die Nagelung der Fahne des neuen 2. westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 17 statt, worauf bei der großen Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses die feierliche Weihe der Fahne vor sich geht. Zur Teilnahme an der Feier begibt sich eine Abordnung des Regiments unter Führung des Obersten Bansi nach Berlin.

Danzig, 20. Dezember. (Danktelegramm.) Auf die Glückwunschdepesche unseres Magistrats an die Kronprinzessin ging folgende Antwort ein: Ihre kaiserliche Hoheit, die Frau Kronprinzessin lassen der Stadt Danzig für die freundlichsten Glückwünsche zur Geburt des jüngsten Prinzen bestens danken. von Behr, Kammerherr.

Bromberg, 20. Dezember. (Wählerversammlung.) Eine machtvolle, gewaltige Kundgebung deutscher Einigkeit und Geschlossenheit hat sich am Dienstag Abend im Schützenhause zu Bromberg vollzogen, wo vor über 1000 Wählern der gemeinsame Reichstagskandidat aller deutschen bürgerlichen Parteien und Vereine, Landgerichtsrat Schultz, über seine bisherige Tätigkeit im Reichstage Bericht erstattete. Der Redner ging auf die Tätigkeit des Reichstages in den fünf Jahren ein, rechtfertigte die Finanzreform und kam, nachdem er noch die anderen größeren Gesetze gestreift, auch auf unsere auswärtige Politik zu sprechen und schloß mit einem Appell an die Anwesenden, am Tage der Wahl nicht lässig zu sein, damit Bromberg eine unbezwingbare Burg und Feste des nationalen deutschen Bürgertums des Ostens bleibe. In der Diskussion erklärten die Vertreter der Konservativen, Nationalliberalen, Freisinnigen, ebenso die der deutschen Katholiken und des evangelischen Arbeitervereins Bromberg und Umgegend, am 12. Januar einmütig für den bisherigen Abgeordneten eintreten zu wollen. Einige Sozialdemokraten suchten mit ihren Ausführungen vergeblich Stimmung für sich zu gewinnen. Nach einer kurzen abweisenden Erwiderung des Landgerichtsrats Schultz auf die Angriffe der Sozialdemokraten schloß der Vorsitzer Stadtrat Metzger die Versammlung mit der Aufforderung zur einmütigen Wahl des deutschnationalen Kandidaten am 12. Januar und einem Hoch auf den Kaiser, wonach noch „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde.

Ein Wand- und Notizkalender für 1912 liegt, als Weihnachtsgeschenk der „Presse" an ihre Leser, der heutigen Nummer bei. Mögen recht viele Tage im neuen Jahre ihrer rosigen Stunden wegen verdienen, rot angestrichen zu werden, auch der 12. Januar, der Reichstagswahltag, — dieser allerdings rot mit den altpreußischen Grundfarben schwarz-weiß!

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Dezember 1911.

— (Ordensverleihung.) Dem Baugewerksmeister Paul Eichholz in Danzig ist der königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Militärische Personalien.) Im Beurlaubtenstande: Zu Leutnants der Reserve befördert die Vizefeldwebel Sommerfeldt-Danzig des Inf.-Regts. Nr. 21, Brock-Thorn des Füs.-Regts. Nr. 33, Anuscheck-Danzig, des Inf.-Regts. Nr. 61, Sielmann und Feuerhake-Danzig des Inf.-Regts. Nr. 176; die Vizewachtmeister Hötzel-Thorn des Ulanen-Regts. Nr. 4, Lisack und Kauffmann-Thorn des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 4.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Oberstaatsanwalt Hacker in Marienwerder ist zum 1. Januar 1912 an die Oberstaatsanwaltschaft in Stettin versetzt worden. Der erste Staatsanwalt bei dem Landgericht III in Berlin, Geheimer Justizrat Stachow ist zum Oberstaatsanwalt in Marienwerder ernannt. Den Amtsgerichtsräten Flater und Schlüter in Danzig ist der Charakter als Geh. Justizrat verliehen worden. Den Rechtsanwälten und Notaren, Regierungsrat a. D. Künstler in Tiegenhof und Mogk in Schlochau ist der Charakter als Justizrat verliehen worden. Dem Referendar Hermann Meyer aus Neustadt Westpr. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt worden. Der Rechtskandidat Engel aus Riesenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen worden.

Der Militäranwärter, Vizefeldwebel im Fuß-Art.-Regt. 15, Hubert Depke hat die Gerichtsassistentenprüfung bestanden.

— (Zahnärztliche Staatsprüfung.) Vor der königl. Prüfungskommission für Zahnärzte in Berlin haben am 18. und 19. d. Mts. 18 Herren die Staatsprüfung bestanden, darunter Ferdinand Glaubitz aus Graudenz, Sohn des Branddirektors Glaubitz, und Bruno Krause aus Marienwerder, Sohn des Steuersekretärs Erich Krause.

— (Der Provinzialausschuß) der Provinz Westpreußen konnte am Dienstag seine Tagesordnung nicht vollständig erledigen und setzte deshalb am Mittwoch seine Beratungen fort.

— (Zur Reichstagswahl.) Deutsche Wählerversammlungen finden im Kreise Culm statt, und zwar am Donnerstag den 28. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, im Saale des Herrn Drawert in Podwitz, abends 6 Uhr im Saale des Herrn Maertens in Kokotzko, am Mittwoch den 3. Januar, abends 6½ Uhr, im Saale des Herrn Fießel in Damerau, am Montag den 8. Januar, abends 6 Uhr, im Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses in Culm. In allen diesen Versammlungen wird der gemeinsame deutsche Kandidat, Herr Justizrat Schlee-Thorn, sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

— (Deutscher Sprachverein.) Gestern Abend fand im Restaurant „Löwenbräu" eine Versammlung der Ortsgruppe Thorn statt, an der 7 Herren und 4 Damen teilnahmen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Maydorn (Vorsitzer), Professor Frommknecht (Schriftführer) und Kaufmann Menzel sen. (Kassenführer, wurden durch Zuruf wiedergewählt, Herr Präparandenanstaltsvorsteher Rebeschke zum stellvertretenden Schriftführer neugewählt. Laut Geschäftsbericht, den Herr Menzel erstattete, sind 11 Mitglieder ausgetreten, 3 neu aufgenommen, sodaß die Mitgliederzahl jetzt 112 beträgt. Die Einnahmen betrugen an Beiträgen von 109 Mitgliedern 327 Mark, die Ausgaben 323,66 Mark. Die Werbeschriften haben großen Erfolg nicht gehabt. Der Bericht schloß mit der Bitte, den Vorstand tätiger zu unterstützen. Nach Prüfung der Rechnung durch die Herren Rektor Schüler und Rebeschke wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt mit dem Dank, daß er den bisher üblichen Fehlbetrag in einen Überschuß verwandelt hat. Hierauf erstattete der Vorsitzer Bericht über die Sitzung des Hauptvorstandes, in der zunächst der verstorbenen Mitglieder Oberlehrer Saalfeld, Professor Wilms und Direktor Kayser gedacht wurde. In Anerkennung der Verdienste Oberlehrer Saalfelds, der über 200 Zweigvereine gegründet, hat der Hauptvorstand der Witwe des Verstorbenen eine beträchtliche Unterstützung gewährt und zu dessen Grabdenkmal 300 Mark beigesteuert. Der alte Verbandsvorstand ist wiedergewählt, neugewählt nur als stellvertretender Vorsitzer Geheimer Regierungsrat Tromke und ein junger, in Werbearbeit bewährter Oberlehrer in Hamburg, Dr. Fredenhagen, von dem man hofft, daß er Saalfeld ersetzen werde. Die Werbearbeit soll jedoch nicht mehr von Berlin aus, sondern distriktweise stattfinden, wozu Mittel zur Verfügung gestellt werden. Als Ort der nächsten Tagung, die Pfingsten 1912 stattfindet, wurde Reichenberg in Böhmen gewählt, von dessen rein deutscher Bevölkerung man, nach früheren Erfahrungen, eines glänzenden Empfanges sicher sein darf. Das Vereinsvermögen beträgt, nachdem ein Hamburger Kaufmann, der ungenannt bleiben will, 2000 Mark gestiftet, 90 000 Mark. Das Vornamenverzeichnis, das allen Standesämtern, auch in Deutsch-Österreich, empfohlen worden, ist in 25 000 Exemplaren abgesetzt. Jetzt soll auch eine Schrift zur Verdeutschung der Ausdrücke im Bekleidungs- und Modewesen hergestellt werden, deren Abfassung Herr Direktor Dr. Maydorn vorschlug, einer Oberlehrerin zu übertragen. Die Schrift betr. Kaufmannsdeutsch wird in Neuauflage erscheinen, ebenso das Buch „Der deutschen Sprache Ehrenkranz", das vielfach zu Ehrengaben verwendet wird. Auf der Vereinspostkarte sollen die Mitteilungen kürzer gefaßt werden. Der von der Ortsgruppe Heidelberg erhobene Vorwurf, daß die Sprachecke zu wissenschaftlich-trocken gehalten sei, wurde als ungerechtfertigt zurückgewiesen. Die Sprachecke hat eine Auflage von 2300 und wird an 700 Zeitungen versandt. Es werden monatlich 30—40 Mitglieder dadurch gewonnen. Von dem Buch Ed. Engels „Stilkunst" hat ein früherer Minister 16 Exemplare zur Verteilung an Schulen gestiftet. Infolge des Preisausschreibens für Verdeutschung der Gerichtssprache sind 10 Arbeiten eingegangen, von denen 5 den Anforderungen entsprachen; von den übrigen hatte sich ein Einsender auf den kurzen Rat

beschränkt: Schreibe deutsch! In Leipzig soll eine Reichszentralbibliothek gegründet werden, um alles an einem Orte zu haben. Vom Zweigverein Hamburg wird ein Heft herausgegeben „Deutscher, werde deutsch“, das gegen französische und englische Fremdtümelei sich wendend, mit der deutschen Sprache auch den deutschen Nationalstolz fördern will. Das dunkelste Afrika, in deutschsprachlicher Hinsicht, sind die Großstädte, besonders Berlin. Im „Hotel“ steigt man im „Lift“ in die erste „Etage“, speist, wenn die „Plats du jour“ noch nicht fertig, ein sonstiges „Menu à la carte“ und raucht dann eine Zigarette „The Kaiser“, die man vom „Messenger boy“ aus dem Geschäft von „Aron brothers“ hat holen lassen. Weiter teilt der Vorsitzer mit, daß von der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins ein Inhaltsverzeichnis der Bände 1901—10 angefertigt ist. Für die Zeitschrift ist eine praktische Mappe zum Preise von 1 Mark hergestellt. Zum Schluß gelangten noch kleinere Stücke aus der „Sprachecke“ zur Verlesung, woraus mitgeteilt sei, daß kentern bedeutet: sich auf die Kante legen. Auf Anfrage von Frau Professor Marks teilt der Vorsitzer mit, daß 100 Stück Vereins-Briefverschlußmarken für 30 Pfg. zu beziehen sind. Ein Bericht des Herrn Lehrer Freundt über Kants Stil und Sprache wurde der vorgerückten Zeit wegen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

— (Verband evangel. Jungfrauenvereine.) Jugendpflege ist die Parole unserer Zeit. Pflege auch der weiblichen Jugend, der künftigen Frauen und Mütter unseres Volkes ist wichtig und diese dürfte bis jetzt bei dem Verband der evangelischen Jungfrauenvereine und den jetzt gegen 5000 bestehenden Jungfrauenvereinen liegen. Der Verband zeigt mit der Gründung von jetzt 4 Erholungshäusern, mit der in Gemeinschaft mit dem Verein der Freundinnen junger Mädchen über ganz Deutschland organisierten und von ihm geleiteten „deutschen Bahnhofsmission“ sein auf die allgemeinen Notstände in unserem Volk und ihre Linderung gerichtetes Interesse und die Großzügigkeit seiner Arbeit. Die Aufgaben zwingen aber zu steter Ausdehnung. So sind die gemieteten Räume zu eng geworden, das bedeutsame Werk benötigt ein eigenes Heim und es soll ein solches nun geschaffen werden, damit in verstärktem Maße an unserer weiblichen Jugend fürsorgende Arbeit getrieben werden kann. Wer spendet zum Erwerb des Grundstücks und dem Bau eine Weihnachtsgabe? Interessenten werden auf Wunsch unentgeltlich orientierende Schriften zugesandt wie Gaben fürs Bundeshaus entgegengenommen von der Geschäftsstelle des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands: Berlin N. 4, Tieckstraße 17, 1.

— (Sanitätskolonne Thorn.) Am Sonntag fand im Restaurant Nicolai eine Versammlung mit vorangehender Übung statt, zu der die Mitglieder, gegen 30, sich vollzählig eingefunden hatten. Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß ein Vorsitzer aus den Mitgliedern — Herr Obermeister Duemmler — neu, der übrige Vorstand, bestehend aus den Herren W. Kowalkowski (1. Kolonnenführer), Maeske (stellv. Kolonnenführer), Weihlach (Kassenführer) und Dahlmann (Schriftführer) wiedergewählt wurde. Der Dienst bei Eisenbahnunfällen wird in der Weise geregelt, daß die Hälfte der Mitglieder, die am weitesten außerhalb wohnen, für den Tagesdienst, die andere Hälfte für den Nachtdienst bestimm werden; ein stiller Alarm, beginnend mit Benachrichtigung des 1. Kolonnenführers vom Hauptbahnhof aus, soll demnächst stattfinden.

— (Weihnachtsbescherung des Kriegervereins Thorn.) Als weiteres Glied in der Reihe der Vereinsweihnachtsfeiern veranstaltete gestern Abend im Bürgergarten der Kriegerverein Thorn einen Familienabend, verbunden mit Weihnachtsbescherung. Die Mitglieder und deren Angehörige füllten den großen Saal bis auf den letzten Platz. Mit dem Liede „Stille Nacht, Heilige Nacht“, unterstützt von Streichmusik einiger Mannschaften der Kapelle der Pioniere, wurde die Feier stimmungsvoll eingeleitet, wobei ein großer, brennender Christbaum noch den Eindruck der weihnachtlichen Vorfreude erhöhte. Hierauf richtete Herr Divisionspfarrer Krüger einige Worte an die Kinder über das Fest, das mitten im Winter seinen lichten Schein verbreite. Wie der Königssohn in dem schönen Märchen Dornröschen die Königstochter aus ihrem Schlaf erweckt, so sei auch Jesus auf die Erde gekommen, um die Menschen aus ihrer Schuld aufzuwecken. Das sei ihm gelungen, und sein Leben und Tun, auch einem Märchen vergleichbar, sei Wirklichkeit geworden. Doch, wie der Redner am Schluß in poetischer Form zum Ausdruck brachte, müßten auch sie, die Kinder, etwas tun. Wie durch Jesus ihnen das Weihnachtsfest geschenkt sei, sollten auch sie sich ihm schenken. Nach dem allgemeinen Gesang „O du fröhliche“ trat ein kleiner, niedlicher Ruprecht vor die Schranken und trug recht unbefangen ein Weihnachtsgedicht vor. Das folgende Festgedicht mit lebendem Bild wies in melodramatischer Form auf die Bedeutung des Weihnachtstages hin und endete in einer Huldigung des Kaisers, dessen Büste, umsäumt von Lorbeerbäumen und umstanden zu beiden Seiten von niedlich gekleideten Elfen, am Ende in bengalischem Feuer hell erstrahlte. Das ganze Bild mit seinen hellen Gestalten und dem dunklem Hintergrund schuf eine gelungene Illusion. Nun reihte sich ein Weihnachtsspiel an: „Die Zwergenpost“ mit Gesang und Tanz in 3 Bildern. Das Charakteristische an dem Stück war, daß die auftretenden Personen, 15 an der Zahl, nur aus Kindern bestanden. Sowohl das erste Bild, der Konflikt der bösen Elfen mit den Zwergen wegen des im Schnee eingeschlafenen Landbriefträgers, wie auch die Szene auf dem Zwergpostamt und die endliche Versöhnung der beiden Rivalen (Zwerge und Elfen) am Weihnachtsabend im Angesichte des Weihnachtsengels wirkten in ihrer Naivität sehr hübsch. Die kleinen Mitwirkenden entledigten sich ihrer zumteil nicht ganz leichten Rolle durchaus geschickt und ernteten am Schluß für ihr gutus Zusammenspiel, das für den Regisseur immerhin erhebliche Mühe verursacht haben wird, reichen Beifall. Der Vereinsvorsitzer, Herr Hauptmann Maercker, dankte in einer Schlußansprache allen Kameraden für ihre im letzten Jahre wiederum bewiesene Treue und Standhaftigkeit, dankte ferner auch den Vereinsmitgliedern, Kindern, Eltern, sowie Herrn Duemmler, die sich um das Zustandekommen und Gelingen des heutigen Abends ein großes Verdienst erworben haben. Der Redner ging kurz auf die Verhältnisse während des letzten Jahres ein. Wohl habe es angesichts des Weihnachtswortes „Friede auf Erden“ oft an letzterem gefehlt, sowohl nach außen, wie nach innen, ebenso könne man dem neuen Jahr nicht allzu optimistisch entgegensehen. Aber dank der Friedensliebe unseres Kaisers und der Schärfe unseres Schwertes, seien alle gefährlichen Klippen glücklich umschifft, und wenn in den alten Bahnen fortgeschritten werde, so dürfte auch das neue Jahr sich äußerlich friedlich gestalten. Wie der Redner noch mitteilte, habe der Verein anläßlich des schönen Weihnachtsgeschenkes in der kaiserlichen Familie dem Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm gesandt. Die Freude mit dem Kaiserhaus teilend, wolle der Verein auch die Treue dem Kaiser bewahren und mit dem alten Wahlspruch „Mit Gott für König und Vaterland!“ in das neue Jahr eintreten. Die Worte des Vorsitzers fanden lebhaften Beifall. Nun kam zum Schlusse für die Kleinen das Hauptereignis des Abends: die Bescherung. Leuchtenden Auges nahm ein jedes der 450 Kinder von den beiden langen Tafeln sein Geschenk (1 Christstollen, Pfefferkuchen, Äpfel, Nüsse) in Empfang und dann eilten alle fröhlich mit ihren Paketen nach Hause. Die Feier nahm in allen Teilen den schönsten und würdigsten Verlauf.

— (Weihnachtsfeier des Eisenbahn-Frauenvereins Thorn.) Gestern Nachmittag fand die Weihnachtsfeier des Eisenbahn-Frauenvereins im Beratungszimmer des Hauptbahnhofes statt. Auf langer, festlich geschmückter Tafel waren die Weihnachtsgaben — fertige Anzüge, Joppen, Schuhe, Mäntel, Kleiderstoffe und allerlei Spielzeug — ausgebreitet. In hellem Lichterglanz strahlte ein hoher Tannenbaum, der auch diesmal wieder von der Oberförsterei Ottlotschin freundlichst geliefert war. Die Feier wurde eingeleitet durch den Choral mit Harmonium- und Violinenbegleitung „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, dem das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ folgte. Darauf wies Herr Regierungsbaumeister Dr. Martens in kurzer Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin, worauf er einige Ausführungen über die Liebesarbeit des Eisenbahn-Frauenvereins in dem zur Rüste gehenden Jahre folgen ließ und im Hinblick auf die vielen Bittsteller mit der Bitte um weitere Unterstützung des Eisenbahn-Frauenvereins durch alle Eisenbahner schloß. Nachdem eine Reihe von Weihnachtsgedichten von den Kindern aufgesagt worden, fand die Bescherung von 102 Kindern aus 31 Familien statt, womit die schöne, weihevolle Feier, der auch geladene Gäste beiwohnten, schloß. Der Eisenbahn-Direktion Bromberg, dem befreundeten Eisenbahnverein Thorn, sowie allen, die sich um die schöne Feier bemüht haben, dankt der Eisenbahn-Frauenverein auf das herzlichste.

— (Weihnachtskonzerte.) An beiden Weihnachtsfeiertagen, am Silvester und Neujahrstage wird in den Sälen des Artushofes die Kapelle des 176 Infanterieregiments konzertieren.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Donnerstag und Freitag bleibt das Theater der Vorbereitungen zu den Weihnachtsfeiertagen wegen geschlossen. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr gelangt zum letztenmale das reizende Weihnachtsmärchen „Meister Pinkepank“ oder „Christnacht bei den Schnee-Elfen“ zur Aufführung. Sonntag bleibt das Theater geschlossen. Für Montag (1. Weihnachtsfeiertag) nachmittags ist einmalige Aufführung von „Hänsel und Gretel“, der mit dem größten Erfolg aufgeführten Märchenoper von Engelbert Humperdink, angesetzt. Abends geht zum erstenmale J. F Halévy's große Oper „Die Jüdin“ in Szene. Am zweiten Feiertag gelangt nachmittags zum letztenmale Albert Lortzings beliebte komische Oper „Zar und Zimmermann“ zur Aufführung. Für den Abend wird als Operetten-Novität die überall mit dem größten Erfolge aufgeführte Operette „Die kleinen Mischus“ von André Messager vorbereitet. „Der Bettler von Syrakus“, das neueste Werk von Hermann Sudermann, wird am Mittwoch, den 28. Dezember, abends zum erstenmale am hiesigen Theater aufgeführt werden.

— (Der Ausstand in der Gersonschen Dampfmühle beendet.) Wie wir hören, haben die Ausständigen mit dem heutigen Tage die Arbeit wieder aufgenommen. Sechs Hauptbeteiligte sind von der Firma entlassen worden.

— (Verworfene Revision.) Wegen Betrugs im Rückfall hat das Landgericht Thorn am 10. November den Stellmacher Albert Borowski verurteilt. Gegen seine Verurteilung hatte der Angeklagte Revision eingelegt, indem er lediglich prozessuale Mängel rügte; er behauptete, ein Zeuge sei nicht vernommen. Das Reichsgericht stellte aber am Dienstag aufgrund des Protokolls das Gegenteil fest; die Rüge war also vollständig unbegründet. Das Reichsgericht erkannte deshalb auf Verwerfung des Rechtsmittels.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 63 Ferkel und 40 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 35—37 Mark, fette Ware 38—40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden ein Geldstück, zwei Portemonnaies mit kleinem Inhalt, ein Geschäftsbuch, ein Biersyphon und eine Herrentaschenuhr. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,22 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,43 Meter auf 1,42 Meter gefallen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Pillkallen, Regierungsbezirk Gumbinnen, ist zu besetzen.

Mannigfaltiges.

(Ein Couleurfest.) Nach altem Brauch begingen am Freitag die Offizierkorps des Garde.Jäger-Bataillons und der Leibgardehusaren ihr alljährliches Couleurfest, zu dem sich auch der Kaiser angesagt hatte. Die Räume des Jägeroffizierkasinos waren festlich geschmückt. Unter den Offizieren, die den Kaiser erwarteten, befand sich auch Prinz Eitel Friedrich. Der Kaiser fuhr in der Uniform der Gardejäger vor, wurde von dem Kommandeur Oberstleutnant Graf Finck von Finckenstein und Major Graf von Rantzau empfangen, worauf der Kaiser zunächst mit einem lauten „Guten Abend, Jäger!“ die spalierbildenden Mannschaften begrüßte und sich dann in die Räume begab, wo sich auch zahlreiche alte Herren eingefunden hatten. Bei der Tafel nahm der Kaiser neben dem Kommandeur Platz, der den Toast auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte, worauf dieser sein Glas auf das Wohl des Bataillons leerte. Erst in später Nachtstunde verließ der Kaiser die gastlichen Räume.

(Der Schutzmann Glauß in Wilhelmshaven), der Führer der drei wegen Landesverrats und Einbruchsdiebstahls verhafteten Wilhelmshavener Schutzleute, der am 10. Dezember auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus dem Gefängnis entwichen ist, wurde, wie die „Allg. Fleischer-Ztg.“ erfährt, in Paris unter polizeiliche Beobachtung gestellt und wird in einigen Wochen wegen der Einbruchsdiebstähle ausgeliefert werden.

(Verhaftung des Zehlendorfer Messerstechers.) Unter dem Verdacht, bei der kürzlich vorgekommenen Schlägerei in Zehlendorf den Töpfermeister Tietz erstochen und den Maurer Radolla schwer verletzt zu haben, wurde Sonnabend Vormittag der ehemalige Schweizer Otto Löschke verhaftet. Durch die Aussagen einiger Zeugen ist die Polizei auf die Spur gebracht worden. Der Verhaftete bestritt, die Bluttaten verübt zu haben, doch wurde er so gut wie überführt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser an die ostpreußischen Konservativen.

Königsberg, 20. Dezember. Die „Ostpreußische Zeitung“ meldet: Auf das von dem konservativen Parteitage an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm traf folgende Antwort an den Fürsten zu Dohna ein: Berlin, Schloß, den 19. Dezember. Ich habe die freundliche Begrüßung des Parteitages der ostpreußischen Konservativen gern entgegengenommen und spreche den Versammelten für das Gelübde treuer Ergebenheit meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm.

Geheimerlaß des Justizministers.

Berlin, 20. Dezember. Nach der „National-Ztg.“ ist ein Geheimerlaß des Justizministers an die Richter ergangen, in dem sie aufgefordert werden, am Wahltage ausnahmslos ihr Wahlrecht auszuüben. Auch solle den Subalternbeamten nahegelegt werden, daß sie am 12. Januar zur Urne gehen. Von einer bestimmten politischen Partei ist selbstverständlich in dem Erlaß keine Rede.

Prozeß wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften.

Berlin, 21. Dezember. Die Strafkammer des Landgeichts 3 sprach den Buchhändler Alex Junker wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften frei, erkannte jedoch auf Einziehung des Werks „Der Weg nach Zion“. Der Staatsanwalt beantragte ebenfalls die Einziehung des Buches und 100 Mark Geldstrafe.

Attentat auf einen Richter während der Gerichtsverhandlung.

Heilbronn, 21. Dezember. Als gestern die Richter der 2. Strafkammer zum Urteilsbeschluß über drei schwere unlängst in Baden zu Zuchthausstrafen verurteilte Verbrecher, die auch in Württemberg zahlreiche Einbrüche, besonders in Pfarrhäusern, verübt hatten, zurückgezogen hatten, zog einer der Angeklagten einen seiner schweren Zuchthausstiefel aus und warf ihn dem die Anklage vertretenden Baumeister in das Gesicht. Derselbe wurde leicht verletzt. Der Angeklagte erhielt eine Zusatzstrtfe von 8 Monaten Gefängnis.

Gasvergiftung.

Prag, 20. Dezember. Ein Reisender Kulhanek, seine Gattin und sein dreijähriger Sohn sowie ein Logierfräulein wurden heute in ihrer Wohnung bewußtlos infolge Gasvergiftung aufgefunden. Kulhanek, sein Sohn und das Fräulein starben; Frau Kulhanek ringt mit dem Tode. Das Gas war durch die Erde in Keller und Wohnung gedrungen.

Großer Mühlenband.

Budapest, 20. Dezember. Heute Nacht wurde die größte Dampfmühle Ungarns, die „Belovar“-Dampfmühle, durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen.

Drohende Arbeiteraussperrung in London.

London, 21. Dezember. Wegen der Weigerung zweier Arbeiter einer Baumwollfabrik in Acrington, sich den Trade Unions anzuschließen, haben die organisierten Arbeiter niedergelegt. Eine allgemeine Aussperrung für den Norden und Nordosten von Laucashiere wird befürchtet.

Ein Deutscher von Einbrechern schwer verletzt.

Petesburg, 21. Dezember. Der sächsische Staatsangehörige Gustav Ritscher, Mitbesitzer eines Handelsgeschäfts ist hier bei einem Raubüberfall in seinem Kontor lebensgefährlich verwundet.

Der italienisch-türkiche Krieg.

Kairo, 21. Dezember. Egyptische Truppen haben Solum besetzt.

Konstantinopel, 21. Dezember. Nach einer Mitteilung des Oberbefehlshabers in Tripolis bombardierte ein italienisches Kriegsschiff am 8. Dezember Sirt und zerstörte einige Häuser.

Verzicht der Opposition auf eine Aussprache.

Konstantinopel, 20. Dezember. Die Opposition hat auf eine Aussprache verzichtet, weil die Erklärung des Großwesirs ein Geständnis darstellte. Die Bemühungen, eine Verständigung zwischen der Majorität und der Opposition herbeizuführen, werden fortgesetzt. Von beiden Seiten wurden Delegierte gewählt, de mit der Führung der Verhandlung beauftragt sind.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 21 Dezember 1911.

Wetter regnerisch.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 203 Mk.
per Januar—Februar 203 Mk. bez.
per Februar—März 205 Mk. bez.
per April—Mai 209½ Mk. bez.
hochbunt u. weiß 765 Gr. 202 Mk. bez.
bunt 740 Gr. 195—196 Mk. bez.
rot 766—791 Gr. 199—204 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 732—744 Gr. 178—178½ Mk. bez.
Regulierungspreis 179 Mk.
per Januar—Februar 179 Mk. bez.
per Februar—März 181 Mk. bez.
per April—Mai 184 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. groß 668—680 Gr. 180—205 Mk. bez.
transito 671 Gr. 159 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 166—184 Mk. bez.
transito 112 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,60 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,10 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,35—12,00 Mk. bez.
Roggen- 12,35—12,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Dzbr	20. Dzbr
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,75	84,80
Russische Banknoten per Kasse	215,90	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,60	91,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,60	82,60
Preußische Konsols 3½ %	91,60	91,60
Preußische Konsols 3 %	82,50	82,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,40	99,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,10	99,10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,50	89,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,40	101,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,70	91,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,80	91,70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	92,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,25	192,50
Deutsche Bank-Aktien	263,50	263,20
Diskonto-Kommandit-Anteile	191,90	191,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,—	123,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,20	264,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	231,—	231,—
Harpener Bergwerks-Aktien	196,40	196,30
Laurahütte-Aktien	177,80	177,10
Weizen loko in Newyork	98¾	99⅛
„ Dezember	204,50	204,50
„ Mai	213,25	214,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	185,50	185,50
„ Mai	194,50	194,75
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅞ %.

Die gestrige Berliner Börse verlief fest. Schiffahrtsaktien und einzelne Montanwerte hatten Kurssteigerungen zu verzeichnen. Russische Bankaktien gingen infolge von Realisationen eine Kleinigkeit zurück. Auch der Schluß der Börse war fest. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Danzig, 21. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 125 inländische, 49 russische Waggons, Neufahrwasser inländ. 320 Tonnen, russ. 80 Tonnen.

Königsberg, 21. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 176 inländische, 104 russische Waggons exkl. 10 Waggon Kleie und 51 Waggon Kuchen.

Bromberg, 20 Dezember. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 175 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Brauware 190—198 Mk, feinste über Notiz. — Futtererbsen 167—173 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 20. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,10—12,50. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 27,00—27,25. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 26,75—27,00. Gem. Melis I mit Sack 26,25—26,50. Stimmung: geschäftslos.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 21. Dezember 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	747,6	SW	halb bed.	6	6,4	nachts Nied.
Hamburg	746,5	WSW	bedeckt	7	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	734,0	SW	bedeckt	5	12,4	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	746,7	SSO	bedeckt	2	2,4	nachts Nied.
Memel	747,8	SSO	Regen	1	6,4	anhalt. Nied.
Hannnover	750,0	WSW	wolkig	7	20,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	746,8	W	bedeckt	6	12,4	anhalt. Nied.
Dresden	751,0	W	wolkig	8	2,4	nachts Nied.
Breslau	751,9	SW	bedeckt	6	0,4	meist bewölkt
Bromberg	747,4	SW	bedeckt	5	2,4	Wetterleucht.
Metz	756,2	SSW	bedeckt	7	6,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M	754,4	SW	bedeckt	6	6,4	nachm. Nied.
Karlsruhe	755,7	SW	wolkig	7	12,4	nachm. Nied.
München	758,9	SW	halb bed.	4	2,4	nachm. Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	748,5	SSW	Nebel	7	12,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	742,2	SSW	Nebel	6	6,4	nachm. Nied.
Stockholm	747,3	OSO	bedeckt	4	—	zieml. heiter
Haparanda	749,6	—	Nebel	—12	—	nachm. Nied.
Archangel	744,9	WNW	bedeckt	0	6,4	vorm. Nied.
Petersburg	753,5	S	Nebel	2	2,4	vorm. Nied.
Warschau	751,2	SW	Regen	2	2,4	zieml. heiter
Wien	—	—	—	—	—	vorm. heiter
Rom	762,8	O	bedeckt	13	—	—
Hermannstadt	762,3	OSO	halb bed.	1	—	vorm. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 22. Dezember: Milde, wolkig, windig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 21 Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	21.	0,22	20.	0,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	0,99	18.	0,94
	Chwalowice	20	1,44	19.	1,43
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

22. Dezember: Sonnenaufgang 8.11 Uhr,
Sonnenuntergang 3.45 Uhr,
Mondaufgang 10.15 Uhr,
Monduntergang 4.48 Uhr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen an

Max Hirsch und Frau Erna,
geb. **Hennig.**

Bekanntmachung.

Armengaben aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrsglückwünsche werden auch in diesem Jahre an unserer Stadthauptkasse dankbar entgegengenommen und durch das Armendirektorium an Arme verteilt.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Armenverwaltung.

In das Handelsregister ist:
1) die Firma **August Wilhelm Mettner-Thorn** und als Inhaber der Buch-, Papier- und Musikalienhändler **August Wilhelm Mettner** in Thorn,
2) die Firma **Alex Beil-Thorn** und als Inhaber der Kaufmann **Alex Beil** in Thorn

eingetragen worden.

Thorn den 19. Dezember 1911.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister B Nr. 24 ist bei der Firma **Höcherlbräu - Aktiengesellschaft Culm, Zweigniederlassung Thorn,** eingetragen: In Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses vom 21. Dezember 1910 ist das Grundkapital nunmehr um 500 000 Mark, nämlich auf 1 500 000 Mark herabgesetzt. Dementsprechend ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert.

Thorn den 20. Dezember 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie in Thorn von der Brombergerstr. durch die Parkstraße bis zur Fischerstr. liegt bei dem Telegraphenamt in Thorn vom (Datum dieser Zeitung) ab 4 Wochen aus.

Danzig den 18. Dezember 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Oeffentlicher Ankauf.

Freitag den 22. d. Mts.,
mittags 12 Uhr.

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

1 Waggon ca. 200 Zentner grobe Weizenkleie laut Typenmuster, gesackt, frei Kosten in Posen,

zur sofortigen Lieferung, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Freitag den 22. Dezember 1911,
vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auktionslokale **„Deutsches Haus", Thorn, Araberstraße:**

1 rotes Plüschsopha

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am

Freitag den 22. Dezember 1911,
vormittags 10 Uhr.

werde ich:

1 Ladeneinrichtung (Repositorium, Tombank mit Wagschale) und eine Menge Konfekt

öffentlich versteigern.

Sammelplatz: **Ecke Wind- und Heiligegeiststraße.**

Thorn den 21. Dezember 1911.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 23. Dezember 11,
vormittags 11½ Uhr,

werde ich in **Hohenhausen,** beim Besitzer **Lancerott:**

1 große Sau

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **12. und 13. Januar 12** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

● Empfehle ●
● Diener ●

militärfrei und jüngere, f. i. F., beste Zeugn., gutes Aeußere, auch solche **aus meiner Dienerschule** bei bescheidenen Ansprüchen.

Julie Piorkowski,
Breslau, Telephon 2892, Kaiser Wilhelmstraße 60, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Vorzügliche Maränen

morgen gegenüber Artushof.

Scheffler, Fischhalle.

Auktion.

Freitag, nachmittags von 4 Uhr ab, werde ich, **Schillerstraße 18,** weit über **1000 Kartons Christbaumschmuck, Lametta, Lichthalter, Wunderkerzen usw.** meistbietend versteigern. **Kuss,** Schillerstraße 18.

Königsberger

Randmarzipan,

Pfund 1,10 Mk.,

Tee-Konfekt,

Pfund 1,20 Mk.,

Marzipan-Kartoffeln,

Pfund 1,20 Mk.,

sämtliche Sorten

Weese's Pfefferkuchen

mit Rabatt,

Wallnüsse,
große Marbots,
kleine Marbots,
große Kornes,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Traubrosinen,
Schalmandeln,
Smyrnaer Feigen,
Marokkaner Datteln,

Belagfrüchte,

rote Kirschen, grüne Bohnen, Pommeranzen, Aprikosen, helle Kirschen,
¼ Pfund 35 Pfg.,

Kakaomasse,

¼ Pfund 40 Pfg.,

Kakaokuvertüre,

¼ Pfund 35 Pfg.,

Rosinen, Pfd. 50 u. 60 Pfg.,

Sultaninen,

Pfd. 70 u. 80 Pfg.,

Korinthen, Pfd. 40 Pfg.,
Weizenmehl,
Diamantmehl,
Viktoriamehl,
Mohn, weiß u. blau,
amerik. Ringäpfel,

Pfund 60 Pfg.,

Sardellen, Pfd. 1,60 Mk.,

Margarine

zur Kuchenbäckerei, allerfeinste Fabrikate, täglich frisch,
Pfund 1,00, 90, 80 und 60 Pfg.,

feinst. Malossol-Kaviar,

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Pfd.-Dosen
empfiehlt

A. Sakriss,

Altstädt. Markt 27. Tel. 43.

Lebende

Karpfen,

frischer

Weserlachs,
Silberlachs,

grätenlose, schneeweiße

Fischkoteletts,
Bratschellfische

das Pfund 18 Pf.,

Schellfische,

groß, das Pfund 35 Pf.,

Kabliau,

ohne Kopf, das Pfund 25 Pf.,
empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

Zum Feste

empfehle meine anerkannt vorzüglichen

Röst-Kaffees,

täglich frisch,
per Pfund 1,50—2,40 Mark,

Kakao,

garantiert rein,
per Pfund von 60 Pfg. an.

Hugo Eromin,

Elisabethstraße 14. — Fernsprecher 76.

---

1 **großes, tadellos erhaltenes Schaukelpferd** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Apfelsinen 3 Stck. 20 Pf.
Zitronen 1 Stck. 5 Pf.

empfiehlt

W. Gawroch, Brückenstraße 22.

Stellengesuche

Junger Mann

mit guter Handschrift und Vorkenntnissen in Buchführung **sucht Stellung in Kontor oder Buchhandlung.** Angebote mit Gehaltsangabe unter **H. E. 93** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Stenotypistin

sucht Stellung vom 1. 1. 12, eventl. auch später. Gefl. Angebote unter **A. L. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jg. Buchhalterin sucht v. 1. 1. 12 oder sp. Stellg. (Stenogr. u. Schreibm.) Gefl. Ang. u. **M. W.** a. d. Gesch. d. „Presse"

Empfangsdame mit Positiv-Retoucheuse sucht Stellung. Ang. u. **S. K. 1000, postlagernd Thorn.**

Stellenangebote

Schriftsetzer,

im glatten und Inseratensatz flott und korrekt, findet zum 8. Januar n. Js. dauernde Stellung in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Thorn.

Erstkl. Klavier- und Geigenspieler

werden für ein Kinotheater gesucht (Herren oder Damen). Angebote bitte unter **F. F. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per 1. Januar

Rendant und Hofverwalter,

evang., unverh., Ost- oder Westpreuße.

Albers,
Traupel bei Freystadt Wpr.

---

2 Laufburschen

für Sonnabend und Sonntag gesucht.

Höcherlbräufiliale,
Culmerstraße 10.

Suche zum 1. 1. 12 **tüchtige, ältere Wirtin** zur Führung eines frauenlosen Landhaushalts. Keine Milchwirtschaft. Anfangsgehalt 360 Mk. Bedingung gut bürgerlich Kochen, Einschlachten und Federviehaufzucht.

Frau Emmy Damrath,
Gr. Rogau bei Tauer.

Geld u. Hypotheken

2. Hypothek
von 20000 Mark

nach Landschaft gleicher Beleihungshöhe gesucht. Es wird nur Wert auf eine ruhige Hypothek gelegt. Gefl. Ang. unt. **O. R. S.** a. d. Geschäftsstelle d. „Presse".

6000 Mark

auf goldsichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **A. R. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

10—12 000 Mark

von gleich oder später auf sichere Hypothek, gleich hinter Bankgeld, gesucht. Gefl. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 Mark

auf sichere Hypothek zur Ablösung gesucht. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Hypotheken,
3000 Mk. und 1500 Mk.,

sind sofort zu zedieren.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse

kauft zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Eine gute

1/1 Geige

zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. F. 43** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Grundstück,

65 Morgen groß, durchweg rotkleefähiger Boden, sofort zu verkaufen.

Scheerer, Herzogsfelde
bei Neugrabia.

Weihnachtsbäume

sind billig und in großer Auswahl zu haben.

Talstraße 22.

Frisch gefällte Weihnachtsbäume

sind heute angekommen.

Glinski, Thorn-Mocker,
Bergstraße 40.

Drogerie zur Neustadt,

Telephon 846 **Alfred Franke** Telephon 846

Neustädt. Markt 14 **Neustädt. Markt 14**

empfiehlt

zum Fest:

Abbazia-Seife. **Abbazia-Veilchen.**

Photographische Apparate für Platten und Films

von 5 Mark an.

Sämtliche Bedarfsartikel zur Photographie.

Alleinvertretung der echten Rembrand-Papiere von der Firma **Ferd. Hedbierka, Wien.**

Franz., engl. u. deutsche Parfümerien.

Dralles Illusion.

Eleg. Kartonagen mit ff. Seifen,

Karton von 50 Pfg. an.

Künstl. Wachslichte (nichttropfend) Karton 50 Pf.

Wunderkerzen (große) Karton 10 Pf.

Sämtliche Gewürze und Backpulver

in nur bester Qualität

Wichtig:

In photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln

habe ich wirklich ein erstklassiges Geschäft, und sollte man daher vor Deckung des Bedarfs mich stets in Erwägung ziehen. Richtige fachmännische Auskunft wird gratis erteilt. **Dunkelkammer** steht zur freien Benutzung; **entwickeln, kopieren** billigst und gut.

Verschalter Fachwerksschuppen

160 qm groß, billig zu verkaufen.
Zu erfragen
in der „Erholung", Rudak.

Grundstücksverkauf!

Ich beabsichtige mein Grundstück, 58 Morgen groß, mit gutem Acker und Wiesen sowie mit lebendem und totem Inventar preiswert zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 12 000 Mark.

Friedrich Finger, Besitzer,
Amthal, Post Scharnau.

Waschtisch, Nähmaschine und ein 4rädriger Handwagen,

unbeschlagen, billig zu verkaufen.

Gerstenstr. 14, p., rechts.

Verschiedene gebrauchte Möbel

in großer Auswahl zu verkaufen
Bachestraße 16.

---

1 **gut erhaltenes Fell-Schaukelpferd** zu verkaufen.
Restaurant „Zur Altstadt",
Altstädt. Markt 11.

Wohnungsgesuche

Eine 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör (Badeeinrichtung) von jungem Ehepaar zum 1. 1. resp. 1. 2. gesucht. Ang u. **G. R.** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Schlafstelle oder leere Stube

in der Nähe Gerechtestraße zu mieten gesucht. Ang mit Preis u. **J. Z. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Schloßstraße 12, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer

mit und ohne Pension vom 1. Januar zu vermieten **Araberstraße 9, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9a, 1.**

Gut möbliertes Vorderzimmer

mit separatem Eing. vom 1. Januar zu vermieten.

Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

---

2 Zimmer und Küche

von sofort zu vermieten.
Desgleichen ein

möbliertes Zimmer,

Leibitscherstraße 36.

Möbl. Zim nebst Entree, sep. Eing. Haltest. der Elektr., Gas oder elektr. Licht, von sof oder später zu verm. G. Sodtke, Brombergerstr. Ecke Parkstr. 11.

Elegant möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten
Brückenstraße 18, 2.

Gute möbl. Zim z. ver. Gerechtestr. 33, 2.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben
Brückenstr. 16. 1 r.

Gut möbl. Zimmer von sofort od. zum 1. 1. 12. z. verm. Gerechtestr. 5, 3, l.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang vom 1. 1. 12 zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

In sehr frequenter Lage Thorns

Laden

zu vermieten durch Baumeister **Sand, Culmerstraße 30.**

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer,

auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten.
Windstr. 5, 2, r., Eingang Bäckerstr.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8/10, 1. Etage (bisher von Herrn Geheimrat Dr. Meyer bewohnt) 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Mellienstraße 60 3 Et., 5 Zimmer,
Parkstraße 27, Hochpart. u. 1. Etage, je 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer,
Tuchmacherstraße 5, 1. Et., 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,

2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**

F. Jablonski.

Wohnungen

von 3, 4, 5 und 10 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenland, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sofort zu vermieten

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Eine Vierzimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör versetzungshalber sofort zu vermieten.

Schüttkowski, Mellienstraße 72.

Kl. Wohnung zu vermieten. Marienstr. 7, 1.

Sehr freundliche

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör ab 1. 4. zu vermieten
Gerstenstraße 3, 2 Tr.
Auskunft daselbst und beim Portier.

---

1 Wohnung,

2 Stuben, Küche nebst Zubeh., 2 **kleine Wohnungen** von sofort zu vermieten
Fischerstraße 9.

In meinem **Neubau, Mocker, Bornstraße 7,** sind **2 Zimmer-Wohnungen** mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal, und reichl. Zubehör aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Js. zu vermieten.

Kleine, freundliche Hofwohnung

per 1. 1. 1912 zu vermieten
Strobandstraße 20.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör im herrschaftlichen Hause an der Mellienstraße von sofort umstandshalber billig zu vermieten. Zu erfragen im Kontor bei Herrn Maurermeister **M. Bartel,** Waldstraße 43.

4-Zimmer-Wohnung,

d. Neuz. entsp. eingerichtet v. gleich billig zu vermieten. Zu erfragen **Gerstenstr. 5** am Leibitscher Tor, part., rechts.

Versetzungshalber eine

Zwei- und Fünf-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem tadellosen Zubehöhr billig zu vermieten.

Köhn, Mellienstr. 62.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. **Kasernenstraße 5.**

Eine Wohnung

an kinderloses Ehepaar von sofort zu vermieten. **Weinbergstraße 33.**

Stadttheater

Donnerstag und Freitag:

Geschlossen

wegen Vorbereitung der Weihnachts-Vorstellungen.

Sonnabend den 23. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
4. Weihnachtsmärchenvorstellung.
Zum letzten male!

Meister Pinkepank.

Christnacht bei den Schnee-Elfen.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.

Tanzsaal
zum deutschen Kaiser,

Leibitscherstraße 41,
ist noch zu **Kaisersgeburtstag** zu vergeben. **Wilhelm Bartz.**

Klein Bösendorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Tanz-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
Hotho, Gastwirt.

Schwarzbruch.

Zu dem am am 2. Weihnachtsfeiertage stattfindenden

BALL

ladet freundlichst ein
G. Boldt, Gastwirt.

Restaurant „Zur Linde"
Gostgau.

Zu dem am 1. Weihnachtsfeiertage stattfindenden

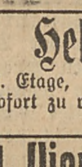
Tanzkränzchen

ladet ergebenst Freunde und Gönner ein
der Wirt.

Morgen auf dem Markte,

Eingang zum Rathause:

Herrlichen zarten Blumenkohl, süße Mandarinen, Pfund 50 Pf., dünnschalige schöne Apfelsinen, Dutzend 60 Pf., saftige Zitronen, Dutzend 60 Pf., Wunderkerzen, 2 Pack 15 Pfg., Christbaumschmuck in Fülle.



Springlebende Spiegel- und Schuppen-Karpfen

zu haben in meiner Wohnung, **Baderstr. 2, 1 Tr.,** zu jeder Tageszeit, sowie am Freitag auf dem altstädt Fischmarkt u. Sonnabend auf dem neust. Markt.

V. Wisniewski.

Helle Wohnung,

2. Etage, 2 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 11, pt.

---

1 Vierzimmerwohnung

vom 1. 12. zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Eine 4 Zimmer-Wohnung
u. 2 Zimmer-Wohnung,

2. Etage mit Bad, Gas, elektr. Licht, **Waldstraße 31,** von sofort zu vermieten.
J. Bliske, Verbindungsstraße 6, zwischen Mellien- und Waldstraße.

2-Zimmer-Wohnung

vom 1. 1. 12 zu vermieten.
Gerechtestraße 5, 2, links.
Daselbst ist ein gebrauchtes **Sofa** zu verkaufen.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,

per 1. 12. 11 zu vermieten.

N. Levy, Brückenstraße 5.

Pferdeställe,

Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Lose

zur Heilstätten-Lotterie, Hauptgewinn 60 000 Mk., Ziehung am 22. und 23. Dezember 11, hat noch abzugeben

Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Baderstraße 21.

---

1 Uhr verloren,

Nr. 78 002, gezeichnet **M. G.,**
abzugeben bei
Lipinski, Konditoreibesitzer,
Schulstraße 16.

Handtasche mit Inhalt

auf dem Wege von Zlotterie nach Thorn-Mocker **verloren.** Gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse" abzugeben.

Nr. 282, 284

der „Presse", Jahrgang 1911, kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Freunde der Italiener — Engländer und Franzosen sind's bekanntlich, während der deutsche Verbündete von Italienern scheel angesehen wird — geben sich in trautem Verein Mühe, den Italienern sichtbare Beweise ihrer Freundschaft zu geben. Beide nämlich haben fast zu derselben Zeit sich ein Stück des von den Italienern bereits feierlich annektierten türkischen Besitzes gesichert, **England** den **Hafen Solum** und dessen Hinterland in der Cyrenaika, **Frankreich** die **Oase Djanet**. Von dieser Maßnahme hat der französische Kriegsminister am Dienstag im Ministerrat Mitteilung gemacht. Die Oase Djanet liegt am Südwestzipfel von Fezzan. Um ihren Besitz haben sich schon früher Franzosen und Türken gestritten, bis dann der Streit versandete. Jetzt aber, wo Italien noch alle Hände voll zu tun hat, um sich auch nur den Küstenstreifen zu sichern, kamen die französischen Freunde und annektierten ganz gemütlich ein Stück des Hinterlandes von Tripolis. Dort sitzen sie dann im Westen später den Italienern so zu sagen auf der Nase, und England hat im Osten dafür gesorgt, daß die Bäume der italienischen Kolonialpolitik nicht in den Himmel wachsen. Das Tripolisabenteuer, in das sich Italien stürzte, wird, wie man sieht, immer verwickelter. — Schauen wir nun, was Bruder Engländer und Bruder Franzose zur Rechtfertigung ihres Vorgehens sagen. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, bedeutet die Besetzung von **Solum** keine neue Entwicklung. Die Türkei sei schon lange vor dem Jahre 1904 unterrichtet worden, gaß die egyptische Grenze Solum einbegreife, und dies sei auch Italien mitgeteilt worden. Die jetzige Bewegung egyptischer Truppen habe ihren Grund nur in der kürzlichen Entschließung der egyptischen Behörden, einen Grenzposten bei Solum innerhalb der eigenen Grenzen zu errichten. — Ausgezeichnet! —

Das Konstantinopeler Blatt „Tanin" erfährt zur Solum-Frage, daß nach vorangegangenen Unterredungen zwischen Vertretern der egyptischen und der türkischen Regierung beschlossen worden ist, Solum bis zur Beendigung des türkisch-italienischen Krieges durch Egypten provisorisch militärisch zu besetzen. — Über die Besetzung der **Oase Djanet** durch die französische Saharatruppe wird offiziös gemeldet, diese Maßnahme sei durch den Abmarsch der türkischen Truppen von Ghat nach dem Norden von Tripolis veranlaßt, da infolge des Abmarsches in der Gegend Unruhen zu befürchten gewesen seien. Die Besetzung von Djanet durch französische Truppen sei übrigens nur vorübergehender Natur. — Daß die Besetzung nur vorübergehender Natur sein soll, glaubt ja doch niemand, und am allerwenigsten wird man's in Italien glauben.

Aus Tripolis.

Marconi ist nach Beendigung seiner erfolgreichen Versuche und nach Auswahl eines Platzes für eine funkentelegraphische Station nach Italien zurückgekehrt.

Die Errichtung einer Sanitätsstation an Bord eines Schiffes nach fachmännischen Vorschlägen ist in Angriff genommen worden.

Von Tripolis, Ainzara, Tadjura, Homs und Benghasi ist nichts Neues zu berichten.

Die „Agenzia Stefani" macht ferner bekannt: Die „Agence Ottomane" meldet einen angeblichen großen Sieg der Türken in Tripolitanien, die die Italiener von Garian zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste zugefügt hätten. Die Nachricht ist völlig unrichtig. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die italienischen Lager viele Kilometer von Garian entfernt sind.

Am 16. Dezember unternahmen die Torpedoboote „Irede" und „Cassiopea" eine Erkundigungsfahrt längs der Küste in der Nähe der französischen Grenze zwischen Alisaid und Macaber. Eine Gruppe von Arabern gab zahlreiche Schüsse auf sie ab, die einen Matrosen töteten und einen zweiten verwundeten. Die Feinde wurden mit schweren Verlusten zerstreut.

Vom Mittwoch wird aus Tripolis gemeldet: Gestern Morgen nahmen zwei Bataillone Grenadiere und eine Abteilung Gebirgsartillerie eine **Rekognoszierung von Ainzara nach Birtobras** vor. Durch feindlichen Widerstand kam es zu einem Kampfe, der mit den Rückzug des Feindes endete. Das italienischen Truppen verbrachten die Nacht auf dem Platze. Um gegen alle Möglichkeiten geschützt zu sein, wurden drei weitere Bataillone und eine gemischte Brigade mit zwei Feldbatterien als Verstärkung dorthin gesandt. Heute Morgen vor Sonnenaufgang wurde noch ein Regiment Kavallerie aus Florenz auf den Kampfplatz geschickt. Da jedoch der Feind verschwunden war, kehrten alle Truppen gegen 9 Uhr nach Ainzara zurück.

Die Türkei bleibt fest.

Nachdem am Dienstag nach Schluß des Ministerrats der türkische Minister des Äußern die „Jeni Gazetta" ermächtigt hatte, die auf den Erklärungen des Großwesirs in der Kammersitzung vom Sonntag beruhenden Gerüchte, daß die Pforte in Friedensunterhandlungen eingetreten sei oder eintreten werde, kategorisch zu dementieren, hat auch der **Chef des Generalstabes** dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg." versichert, daß von Friedensabsichten der Türkei mit Italien keine Rede sein könne.

Italienisches Dementi zur Beschießung in Makko.

Die „Agenzia Stefani" bringt folgendes Dementi: Die ottomanische Regierung verbreitet in Europa eine Veröffentlichung, in der behauptet wird, daß italienische Kriegsschiffe eine Moschee im Norden Mokkas während der Gebetsstunde bombardiert und die Geschosse fünfzehn Personen getötet und viele verletzt hätten. Die Absicht dieser Lüge ist klar, aber ebenso klar ist, daß Italien, auch abgesehen von Rücksichten des Rechts und der Menschlichkeit, ein Interesse daran hat, die religiösen Gefühle seiner muselmanischen Untertanen und Bevölkerung nicht zu beleidigen, mit der es in seiner Kolonie Erythräa in Friedenszeiten lebhaften Handel treibt. Kein italienisches Schiff hat an dem in der türkischen Meldung angegebenen Datum Bombardements in der Umgebung Mokkas vorgenommen. Acht Tage vorher hatte der Kreuzer „Volturno" bei Mokka einige blinde Schüsse auf Truppen abgegeben, die sich in einem Schiff befanden, das seinerzeit ein Beiboot des „Volturno" angegriffen hatte.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 20. Dezember. (Die Zuckerfabrik) beendete heute Vormittag die 30. Kampagne. Es wurden in 132 Schichten 3 678 160 Zentner Rüben verarbeitet (gegen 4 679 600 Zentner im Vorjahre. Die durchschnittliche Tagesleistung betrug in diesem Jahre in 24 Stunden 55 729 Zentner (gegen 57 068 Zentner im Vorjahre). Die angebaute Rübenfläche betrug 31 300 Morgen und die durchschnittliche Ernte pro Morgen 117 Zentner (gegen 169 Zentner im Vorjahr), der Zuckergehalt der Rüben 18,63 Prozent (gegen 15,91 Prozent im Vorjahr).

* **Schönsee**, 18. Dezember. (Der hiesige Lehrerverein) hielt am Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Herr Lehrer Krajewski-Schönsee. Demselben entnehmen wir folgendes: Zwei bedeutsame Ereignisse haben dem diesjährigen Vereinsleben das Gepräge gegeben, die Provinzialversammlung des neuen westpr. Lehrervereins und der vom Verein veranstaltete Zeichenkursus, den Herr Zeichenlehrer Lorenz-Thorn leitete. 18 Herren nahmen an demselben teil. Der Kursus fand seinen Abschluß in einer für den Leiter desselben veranstalteten Abschiedsfeier am 14. Oktober, bei der Herr Lorenz einen interessanten und belehrenden Vortrag über „Die Entwickelung der Schrift" hielt. Am 27. April fand eine Abschiedsfeier für das nach Thorn verzogene Vereinsmitglied, Herrn Lehrer Kotowski, statt. Für seine treue Mitarbeit im Verein wurde derselbe durch die Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt. Der Verein zählt augenblicklich 32 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder. Den Kassenbericht erstattete Herr Hauptlehrer Neumann. Dank der umsichtigen vorbildlichen Kassenführung schließt die Vereinskasse mit einem erheblichen Barbestand ab. Die Vorstandswahlen für das kommende Vereinsjahr hatten folgendes Ergebnis: Lehrer Froese-Silbersdorf 1., Hauptlehrer Dahlmann-Pluskowenz 2. Vorsitzer, Hauptlehrer Neumann-Schönsee Kassierer, Lehrer Krajewski-Schönsee Schriftführer. Den Geburtstag Sr. Majestät wird der Verein durch ein gemeinsames Festessen im Vereinslokale am 27. Januar feiern.

e **Gollub**, 20. Dezember. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Unger hat sein selbständiges Mühlengut Neumühl an den Landwirt Friedrich Barth aus Marthal verkauft.

e **Briesen**, 20. Dezember. (Jagd.) Gutsbesitzer Grove hat die Gemeindejagd in Piwnitz auf weitere 6 Jahre gepachtet.

* **Hohenkirch**, 20. Dezember. (Weihnachtsfeier. Schulbau.) Der Kriegerverein veranstaltete eine Weihnachtsfeier, bei der nach einer Ansprache des Vorsitzers Rittergutsbesitzers Nordmann Knecht Ruprecht seine Gaben ausschüttete. Etwa 100 Kinder erhielten je eine bunte Tüte und Spielsachen. — Das alte Schulgebäude in Braunsfelde wird im Frühjahr abgebrochen und auf derselben Stelle ein Neubau aufgeführt.

Graudenz, 19. Dezember. (Jubiläum.) Oskar Erdmann, ältester Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Graudenz, feierte am heutigen Tage seinen 70. Geburtstag. Er war mehrere Jahre auch Pfarrer der evangelischen Gemeinde in London. 1870/71 hat er als Lazarettgeistlicher mitgemacht und das Eiserne Kreuz erworben. Er geriet, als sein Lazarett bei Dijon im Stich gelassen werden mußte, zusammen mit dem Kriegskorrespondenten Dr. Kayßler (später Chefredakteur der Berliner „Post") sogar in die Kriegsgefangenschaft der Garibaldianer (Loire-Armee). Es bedurfte einer energischen Reklamation Bismarcks, um die Freilassung zu erzielen. Herr Erdmann ist, noch rüstig im Amt, seit 31 Jahren in der Ostmark.

Strasburg, 20. Dezember. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Wilhelmsdank im Kreise Strasburg hat der jetzige Besitzer Herr Ornaß an Herrn Rittergutsbesitzer Robinski in Neumark für den Preis von 570 000 Mark verkauft.

Schlochau, 18. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Nicht weniger als sechs Parteien haben in dem Wahlkreise Schlochau—Flatow einen eigenen Kandidaten aufgestellt und zwar die Konservativen den Baron Knigge in Grunau, das Zentrum den Gutsbesitzer Sawatzki in Lubianken, die Reformpartei den Redakteur Sedlatzek in Berlin, die Nationalliberalen den Ansiedler Harte in Neuteklenburg, die Sozialdemokraten den Parteisekretär Broßwitz in Danzig und die Polen voraussichtlich den Rittergutsbesitzer von Komierowski in Komierowo. Die Lage ist dadurch eine sehr verworrene. Der Wahlkreis wurde während der letzten Wahlperiode durch den konservativen Abgeordneten von Wilckens in Sypniewo vertreten.

Dt. Krone, 19. Dezember. (Unfall. Treibjagd.) Schwere Gesichtsverletzungen durch Verbrennen erlitt ein Stubenmädchen auf dem Gute Hohenstein. Sie kam einer gefüllten Spirituslampe mit einem brennenden Streichholz zu nahe; die Lampe explodierte, und die Flammen verletzten das unvorsichtige Mädchen schwer im Gesicht und an den Händen. — Bei der Treibjagd auf dem Rittergut Preußendorf wurden 9 Hirsche, 1 Wildschwein, 1 Fasan, 110 Hasen, 5 Kaninchen, 2 Füchse und aus Versehen 1 Reh zur Strecke gebracht.

Marienburg, 19. Dezember. (Geh. Baurat Steinbrecht überfallen.) Geh. Baurat Steinbrecht und Schloßbaumeister Henry in Marienburg wurden am Sonntag Nachmittag vor dem Schloß am Neuen Weg von drei Werderschen Knechten, den Arbeitern Franz Bohm, Gustav Smolinski aus Altmünsterberg und Johann Domalski aus Heubuden, die sich in der Stadt betrunken hatten, überfallen und mißhandelt. Geheimrat Steinbrecht wurde mit Fäusten vom Bürgersteig gestoßen, Baumeister Henry wurde ebenfalls verletzt. Der Maurer Blagowski, der zur Hilfe eilte, wurde in eine Dornenhecke gestoßen. Der Arbeiter Franz Bohm wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt, während die andern Leute ausrückten. Dieselben Wegelagerer hatten vorher unter den Lauben einen Infanteristen angefallen und geschlagen. — In Marienburg hält sich, wie die „Elb. Ztg." schreibt, wieder einmal viel Gesindel auf. Der Fürsorgezögling Nawienski, der vor 1½ Jahren aus der Konitzer Anstalt entwichen ist und sich seitdem in Marienburg aufhielt, wurde festgenommen, ebenso ein Mann namens Poskalwies, der von Königsberg steckbrieflich gesucht wird und sich in Marienburg unter falschem Namen aufhielt, und ein Arbeiter Seidler, der in Leipzig 1½ Jahre Gefängnis zu verbüßen hat.

Marienburg, 19. Dezember. (Eine Besprechung betr. den Nogatabschluß) fand heute Vormittag hierselbst statt. Es wurden die vom Wasserbauamt Marienburg angefertigten Entwürfe über Schleusenarbeiten in der Nogat den Bauherren zur Genehmigung vorgelegt. An der Konferenz nahmen teil Kommissare der Weichselstrombau-

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Du trinkst doch ein Täßchen Tee bei uns?" nahm sie lächelnd wieder das Wort. „Mein Bruder pflegt einen gesegneten Appetit mit heimzubringen. Bevor er kommt, erlaubst du mir wohl, alles vorzubereiten?" Er nickte zustimmend und erwiderte völlig heiter: „Soll ich dir vielleicht helfen?"

„Danke!" gab sie lachend zurück, „dies besorgt schon Lisi. Vorläufig hat es auch noch Zeit!"

Sie nahm an seiner Seite Platz, eine feine Stickerei ergreifend, die sie bei seinem Kommen fortlegte. Nachdenklich verfolgte er die schlanken, fleißigen Finger. Er schien zu ahnen, daß diese seinen Schwestern als angenehme Zerstreuung, zum Zeitvertreiben dienende Beschäftigung hier seinen besonderen Zweck habe und wieder beschlich ihn ein schmerzliches Mitleid. Er bedauerte die schönen, blauen Augen, die sie dadurch verdarb und nahm sich vor, das Geschäft zu ermitteln, für welches Agnes arbeitete, oder Lisi zu Rate zu ziehen, aber erst mußte er wissen, welcher Gattung von Menschen diese Lisi angehörte. — Im gleichgiltigsten Tone frug er: „Wer ist denn dieses Wesen, diese Lisi, die ich ordentlich verabscheue, da sie mich des Vergnügens beraubt, deinen Gehilfen spielen zu können."

„Es ist ein herzensgutes, altes Geschöpf, das mich einst auf ihren Knien geschaukelt und das mir nun treu und ehrlich dient, dabei ergeben unsere Armut teilt. Sie ist alles, was uns aus glücklicheren Tagen übrig geblieben ist," setzte sie wehmütig hinzu. „Wenn ich das gute Wesen nicht gehabt, wer weiß, ob ich gesund und munter neben dir sitzen könnte, der arme Viktor hätte kaum allein alles auf seine Schultern laden können!"

Dann bitte ich sie um Verzeihung, daß ich ihrer mit keinem wohlwollenden Gefühle gedachte; doch hat sie sich jetzt einen Platz in meinem erkenntlichen Herzen erobert!" rief Herbert, indem er dabei bedachte, daß es doch gefährlich sei, diese so anhängliche Person ins Vertrauen zu ziehen; es sei besser den Kaufmann zu gewinnen, damit dieser Agnes das Dreifache für ihre Arbeiten bezahle. Seinem Scharfsinn würde es schon gelingen, ihn ausfindig zu machen; auch für Viktor hoffte er bald eine würdigere Stellung zu finden. Und plötzlich strahlte sein Antlitz voll Freude, er hatte einen herrlichen Gedanken: Tante Susi würde sicher Rat und Hilfe gewähren.

Heiter plaudernd und rosige Zukunftsbilder malend, wie er sie schon vor einigen Tagen seiner Schwester entworfen, saß Herbert neben der Geliebten und die Stunde war den Beiden wie im Fluge entschwunden. Agnes gestand sich, daß sie noch niemals so langsam in einer Arbeit fortgeschritten, wie in diesen sechzig Minuten.

Die Uhr holte zu mehreren Schlägen aus und verkündete Agnes, daß die Zeit herangerückt sei, in welcher Viktor heimzukehren pflegte. Sie sprang auf. „Unser Tee!" rief sie erschrocken und errötend. Zu gleicher Zeit ertönte die Korridorglocke, „und er ist schon da!" fügte sie hinauseilend hinzu.

Herbert vernahm draußen eine sanfte, weibliche Stimme. Dies war wohl die erwähnte Lisi. Er hörte Agnes diese auffordern, näher zu treten. Doch schien sich die alte Dienerin nicht dazu bewegen zu lassen. Rasch entschlossen sprang er auf und folgte Agnes.

„Sie wollte nicht hinein, sie fürchtete zu stören!" rief ihm diese erklärend entgegen.

„Das wäre noch schöner!" versetzte Herbert und der alten Frau rauhe Hand erfassend, welche erschrocken und verlegen, ehrerbietig knickste, fuhr er herzlich fort: „Ich danke Ihnen, daß Sie meine geliebte Braut so aufopfernd gehegt und gepflegt haben, wie sie mir erzählte, das soll Ihnen der liebe Gott vergelten, Frau Lisi!"

Das gutmütige, runzlige Gesicht der Alten strahlte. „Er hat mich schon belohnt!" erwiderte sie mit zitternder Stimme, einen zärtlichen Blick auf ihre Herrin werfend, „indem er meinem lieben gnädigen Fräulein einen solchen Bräutigam bescherte. Sie ist so gut und verdient solches Glück, sie ist ein Engel. Eine so liebe und brave Frau . . ."

„Schon gut!" unterbrach sie Agnes errötend. —

„Gieb mir schnell deine Einkäufe, wir müssen uns sputen, Viktor muß jeden Augenblick da sein!"

Sie nahm das Körbchen, das ihr Lisi reichte und verschwand damit in der Küche, nachdem sie Herbert ersuchte, wieder ins Zimmer zu treten und sie einen Augenblick zu entschuldigen.

Einige Minuten später trat sie wieder ein und fing an, den Spiritus unter dem Samowar zu entzünden und den Tisch zu decken. — Der junge Mann sah ihr lächelnd zu, wie sie behend und graziös hantierte und so zierlich den Teetisch anrichtete. Er dachte darüber nach, wie schön dies sein würde, wenn sie erst als seine kleine, reizende Frau ihn mit dem Abendbrot erwartete.

Zum zweitenmal ertönte die Glocke. „Dies ist Viktor!" rief Agnes erfreut und eilte, um zu öffnen, doch Lisi war ihr zuvorgekommen, der Bruder stieß beinahe mit ihr zusammen. Er bemerkte die Veränderung in Agnes Antlitz: „Was ist dir begegnet?" frug er erwartungsvoll, doch statt aller Antwort zog ihn die Schwester ins Zimmer. Mit einem Jubelruf stürzte Viktor auf ihn zu und erfaßte seine Hand: „Herbert, welche Freude!" rief er erregt und sah dem Freunde ins Gesicht, als fürchte er, sich getäuscht zu haben. „Wie glücklich macht mich der Gedanke, daß du dich bewährt und nicht gleich den anderen uns nun nicht mehr kennen willst!" Seine Stimme klang bei den letzten Worten schmerzlich und bitter.

„Du tust deinen Freunden Unrecht! Du selbst zogst dich zurück und verheimlichtest deinen Aufenthaltsort und hätte mir nicht ein glücklicher Zufall . .!" er stockte und sah Agnes an. Sollte er die Lüge aussprechen oder wußte Viktor bereits alles?

Das junge Mädchen kam ihm zu Hilfe: „Allerdings hat mein Bruder seinen jetzigen Wohnort geheim gehalten und nur dir durfte ich unsere Adresse mitteilen!" sagte sie schnell.

Herbert warf ihr einen dankbaren Blick zu und freute sich, daß sie den Bruder zum Ver-

verwaltung, Vertreter des Marienburger, des Elbinger und des Einlager Deichverbandes, sowie der Fortifikation Marienburg.

Elbing, 19. Dezember. (Vom Zuge getötet.) Von dem um 4,39 Uhr nachmittags in Elbing eintreffenden Personenzuge Osterode—Elbing wurde Montag Nachmittag auf dem Bahnübergang zwischen Eschenhorst und Unterkerbswalde ein Mann überfahren und getötet. Nach den bei der schrecklich verstümmelten Leiche vorgefundenen Papieren ist der Getötete der Käser Oswald Schmidt aus Mansfeld. Wahrscheinlich hat er kurz vor dem Zuge das Bahngleis überschreiten wollen. Von dem Zuge aus war der Vorfall nicht bemerkt worden. Als an der Maschine Blutspuren vorgefunden wurden, gelangte die Strecke zur Absuchung, und die Leiche wurde gefunden.

Danzig, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kronprinz, der noch Montag Mittag zirka 1½ Stunden in Danzig bei dem kommandierenden General zur Besprechung militärischer Angelegenheiten weilte, merkte dabei schon eine leichte Erkältung, äußerte sich aber noch dahin, daß ihm gerade das Langfuhrer Klima sehr gut, besser als das Potsdamer, bekomme. Gegen Abend stellte sich dann ein starker Schnupfen ein, worauf der als Leibarzt tätige Prof. Dr. Widenmann den Patienten vorsichtshalber zu Bett schickte, wie dies z. B. auch der Leibarzt des Kaisers in solchen Fällen beim Kaiser stets tut. Bei andauernder Bettruhe dürfte die Erkältung des Kronprinzen in zwei Tagen behoben sein, sodaß er am Donnerstag Abend nach Berlin abreisen kann. — Das Befinden des Kronprinzen ist heute wesentlich besser. — Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern nach langer Debatte den seit mindestens 3 Jahren im städtischen Dienst stehenden verheirateten Arbeitern für ihre im Haushalt befindlichen Kinder vom 1. Dezember ab eine Teuerungszulage pro Kind und Monat. Genehmigt wurde dann u. a., daß der bei Weßlinken zwischen dem Roten Kruge und dem Heringskruge außerhalb des Weichseldammes belegene sogenannte „Dreigeschworenen-Troyl" an die Eheleute Hofbesitzer Schönwald zum Preise von 46 750 Mark verkauft werde. Weiter wurde noch ein Betrag bis zu 44 000 Mark bewilligt zur Aufstellung und Einrichtung zweier Schulbaracken in Althof. — Breitlingsschwärme wurden Montag vor Kahlberg bemerkt. Die Fischer erbeuteten rund 400 Zentner, die ein Danziger Fischhändler für 8 Mark den Zentner aufkaufte.

Schüddelkau bei Danzig, 17. Dezember. (Zwei Kinder ertrunken.) Zwei Kinder des Händlers Piastowski aus Nenkau im Alter von 12 und 9 Jahren wurden gestern unter großer Beteiligung begraben. Beide Knaben betraten, bevor sie zur Schule gingen, noch die Eisdecke des Neukauer Sees. Der ältere brach ein, der jüngere wollte ihm Hilfe bringen und wurde auch hineingezogen. Erst am nächsten Tage konnten die Leichen geborgen werden. Beide Knaben hielten sich fest umklammert.

Lyck, 19. Dezember. (Tödlicher Unfall.) Tödlich verlaufen ist ein Unfall, der kürzlich den Brunnenbauer Daschkey aus Sybba betroffen hat. Wie der „Lycker Ztg." mitgeteilt wird, arbeitete D. in Wischniewen an einem Brunnen; als der Pumpenstock in den Schacht hinabgelassen wurde, schlug er ihm in das Genick und verletzte ihn gefährlich. Er wurde nach dem Lycker Krankenhause gebracht, wo er starb.

Königsberg, 17. Dezember. (Ein Ausstellungsgebäude) soll auf dem freiwerdenden Festungsgelände in der Nähe des Wrangelturms errichtet werden. Die Stadtgemeinde stellt dem zu gründenden eingetragenen „Verein zur Erbauung und Erhaltung eines Ausstellungsgebäudes in Königsberg" aus dem unmittelbar an den Wrangelturm anstoßenden Festungsgelände ein Grundstück von 1200 bis 1600 Quadratmeter unentgeltlich zur Verfügung. Die Kosten des Gebäudes werden sich auf 100 000 Mk. belaufen.

Königsberg, 18. Dezember. (Ein umfangreicher Straßenraub,) durch den die hiesige Maschinenfabrik von G. Lukas schwer geschädigt wurde, hat sich am Sonnabend Abend vor dem Roßgärter Tor ereignet. Ein schmächtiger Lehrling des Kontors war von der Firma beauftragt, die Summe von 1500 Mark zum Zwecke der Lohnauszahlung der Fabrik zu überbringen. In einem schlecht beleuchteten Seitenwege wurde der Lehrling von drei Wegelagerern zu Boden geschlagen und beraubt. Der Lehrling schleppte sich mit Aufbietung aller Kräfte bis zur Stadt und erstattete Bericht. Die Kriminalpolizei verhaftete zwei Burschen, die der Tat verdächtig sind. Der Haupttattentäter, ein Bäckergeselle Thiel, ist flüchtig und soll sich nach Danzig gewandt haben.

Königsberg, 20. Dezember. (80. Geburtstag.) Das Herrenhausmitglied Geheimer Regierungsrat Otto von Gottberg feiert am 24. Dezember auf seinem Fideikommisse Woopen bei Domnau in Ostpreußen den 80. Geburtstag.

* **Stralkowo,** 20. Dezember. (Versuchter Einbruch.) In vergangener Nacht bemerkte der Nachtwächter des Gutes Parnsewo, daß sich zwei Personen auf dem Gutshofe in auffälliger Weise zu schaffen machten. Als er sie anrief feuerte einer derselben aus einem Revolver mehrere Schüsse auf ihn ab, wovon ihn ein Schuß in den Arm traf, zum Glück ohne erhebliche Verletzung, da der Wächter mit einem schweren Schafpelz bekleidet war. Nach der Tat übersprangen die Diebe die Parkmauer und fuhren auf Rädern, welche dort bereit standen, davon. Den Tätern ist man auf der Spur.

† **Gnesen,** 20. Dezember. (Katholische Festtage.) Infolge des bekannten Motu proprio, durch das die Zahl der katholischen Feiertage herabgesetzt wird, fallen in der Erzdiözese Gnesen und Posen folgende bisher begangene Feiertage fort: Mariä Verkündigung und Mariä Geburt am 25. März und 8. September, ferner die Diözesanfeiertage Stanislaus am 8. Mai, Josephsfest am 19. März und das besonders in Gnesen mit großer Feierlichkeit gehaltene Fest des heil. Adalbert am 28. April, bei dem bekanntlich die Gebeine des Heiligen zur Verehrung ausgestellt wurden, und zu dem alljährlich ein großer Fremdenstrom zum Grabe Adalberts pilgerte. Die ausfallenden Feste werden, wie auch die Parochialfeste, auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt. Es bleiben, außer den in Preußen gesetzlich zu begehenden Feiertagen für die Katholiken in den Diözesen Gnesen und Posen nur noch fünf Feiertage bestehen.

Posen, 20. Dezember. (Weihbischof Dr. Edward Likowski) feiert morgen sein goldenes Priesterjubiläum. Der Papst ernannte den Jubilar aus diesem Anlaß zum päpstlichen Thronassistenten und römischen Grafen.

Lobsens, 20. Dezember. (Kircheneinweihung.) Anläßlich der heute stattgefundenen Einweihung der evangelischen Kirche in Lobsens wurde dem Kirchenältesten, Rittergutsbesitzer von Tschirschky und Boegendorf in Buchen, der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Rentier Nuß in Lobsens der königliche Kronenorden vierter Klasse und dem Gemeindevertreter Töpfermeister Gericke in Lobsens das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen

Stolp, 18. Dezember. (Blücherfest.) Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr 41 Minuten traf der kommandierende General des 17. Armeekorps von Mackensen in Stolp ein und begab sich nach dem Offizierkasino, um an dem Festessen aus Anlaß des Blücherfestes teilzunehmen. Mit dem Abendzuge kehrte Exzellenz von Mackensen nach Danzig zurück. Für die Mannschaften fanden abends in den verschiedenen Sälen der Stadt die üblichen Bälle statt. Mittags hatte auf dem Stephansplatz eine militärische Feier stattgefunden, bei der der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, Oberst v. Unger, an das Regiment eine Ansprache hielt.

Dramburg, 19. Dezember. (Die rumorende Quelle.) Im nahen Baumgarten wurden einige Bewohner durch ein eigenartiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Es stellte sich heraus, daß ein Brunnen, der im Sommer ausgetrocknet war, und jetzt tiefer gelegt wird, plötzlich durchgebrochen war und Schlamm und Wasser in hohem Bogen auswarf. Es mußten Rohre aufgesetzt werden, um die nahen Gebäude zu schützen. Das Wasser hat sich jetzt geklärt, strömt aber mit unveränderter Gewalt hervor. Es soll nun von hier ab eine Wasserleitung gelegt werden.

Neustettin, 19. Dezember. (Gutsverkauf.) Die Soltnitzschäferei ist im Verlaufe des bezüglich des Besitzers veranlaßten Konkursverfahrens für 455 000 Mark an einen Rentier aus Posen verkauft worden. Der Besitz umfaßt etwa 500 Hektar.

Aus der Wahlbewegung.

Abg. von Oldenburg in Elbing.

Daß der Name „von Oldenburg" wie ein Zauberwort wirkt und in der Tat ein Programm bedeutet, bewies die konservative Wählerversammlung, die am Montag Abend in der Bürgerressource in Elbing stattfand. Lange vor der anberaumten Zeit stand vor dem Gebäude eine unübersehbare Menschenmenge. Als die Saaltüren geöffnet wurden, entstand ein lebensgefährliches Gedränge, sodaß ein Polizeiaufgebot Ordnung schaffen mußte. Wer ein Plätzchen im großen Saal oder in den Nebenräumen erwischen konnte, durfte froh sein; viele mußten unverrichteter Sache umkehren. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß Elbing eine derartig besuchte Wahlversammlung — weit über 1000 Personen! — noch nicht erlebt hat. Kreisbaumeister Mohnen-Elbing eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch und erteilte Herrn von Oldenburg das Wort, der mit Händeklatschen und Zurufen lebhaft begrüßt wurde. Zu Beginn seiner Rede bemerkte Herr von Oldenburg unter unglaublichem Lärm einer größeren Anzahl erschienener Sozialdemokraten, daß es bei den bürgerlichen Parteien der guten Sitte entspräche, bei einem Kaiserhoch aufzustehen. Wer das nicht getan habe, sei in seinen Augen kein gesitteter Mensch. Sodann gab Redner folgende Erklärung ab: „Die „Elbinger Neuesten Nachrichten" haben wiederholt Beschimpfungen gegen mich gebracht. Es ist mir falsche Steuerdeklaration, Mangel an Nationalgefühl usw. vorgeworfen worden. Jetzt lese ich in Nummer 294 dieses Blattes („Elbinger Neuesten") folgenden Satz: „Kein Mann mit gesundem Gerechtigkeitsgefühl, kein Mann von wahrhaft patriotischer Gesinnung kann dem eigennützigsten Vertreter großagrarischer Interessen, dessen Vaterlandsliebe wiederholt versagt hat, und dessen Königstreue nicht weiter reicht, als der König ihm den Willen tut, mit gutem Gewissen seine Stimme in der bevorstehenden Reichstagswahl geben und darf daher auch seinen Namen nicht für den Wahlaufruf der Agrarpartei mißbrauchen lassen." Wenn ein armer Mensch solche Gemeinheiten für Geld schreibt, so verdient er mehr Mitleid als Strafe. Die Verantwortung tragen moralisch diejenigen, denen diese Zeitung gehört, die sie bezahlen, die ihre Tendenz bestimmen und die glauben, mich unter dem Deckmantel einer Zeitung gefahrlos beschimpfen zu können. Wer hinter diesem Artikel steht, ist ein feiger Ehrabschneider, und ich bedauere einen anständigen Mann, wie den Forstrat Schroeder, daß er auf so eine unanständige Weise vertreten wird. Damit bin ich mit den „Elbinger Neuesten Nachrichten" fertig, und ich überlasse es den Herren Ziese und Stroh, sich zu diesen Artikeln zu äußern." — Ich habe noch nie in meinem Leben eine Zeitung verklagt. Ich habe aber auf den Artikel dieser Zeitung hin, der mir falsche Steuerdeklaration vorwirft, versucht, den Staatsanwalt zu interessieren, bis heute aber noch keine Antwort erhalten, obwohl es schon längere Zeit her ist. Ich will mich daher selbst schützen. Ich bedauere außerordentlich, daß eine so große Erregung in diesem Wahlkampfe und besonders in diesem Wahlkreise vorgekommen ist. Wäre diese Erregung nicht in dem Maße aufgetreten, so würde ich voraussichtlich nicht mehr kandidiert haben. Ich habe das Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt, das ich für sicherer halte, als das zum Reichstage. Sie sehen, ein Kleber bin ich nicht. Aber wenn Sie glauben, daß ich vor irgend einer Gefahr rückwärts gehe, dann irren Sie sich; und infolgedessen habe ich es für meine Pflicht gehalten, wieder zu kandidieren. Ich bedauere, unter der Zahl meiner Gegner manchen Herrn zu sehen, der mir früher sein Wohlwollen geschenkt hat. Wenn er auch vielleicht mit meiner politischen Haltung nicht einverstanden gewesen ist und deshalb einen anderen Herrn wählen wird, so schreibe ich die Schuld hierfür zu einem großen Teil auf die falsche Darstellung in der Presse. Ich will Ihnen daher in aller Ruhe meinen Standpunkt den verabschiedeten Gesetzen gegenüber klarlegen, und ich kann Ihnen sagen, daß ich ein sehr gutes Gewissen darin habe. Im Abgeordnetenhause habe ich bis zu meiner Mandatniederlegung die Nogatabmachung erledigt. Ich glaube, daß mit der Nogatkupierung für den Wahlkreis Elbing-Marienburg, jedenfalls für die Niederung, ein Werk von allergrößter Bedeutung geschaffen ist. Wenn die Überschwemmungen in der Niederung in Zukunft nicht mehr um sich greifen können und werden, so werde ich mich mit Dankbarkeit und Genugtuung daran erinnern, daß ich an dem Zustandekommen dieser Gesetzgebung mitwirken durfte. Ferner habe ich mitgeholfen an dem Abschluß der Gesetze, die die Besoldungen für Lehrer und Beamte betreffen. Das hat sich in Preußen vor Jahren einfach vollzogen, indem wir die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer erhöht haben; im anderen Falle wäre keine Gehaltserhöhung möglich gewesen. Drittens habe ich eine Gesetzgebung erlebt, die ich auf das allerheftigste bekämpft habe und die dahin ging, das bestehende preußische Wahlrecht zu ändern. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das preußische Wahlrecht ein vollkommen gerechtes ist; denn im preußischen Staat zahlen 55 Prozent der Einwohner überhaupt keine Steuern, von den übrigen 45 Prozent der Steuerzahler zahlen 5 Prozent infolge des Ansteigens der Steuer mit der Höhe des Einkommens 78 Prozent sämtlicher Einkommen- und Vermögenssteuern; die übrig bleibenden 40 Prozent zahlen 22 Prozent dieser Steuer. Das Wahlrecht für Preußen richtet sich nach der Steuerleistung. Die Leute, die ein höheres Einkommen haben und mehr Steuern zahlen, müssen auch bei der Wahl mehr mitzureden haben. Es wäre sehr ungerecht, wenn es anders sein sollte. Im Reiche liegt die Sache insofern anders, als das Reich nur indirekte Steuern erhebt, und infolgedessen hat das ganze Volk an diesen Steuern mitzutragen. Redner führte weiter aus: Im Reichstage habe er mit seinen Freunden das Reichsversicherungsgesetz unter Dach und Fach bringen helfen. Bei der Reichsfinanzreform hätten sich die Prophezeiungen von unheilvollen Wirkungen der Reform nicht erfüllt. Sie habe sich vollkommen bewährt. Wenn Sie glauben, daß ich an den Steuern, die ich bewilligt habe, nicht teilnehme, dann irren Sie sich sehr erheblich. Im vergangenen Jahre habe ich ein Gut gekauft und 6000 Mark Umsatzstempel bezahlt. 6000 Mark habe ich in meinen beiden Brennereien verloren. (Zuruf: Liebesgabe!) Die Liebesgabe bedeutet in Wahrheit die Möglichkeit, daß nicht die ostelbischen Brenner, sondern die süddeutschen Brenner — und existieren können. Ich nehme für mich in Anspruch, das sind gerade die allerkleinsten — überhaupt daß ich zu all den Steuern mein voll gerüttelt Maß beitrage. Eine Erbschaftssteuer für die lachenden Erben haben wir bereits. Diese Steuer auf Kinder und Ehegatten auszudehnen, halte ich aus mannigfachen Gründen nicht für angebracht. Der sichtbare Besitz kann sich der Steuer nicht entziehen; der unsichtbare, der in Papieren vorhanden ist, kann sich der Steuer sehr leicht entziehen. Die Papiere können auf auswärtige Banken gebracht oder auch bereits bei Lebzeiten an die Kinder abgegeben werden. Es hätte also mit der Erbschaftssteuer eine Schenkungssteuer Hand in Hand gehen müssen. Der Apparat wäre dadurch außerordentlich kostspielig geworden. Die Erbschaftssteuer hat den Nachteil, in dem Augenblick erhoben zu werden, in dem der Vermögensverwalter stirbt; es kommt also nicht nur der Tod ins Haus, sondern auch das Gericht. Ist die Erbanfallsteuer erst eingeführt, dann wird sie auch bald erweitert. — Es ereignete sich nun ein Zwischenfall. Redner war im Laufe seiner Ausführungen wiederholt von Zwischenrufen unterbrochen worden, wobei er seine Gegner immer schlagfertig abgeführt hatte. Als die fortwährenden Störungen nicht aufhörten, erbat sich ein Führer der Elbinger Sozialdemokraten, Gewerkschaftssekretär Trilse, das Wort zur Geschäftsordnung und forderte seine Genossen zur Ruhe auf. Sofort trat tiefste Stille ein, und der Redner konnte nunmehr bis zum Schluß ungestört weiter sprechen. Er beleuchtete die Gründe, die die Konservativen zwangen, aus dem Bülowblock auszutreten, und kam weiterhin auf die äußere Politik zu sprechen. Nur dann können wir mit Ruhe und Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang bei dem einmal unvermeidlichen Waffengange rechnen, wenn Heer und Flotte auf ihrer Höhe bleiben. Es ist uns Konservativen zum Vorwurf gemacht worden, daß wir mit dem Zentrum zusammengehen. Es wäre töricht, die Mitarbeit des Zentrums abzulehnen. Wir vertreten das positive Christentum. Ich glaube, daß die Geistlichen, die ein Zusammengehen mit dem Zentrum verurteilen, von ihrem Standpunkt aus bezüglich der Kirche sehr schlimme Erfahrungen machen würden, wenn die Gesetzgebung den Liberalen überliefert würde. Wenn ich in den Reichstag gewählt werden sollte — (ob es für mich persönlich angenehm wäre oder nicht, ist ja Nebensache) —, werde ich als aufrechter Mann furchtlos und entschlossen den Weg gehen, den ich nach meiner Überzeugung für den richtigen halte, und werde für das eintreten, wofür ich mein Lebelang eingetreten bin: für meinen Kaiser und König und seine Rechte. Ich habe nicht die Absicht, Rechte des Volkes preiszugeben; aber ich habe auch nicht die Absicht, die

---

trauten machte, denn nur ungern würde er vor dem Freunde Heimlichkeiten gehabt haben.

Viktors Worte hatten nicht seinen Bekannten gegolten, denen er absichtlich entflohen war, um ihnen und sich einen peinlichen Abschied zu ersparen, doch mochte er Herbert nicht erklären, daß diese Bitterkeit sich gegen Magdalena richtete, der er heute begegnete und die stolz und fremd an ihm vorübergegangen war, ohne ihm nur die Gelegenheit zu bieten, sie zu begrüßen.

„Du weißt, wie ich mit deiner Schwester stehe!" nahm Herbert jetzt das Wort, aufs neue seine Hand ergreifend. „Du billigst ihre Wahl?"

„Sie macht mich glücklich!" rief Viktor warm. „Und wenn dein Vater einwilligt, könnte ich mir keinen lieberen Schwager wünschen: Aus Agnes Fieberphantasie erriet ich ihre Liebe zu dir und als sie genesen, bekannte sie mir offen, daß sie dir ihr Herz geschenkt habe!" . . .

Im Laufe des Gespräches rief Herbert plötzlich aus: „Ich soll viele Grüße von Flora überbringen. Herrgott, wo hatte ich nur meine Gedanken. Sie gab mir für jeden von euch ein Briefchen mit und knüpfte die dringende Bitte daran, es ja nicht zu vergessen. Er holte rasch eine Brieftasche hervor und überreichte die zierlichen Schriften den Händen, die sich ihm freudig entgegenstreckten.

Mit Rührung betrachtete Viktor die feinen Schriftzüge. Das gute, edle Wesen, warum konnte er ihr nicht eine so reiche Liebe entgegenbringen, wie sie ihm so oft aus ihren schönen Augen entgegenstrahlte. Und doch, auch diese Blume wäre ihm jetzt versagt geblieben.

Herbert betrachtete die bleichen, kummervollen Züge des Freundes, denen die Sorge ihren unverkennbaren Stempel aufdrückte. — Ruhig blieb sein Antlitz, nur ein leichtes Lächeln flog manchmal über dasselbe hin.

Noch geraume Zeit verweilte Herbert in dem traulichen Stübchen und als er die Geschwister verließ, war die Stunde des Soupers bei der Tante längst herangerückt.

5.

Am nächsten Morgen saß Fräulein von Larsen in ihrem mit behaglicher Eleganz ausgestatteten Gemache bei dem reichverzierten Kamin. Wohlig und warm war es in dem hohen Zimmer, in welchem ein angenehmer Blumenduft vorherrschte, denn die alte Dame liebte es, die kostbaren Majolikvasen mit der Jahreszeit entsprechenden Blumen angefüllt zu sehen und selbst im strengsten Winter durfte diese Augenweide, wie sie sagte, nicht fehlen.

Draußen war es bitter kalt und unaufhörlich flatterten die weißen Schneeflocken zur Erde; um so angenehmer war es in dem mollig gurchwärmten Raum. Das knisternde Kaminfeuer warf leuchtende Reflexe auf ihr gutmütiges feines Gesicht, auf welchem in diesem Augenblick ein Zug von Verschmitztheit lag. Sie trug einen dunkelroten Schlafrock und ein weißes, mit eben solchen Bändern geschmücktes Morgenhäubchen saß kokett, etwas schief am Kopfe.

„Die Larsen hat keinen Geschmack!" hieß es stets im gesetzteren Damenkreise und das alte Fräulein meinte dann in ihrer derben ungenierten Weise, wenn ihr dergleichen zu Ohren kam: „Die dummen Scharteken getrauen sich nur nicht, etwas jugendlich zu erscheinen, sie fürchten zu sehr die Meinung anderer. Für uns Alten sind die hellen Farben auch da!"

Herbert saß seiner Tante gegenüber und hielt geduldig das Garn, daß sie ihm aufgedrungen und nun eifrig abwickelte. Zu anderer Zeit würde er eine solche Zumutung lachend, aber entschieden zurückgewiesen haben; heute aber mußte er alles versuchen, der alten Dame zu gefallen und sie heiter zu stimmen, denn er hatte manches auf dem Herzen und bedurfte ihrer Hilfe.

Mehr als einmal hatte er einen Anlauf genommen, doch immer wieder drängte er die Worte zurück, denn er wußte nicht, wie er es anfangen sollte. Er fühlte sich immer verlegener werdend unter den Blicken der wasserblauen Augen, die ihn so durchdringend mit einem schadenfrohen Blinzeln ansahen. Er wollte warten, bis das Garn zuende ging, lange konnte es nicht mehr währen, denn mit freien Händen glaubte er, daß auch seine Zunge sich lösen würde.

„Na, was drückst du denn so?" platzte sie plötzlich unerwartet hervor. „Soll die alte Dame was schlichten und die Prügel abwenden, wie dazumal, als du noch ein kleiner Junge warst? So verdächtig hast du mich auch immer angeglotzt, wenn du irgend einen dummen Streich am Kerbholz hattest!" Das böse Gewissen liegt heute den ganzen Morgen auf deiner schwarzen Sündermiene! Junge, Junge, mache mir keine Dummheiten, ich müßte dich sonst ohne Gnade und Barmherzigkeit in den Weinkeller sperren!" setzte sie mit drohend emporgehobenem Finger hinzu.

„Tante scherze nicht, sondern höre mich, bitte, ruhig an!" rief er, sich ein Herz fassend. „Ja, du hast es geraten, ich habe etwas auf dem Gewissen und brauche deinen Rat, deine Hilfe!"

„Wußte ich doch!" erwiderte das alte Fräulein frohlockend. „O, du scheinheiliger Duckmäuser! Also darum so geduldig das Garn gehalten und fein sittsam hinterm Ofen bei der alten Dame gesessen! Meiner Seele, ich glaube, du hättest ein noch größeres Opfer zu Wege gebracht und mit der gläubigsten Miene von der Welt alte Ammenmärchen gehört!"

„Ich bitte dich, Tante, nochmals, scherze nicht!" rief der junge Mann erregt. „Die Sache ist sehr ernst, mein ganzes Lebensglück hängt davon ab!"

„Ach, kiekst du aus der Luke?" entfuhr es der alten Dame, welchen plattdeutschen Ausdruck sie drüben von einer eingewanderten Hamburgerin gehört und der ihr so wohlgefiel, daß sie ihn ihrem Wörterschatz einverleibt hatte. „Wenn ein junger Mann mit solchen Worten und solchem dramatischen Pathos anfängt, dann ist es erst recht ein Unsinn und darf nur als solcher aufgefaßt werden, sonst wird nachher die Galle zu sehr inanspruch genommen!"

(Fortsetzung folgt.)

Rechte der Krone irgendwie schmälern zu lassen. Sie mögen von mir denken, was Sie wollen, politisch so oder so, alles, was ich von Ihnen verlange, ist, daß Sie mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich ein ehrlicher Mann bin und meine Überzeugung offen und ehrlich zum Ausdruck bringe, wo es auch sein möge. (Lebhafter Beifall.)

In der Debatte betonte der Sozialdemokrat Schulz, daß er Herrn von Oldenburg als ehrlichen Mann betrachte, aber natürlich nicht mit ihm gehen könne; aber ebensowenig sei er für den vaterländischen Wahlverein und für dessen Kandidaten, Forstrat Schroeder, der noch nicht einmal wisse, welcher Partei er sich anschließen solle. Das ganze Auftreten der „Elbinger Neuesten Nachrichten" sei schofel. — Als zweiter Diskussionsredner versuchte Herr Bax vergeblich die Notwendigkeit des vaterländischen Wahlvereins nachzuweisen und malte die bösen Junker in den schwärzesten Farben. — In einem kurzen Schlußwort widerlegte Herr von Oldenburg treffend die Ausführungen seiner Gegner und bemerkte humoristisch: „Heute hat man mich mit dem Feuer verglichen, das von dem Wasser (Forstrat Schroeder) ausgelöscht wird. Gestern sagte Herr Bax, daß ich der Hase bin, den Forstrat Schroeder zur Strecke bringen wird. Na, die Entscheidung wollen wir auf den 12. Januar vertagen!" (Allgemeine Zustimmung.) Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das kräftigen Widerhall fand, schloß darauf Herr von Oldenburg die Versammlung, nachdem er noch seinen Freunden sowohl wie seinen Gegnern ein fröhliches Weihnachtsfest und Neujahr gewünscht hatte. — Die imposante Versammlung dürfte nicht wenig zur Kräftigung des konservativen Gedankens beigetragen haben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Dezember. 1910 † Professor Gustav Wustmann in Leipzig. 1909 Ermordung des koreanischen Ministerpräsidenten Yi. 1906 † Adalbert von Goldschmidt zu Wien, Opernkomponist. 1905 † Karl, Fürst zu Öttingen-Öttingen. 1904 Niederlage der Hottentotten bei Koes. 1902 † Hofrat Freiherr von Krafft-Ebing in Mariagrün, berühmter Psychiatiker. 1891 † Ludwig von Rönne zu Berlin, hervorragender Jurist. 1891 † Bischof Charles Freeppel zu Paris, einer der eifrigsten Vorkämpfer der Unfehlbarkeitslehre. 1890 † Niels Gade zu Kopenhagen, dänischer Komponist. 1870 Ausfall der Pariser gegen das sächsische Armeekorps zurückgeschlagen. 1839 * Benjamin von Kalley, österreichisch-ungarischer Staatsmann. 1819 * Franz Abt zu Eilenburg, bekannter Liederkomponist. 1814 * Karl Kahnis zu Greiz, hervorragender protest. Theolog.

Thorn, 21. Dezember 1911.

— (Eisenbahnbeförderung der Militärurlauber.) Auf allen größeren Bahnhöfen werden zur Beförderung der Militärurlauber Sonderzüge abgelassen, zu deren Benutzung die Urlauber verpflichtet sind. Diese Sonderzüge fahren als Vorzüge mit tunlichst großen Abständen vor den fahrplanmäßigen Personenzügen. Eine allgemeine Benutzung der Schnellzüge und Eilzüge auf Militärfahrkarten 4 Tage vor und 4 Tage nach dem Weihnachtsfest ist nicht zulässig. Ausnahmsweise dürfen Schnell- und Eilzüge von Militärurlaubern auf Militärfahrkarten benutzt werden: am ersten Tage vor und nach Weihnachten von den Kadetten, von den Zöglingen der Militär-Waisenhäuser und der Militär-Knabenerziehungsanstalt in Annaburg, von den Angehörigen der Schutztruppen bei der Heim- und Wiederausreise, sowie von Militärpersonen, die wegen schwerer Erkrankung oder Todesfalls in der Familie beurlaubt sind. Am zweiten, dritten und vierten Tage nach Weihnachten außerdem von den Unteroffizieren vom Feldwebel abwärts bei höchstens vierzehntägigem und von den übrigen Militärpersonen bei höchstens achttägigem Urlaub zu Reisen auf Entfernungen von mehr als 300 Kilometer.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl bezw. Wiederwahl der Ansiedler Albert Schmidt und Wilhelm Schäfer als Schöffen ist vom königl. Landrat bestätigt.

— (Gerichtliche Ahndung von Wahlvergehen.) Bei früheren Reichstagswahlen ist es in einzelnen Fällen vorgekommen, daß Personen unter falschem Namen, oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt haben. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß eine solche Handlungsweise strafbar ist und mit Gefängnis bis zu 2 Jahren geahndet wird. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe darf jeder Wähler nur in einem Wahlbezirke und bei der Haupt- und Stichwahl nur in dem gleichen Wahlkreise wählen.

— (Die pharmazeutische Vorprüfung) haben Dienstag vor der Prüfungskommission in Marienwerder bestanden die Herren Will aus Stuhm und Demski aus Neumark.

— (Die staatlichen Prüfungen für Heilgehilfen und Masseure aufgehoben.) Der preußische Minister des Innern hat soeben nach dem „Lokalanzeiger" eine Verfügung an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin erlassen, durch welche die staatlichen Prüfungen für Heilgehilfen und Masseure aufgehoben werden. Maßgebend für diese Verordnung ist die Erfahrung, daß nach Einführung der staatlichen Prüfung für Krankenpflegepersonen ein wesentlicher Teil der Hilfstätigkeit, die auf Heilgehilfen und Masseure entfallen sollte, bereits von den reichlich vorhandenen anerkannten Krankenpflegepersonen ausgeübt wird. Es werden also in Zukunft seitens der Kreisärzte keine staatlichen Zeugnisse für Heilgehilfen und Masseure mehr ausgestellt werden.

— (Prämiierung von Pferdezuchtmaterial.) Um gut eingeborenes Zuchtmaterial der westpreußischen Pferdezucht zu erhalten, hat der Herr Landwirtschaftsminister der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in diesem Jahre eine Beihilfe von 10 000 Mark zur Gewährung von Zuchtprämien gegeben. Es werden nur vierjährige und dreijährige Stuten (geb. 1908 und 1909) berücksichtigt, da sich jüngere Tiere erfahrungsgemäß nicht immer so auswachsen, daß die Zuchtprämie nutzbringend zu vergeben ist. Bei dieser Beschränkung auf zwei Jahrgänge läßt sich auch hoffen, daß alle einer Zuchtprämie würdigen Stuten damit bedacht werden können. Die Anmeldungen sind bis spätestens den 15. Januar 1912 an die Landwirtschaftskammer in Danzig zu richten, von welcher vorher Anmeldeformulare zu erbitten sind. Nach dem 15. Januar einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Bedingungen, unter welchen diese Prämien vergeben werden dürfen, sind folgende: Jeder Züchter, welchem eine Prämie zuerkannt wird, muß sich schriftlich verpflichten, Mitglied der westpreußischen Stutbuchgesellschaft zu werden, das prämiierte Tier im eigenen Besitz zu behalten und 6 Jahre lang zur Zucht mit stutbuchebenbürtigen Hengsten zu verwenden. Auch bleibt das Tier unter ständiger Kontrolle der Landwirtschaftskammer. Die Abstammung muß, falls die Mutter noch nicht im westpreußischen Stutbuch eingetragen ist, durch zwei Generationen mittelst Fohlenscheinen nachgewiesen werden; bei Töchtern von Stutbuchstuten genügt der Fohlenschein des konkurrierenden Tieres. Die einzelne Prämie wird, je nach dem Alter und der Zuchtqualität des prämiierten Tieres, auf 300 bis aufsteigend zu 400 Mark, festgesetzt. Die Herren Züchter, welche die Schauen zu beschicken gedenken, werden gut tun, sofort mit dem Einführen ihrer jungen Stuten zu beginnen, die Hufe in Ordnung zu bringen und einen guten Putz- und Futterzustand herzustellen, keinesfalls aber etwa die vorzuführenden Tiere zu mästen.

— (Eine neue Erhöhung der Benzinpreise) vom 1. Januar 1912 ab steht bevor. Wie der kaiserliche Automobilklub bekannt gibt, werden von den vereinigten Benzinfabriken, G. m. b. H. in Hamburg bis zum 31. Dezember d. Js. noch Benzinlieferungen zu den alten Preisen erfolgen. Vom 1. Januar ab werden zunächst bis zum 31. März 1912 die Preise der verschiedenen Qualitäten um je 4 Mark erhöht. Statt der bisherigen Preise von 33,75 Mark und 26,25 Mark für je 100 Kilogramm werden also 37,75 Mark und 30,25 Mark gezahlt werden müssen.

— (Neujahrsbriefe.) Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden und auch für Mittelstädte die Wohnung des Empfängers angegeben wird. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend erwünscht. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt werden an allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pfg. verkauft.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den Arbeiter Eduard Kowalski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle verhandelt. Es war ihm zur Last gelegt, am 16. August dem Geschäftsführer Siegfried Levy aus Culm ein Fahrrad im Gasthause Schmechel in Schönau gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat auf das entschiedenste. Am 5. September ist ihm durch den Gendarmeriewachtmeister Pichron in Podwitz ein Rad abgenommen worden, das der bestohlene Levy als das seine wiedererkannt hat, obwohl die Nummer entfernt war. Es war dem Gendarmeriewachtmeister mitgeteilt worden, daß im Dorfe ein Mann ein ziemlich neues Rad zum Kaufe feilgeboten habe. Es gelang, den Angeklagten festzuhalten. Dieser behauptete nun, er habe nicht das Rad, sondern eine Kuh verkaufen wollen. Da der Angeklagte keine Ausweispapiere hatte, wurde er festgehalten; denn es waren damals in der Gegend verschiedene Fahrraddiebstähle vorgekommen. Nähere Nachforschungen ergaben, daß der Angeklagte seine Familie in Kokotzko habe, er selbst sich aber unstät umhertreibe. Selbstredend hatte er keine Kuh zu verkaufen. Der Angeklagte behauptet, auf durchaus ehrliche Weise in den Besitz des Rades gekommen zu sein. Er hatte seit längerer Zeit ein altes Rad. In Culm traf er eines Tages den Maurergesellen Franz Kolasinski, der ein neues Rad besaß. Beide machten ein Tauschgeschäft, wobei der Angeklagte noch 30 Mark zuzahlte. Der Kolasinski ist trotz eifriger Nachforschungen nicht aufgefunden. Über die Vorgänge, die zu seiner Verhaftung führten, erzählt der Angeklagte eine wundersame Geschichte. Am 5. September fuhr er nach Kokotzko, um sich von einem Besitzer Tews, bei dem er früher gearbeitet hatte, seine Karte zu holen. Vorher kehrte er aber im Gasthause Martens ein. Nachdem er sich tüchtig gestärkt hatte, bemerkte er, daß sein Rad, das er draußen gelassen hatte, verschwunden war. Er suchte emsig danach und fand es schließlich neben der nach Bromberg führenden Chaussee im Graben. Es fehlte aber die Nummer mit der Firma und die Tasche. Immer noch nach der Tasche suchend, kam er bis nach Podwitz, wo er gerade dem Gendarmeriewachtmeister in die Arme lief. In Schönau, wo dem Levy das Rad gestohlen wurde, will er überhaupt nicht gewesen sein. Diese Behauptung wird aber durch die Gastwirtsfrau Schmechel und ihre Stütze, Fräulein Münnrich, widerlegt. Beide erkennen den Angeklagten wieder, der sich am 16. August mehrere Stunden im Gasthause aufhielt. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er den Hut möglichst tief ins Gesicht zog und die Vorgänge draußen durchs Fenster scharf beobachtete. Als Levy einkehrte und mit den Frauen sprach, verließ der Angeklagte das Lokal. Auf der Straße traf er den 12jährigen Schüler Bernhard Kotowski, der ihm ein unbequemer Beobachter schien. Er schickte ihn daher nach einem anderen, etwa fünfzig Schritte weiter liegenden Gasthause, mit dem Auftrage, ihm zwei Zigarren zu holen, zu welchem Zwecke er 10 Pfennig opferte. Als der Knabe nach einigen Minuten mit den Zigarren ankam, war der Angeklagte spurlos verschwunden. Auch dieser kleine Zeuge erkennt in dem Angeklagten bestimmt seinen damaligen Auftraggeber wieder. Als Levy seinen Verlust bemerkte, äußerten die beiden Frauen sofort den Verdacht, daß der von ihnen beobachtete Mann der Täter sein werde. Levy hatte das Rad von dem Fahrradhändler Albrecht in Schönau gekauft, der seine Ware von Klammer-Thorn bezieht. Diese beiden Zeugen bekunden, daß das Rad, das dem Angeklagten abgenommen ist, aus ihren Handlungen stamme. Danach wurde der Angeklagte für überführt erachtet. Er bleibt trotzdem beim Leugnen und meint, die Zeugen müßten sich in der Zeit irren; vor vier Jahren sei er allerdings in Schönau gewesen, nicht aber in diesem Jahre. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestrafter Dieb und hat bereits mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht. Da er aber in den letzten Jahren keine Strafen wegen Diebstahls erhalten hat, so beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis. Eine Anrechnung der Untersuchungshaft fand nicht statt, da sie der Angeklagte durch sein hartnäckiges Leugnen selbst verschuldet hat. — Ein freisprechendes Urteil erzielte in der Berufungsinstanz der Gastwirtssohn Johann Piotrowski aus Gr. Trzebcz, der wegen Betruges vom Schöffengericht in Culm zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt war. Der Angeklagte war zu einem Termin in Culm als Zeuge geladen. Bei Liquidation der Gebühren behauptete er zu dem Amtsgerichtssekretär Scheidgen, er sei zum Termin mit dem Fuhrwerk der Besitzerfrau Orsochowski gekommen, das er zu diesem Zweck gemietet habe. Er erhielt für das Fuhrwerk aus der Gerichtskasse 4 Mark. Dem Gericht wurde nun hinterbracht, daß der Angeklagte das Fuhrwerk Orsochowski weder auf der Hinfahrt noch auf der Rückfahrt benutzt habe. Da der Angeklagte dies zugeben mußte, kam es zu seiner Verurteilung. In der gestrigen Verhandlung klärte sich der Sachverhalt zu seinen Gunsten auf. Er hatte das Fuhrwerk der Orsochowski tatsächlich für die Fahrt nach Culm bestellt. Ein Preis wurde nicht vereinbart, doch sagte der Angeklagte: „Was es kostet, bezahle ich!" Am Terminstage wurde der Angeklagte von dem Besitzer Herrmann ersucht, mit ihm zu fahren, was auch geschah. Das Orsochowskische Fuhrwerk wurde nicht abbestellt und fuhr gleichfalls nach Culm. Der Angeklagte mußte also annehmen, für das nichtbenutzte Fuhrwerk zur Zahlung herangezogen zu werden, weshalb er die 4 Mark liquidierte. Es wurde festgestellt, daß er tatsächlich den Betrag für das Fuhrwerk durch eine 2½tägige Tätigkeit bei Orsochowski abgearbeitet hat. Der Gerichtshof hob darauf das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. Es wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte dem Gerichtssekretär tatsächlich falsche Angaben gemacht und dadurch seine Verurteilung verschuldet habe. Da er aber zur Zahlung des bestellten, wenn auch nicht benutzten Fuhrwerks herangezogen wurde, und zwar ungefähr in der Höhe der liquidierten Summe, so könne von einem Betrug keine Rede sein.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung am Dienstag, in der Herr Amtsrichter Völker den Vorsitz führte, hatte sich der frühere Besitzer Johann Alwin aus Schönsee wegen betrügerischer Handlungen zu verantworten. Er hat sein Grundstück im Stillen verkauft und das Geld seinem Sohne gegeben, sodaß seine sämtlichen Gläubiger das Nachsehen hatten. Alle Pfändungen fielen bei ihm fruchtlos aus. Der Angeklagte wollte nachweisen, daß er das Geld tatsächlich seinem Sohne schuldig gewesen wäre. Der Amtsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof ging aber über diese Strafe hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 21. Dezember. (Die Hauptversammlung des Kriegervereins Rentschkau und Umgegend) fand am Sonntag im Splittstößerschen Saale in Rentschkau statt. Kamerad Liebe-Hohenhausen erstattete den Jahresbericht. Danach hat der Verein jetzt 75 Mitglieder. Beschlossen wurde, Kaisersgeburtstag am 3. Februar zu feiern; am 27. Januar soll ein gemeinsamer Kirchgang stattfinden. Da Herr Doktor Brenske-Rentschkau die Wahl als Vorsitzer ablehnt, wurde Kamerad Liebe-Hohenhausen zum Vorsitzer, Doktor Brenske zum Stellvertreter, Kamerad Priebe-Hohenhausen zum Schriftführer gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 21. Dezember. (Zur Reichstagswahl.) Der deutsche Wahlverein hielt in Rentschkau im Saale des Splittstößer'schen Gasthauses eine Versammlung ab, die gut besucht war. Herr Rittergutspächter Branska-Girkau eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Darauf gab der Wahlvorsteher bekannt, daß als deutscher Kandidat Justizrat Schlee-Thorn aufgestellt ist, und berichtete über die Wählerversammlung in Culmsee. Er ermahnte die Anwesenden, sich von der Eintragung in die Wählerlisten zu überzeugen. Nachdem noch eine Sammlung für den deutschen Wahlverein veranstaltet, wurde die Versammlung geschlossen.

Luftschiffahrt.

Absturz eines Fliegers. Montag Nachmittag stürzte auf dem Flugplatz Johannisthal der ehemalige kaiserliche Chauffeur Krieger mit einem Eindecker eigener Konstruktion aus einer Höhe von acht bis zehn Metern ab. Der Apparat wurde total zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt. Krieger führt den Unfall auf seinen schlecht arbeitenden Motor zurück.

Mannigfaltiges.

(Berlin als billige Stadt.) Während bei uns alles über die zunehmende Teuerung seufzt, preisen die Amerikaner in ihren Blättern die Reichshauptstadt als ein wahres Eldorado für sparsame Leute, als einen Zufluchtsort für alle Amerikaner, die daheim nicht mehr die teuren Preise bezahlen wollen und den Winter in Berlin verbringen, um billig zu leben. In der Tat beherbergt Berlin in diesem Winter mehr amerikanische Gäste als je, und sie alle sind sich darüber einig, daß für jeden Yankee eine Reise nach Deutschland unerwartete Ersparnisse mit sich bringt. Was man im Heimatlande jenseits des Ozeans mit einem Dollar bezahlt, bekommt man in Berlin für 1 Mark. „Man entdeckt mit Überraschung, daß man den besten Platz im Opernhaus für nur 3 Dollar bekommt und in anderen Theatern sogar für nur 1½ Dollar. Man fährt Automobil für 50 Cents und ißt in einem erstklassigen Weinrestaurant für 75 Cents gut zu Mittag. Nur in den ganz großen Luxushotels findet man Preise, die ein wenig an den Broadway erinnern."

(Selbstmord.) Aufsehen erregt in Rixdorf der Selbstmord eines Hauseigentümers. Der 44 Jahre alte frühere Bildhauer Alfred Boje, der als Rentier in seinem eigenen Hause in der Wißmannstraße 4 wohnte, führt seit längerer Zeit mit seinem Schwiegervater einen Erbschaftsstreit. Frau Boje hatte vor 5 Jahren das Erbteil ihrer Mutter ausgezahlt erhalten. Ihr Vater verlangte die Summe zurück, und hierum drehte sich der Prozeß, der jetzt entschieden wurde. Damit ist auch der Selbstmord des Mannes in Zusammenhang zu bringen. Montag Abend fand man ihn in seinem Arbeitszimmer erhängt auf.

Humoristisches.

(Ein königliches Spiel.) Ein reicher Lebemann hatte einmal in seinem Hause eine eigentümliche Schachpartie veranstaltet. Man hatte das Billard im Spielzimmer in vierundsechzig Felder eingeteilt und benutzte statt der Schachfiguren — Weinflaschen. Die beiden Könige wurden durch Champagner vertreten, die Königinnen durch Liebfrauenmilch, die Läufer durch „Moselblümchen", die Türme durch Bordeaux. Dabei spielte eine Gesellschaft gegen eine andere, und die genommenen Figuren mußten ausgetrunken werden. Das Spiel soll damit geendet haben, daß alles schachmatt war.

Gedankensplitter.

Als Königin in des Gemütes Wall,
der unerforschten, herrscht die Frauenseele.
Rittershaus.

Alle Menschen in der Welt
Streben nur nach Gut und Geld;
Und wenn sie es dann erwerben
Legen sie sich hin und — — — sterben.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Reichshaushalt für 1912.

Es liegt nun auch eine

Gesamtübersicht

des Reichshaushalts für 1912 vor. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren sind danach mit 1 593 501 479 Mark eingestellt gegen 1 515 427 807 Mark im Etat für 1911. Die Matrikularbeiträge sind mit 51 940 794 Mark eingestellt (um 3 428 794 Mark höher). Die Zölle haben mit über 49½ Millionen, die Branntweinsteuer um 19,3 Millionen eingestellt werden können. Auch die übrigen Reichssteuern und Gebühren sind meist höher eingestellt; niedriger angesetzt sind nur Tabak, Zucker, Brausteuer, Scheckstempel und Stempel für Grundstücksübertragungen. Insgesamt sind die ordentlichen Einnahmen mit 2 684 890 430 Mark angesetzt, d. i. um 140 568 882 Mark höher. In gleicher Höhe sind die ordentlichen Ausgaben angesetzt, wovon 409 822 808 Mark auf die einmaligen Ausgaben entfallen. Bei den fortdauernden Ausgaben weisen die für die Verwaltung des Reichsheeres einen Zugang von 33,7, die für die Marine einen solchen von 10,7, die für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung einen solchen von über 24 Millionen auf. An einmaligen Ausgaben sind beim Reichsamt des Innern 42,4 Millionen, beim Militäretat ca. 14½ und beim Marineetat 14,8 Millionen mehr beansprucht.

Die außerordentlichen Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurfe insgesamt 134 473 100 Mark, und zwar für die Marine 82 570 000 Mark, für Festungsbau 16 764 300 Mark, für Kleinwohnungen 4 000 000 Mark, für Post und Telegraphie 22 000 000 Mk., für die Reichseisenbahnen 9 130 800 Mk. Von dem Gesamtsoll gehen ab die Beträge Schuldentilgung mit 85 264 929 Mk. und die kleineren Rückeinnahmen mit 5 449 799, insgesamt 90 714 728 Mk., sodaß als Anleihesoll verbleiben 43 758 372 Mark. Danach verringern sich die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1912 gegen 1911 um 82 502 717 Mark, und zwar vorwiegend dadurch, daß die Ausgaben für die Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals (für 1912 42 000 000 Mark) und für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung sowie Teile der Ausgaben für die Marine und für Festungsbau auf den ordentlichen Etat übergeleitet worden sind. Andererseits vermindert sich die gesetzliche Tilgungssumme, weil die im Paragraphen 1 des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 vorgeschriebene Abänderung des Fehlbetrags des Jahres 1909 bereits in dem Rechnungsjahre 1911 zu Ende geführt wird. Somit stellt sich das Anleihesoll im Jahre 1912 um 53 741 634 Mark niedriger als im Jahre 1911.

Ferner wird jetzt aus dem

Sonderetats des Reichshaushalts

eine Darstellung der wichtigsten Einzelheiten bekanntgegeben. Danach erhöht sich der vom Reiche aufgrund der Reichsversicherungsordnung zu leistende Aufwand um 2 722 000 Mark. Der in dieser Summe enthaltene Reichszuschuß für die mit dem 1. Januar 1912 inkraft tretende Hinterbliebenenversicherung beträgt 1 950 000 Mark. Durch Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Reserve-Mannschaften fällt dem Reiche eine Mehraufwendung von 590 000 Mk. zur Last. Bei den einmaligen Ausgaben des Etats des Innern sind wieder für wissenschaftliche, sanitäre und volkswirtschaftliche Zwecke ansehnliche Mittel zur Verfügung gestellt. Für die Wohnungsfürsorge werden vier Millionen, für die Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals weiter 42 Millionen angefordert. Die Kosten für den Kaiser Wilhelmkanal sollen nicht mehr aus außerordentlichen (Anleihe-) sondern aus ordentlichen Mitteln beschafft werden. Beim

Heeresetat

sind neue Offizierstellen vorgesehen für: 2 Stabsoffiziere als vortragende Räte im preußischen Kriegsministerium; 1 Kommandant mit Brigadekommandeurgebührnissen (an Stelle eines solchen mit Regimentskommandeurgebührnissen) und 1 Generalstabsoffizier (Hauptmann) für die Kommandantur in Diedenhofen; 1 Kommandant mit Regimentskommandeurgebührnissen für Borkum; 2 Hauptleute für die Eisenbahnabteilung des großen Generalstabs; 1 Stabsoffizier, 1 Leutnant und 2 Festungsbauoffiziere für eine neu zu errichtende Fortifikation auf Helgoland; 2 Regimentskommandeure, 2 Stabsärzte und 9 pensionierte Stabsoffiziere oder Hauptleute für 2 in Berlin neu zu errichtende Bezirkskommandos (V und VI), vier pensionierte Stabsoffiziere oder Hauptleute als Vorstände der Artilleriedepots in Graudenz und Magdeburg und als 2. Vorstände in Köln und Straßburg i. E., 2 Oberleutnants oder Leutnants bei den Verkehrsoffizieren vom Platz in den Festungen Metz und Straßburg i. E., 1 Stabsoffizier als Verkehrsoffizier vom Platz in der Festung Thorn, 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann, 4 Oberleutnants und Leutnants und 1 Oberarzt oder Assistenzarzt bei der neu zu errichtenden Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen, 1 Oberleutnant oder Leutnant für die Radiogroßstation bei dem Verkehrsoffizier vom Platz in der Festung Königsberg i. Pr. Die Stelle des Kommandanten in Magdeburg fällt fort. Ferner mehrere neue Beamtenstellen. Bei den einmaligen Ausgaben sind Kosten eingestellt zur Vermehrung der Reserven an Körnern, sowie zur Bildung der Reserven an Heu, Stroh, Mundverpflegung, Leder, Zutaten für die Bekleidungswerkstätten, Tuch, Leinen- und Baumwollstoffen, Kohlen und sonstigen Materialien. Von den vorgesehenen neuen Maßnahmen sind zu erwähnen: Neubau einer Garnisonbäckerei in Koblenz, des Bekleidungsamts 18. Armeekorps in Kastel, einer evangelischen Garnisonkirche in Allenstein und einer gleichen in Stettin, einer Kaserne für eine Offizierreitschule in Soltau, eines Generalkommando-Dienstwohn- und Bureaugebäudes für das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., einer Offizierspeiseanstalt in Tübingen, Neubauten der Garnisonlazarette in Wreschen, in Gera und in Darmstadt, des Traindepot-Dienst- und Dienstwohngebäudes in Magdeburg, des Traindepots 8. Armeekorps in Koblenz, eines Gewehrmagazins mit Nebenräumen in Stuttgart, je eines Schießstandes für die Standorte Spandau und Neubreisach sowie Verbesserung der Schießstände der Unteroffizierschulen in Marienwerder und Treptow a. R., Errichtung einer 11. Kriegsschule in Bromberg, Beschaffung von fahrbaren Trinkwasserbereitern für die Etappensanitätsdepots. Für bereits begonnene Maßnahmen sind Fortsetzungs- oder Schlußraten eingestellt, so u. a. für Kasernenneubauten, für Erwerbung oder Herrichtung der Truppenübungsplätze Döberitz, Jüterbog, Neuhammer, Senne Elsenborn, Wahn, Münster, Ohrdruf, Zossen nebst Schießplatz Wünsdorf, des 14. Armeekorps, des 18. Armeekorps bei Orb, Hagenau und Königsbrück, ferner für Beschaffung von Feld-Röntgen-Wagen und Röntgen-Kisten für die Etappensanitätsdepots, für fahrbare Feldküchen, Waffen und Munition, Pionierbrückengerät und Funkentelegraphengerät. Auf dem Gebiete des Festungswesens sind neue Forderungen im ordentlichen Etat ausgebracht, während bei der Anleihe nur noch begonnene Maßnahmen abgewickelt werden sollen. Die Ansätze betreffen den Ausbau der Landesbefestigungen im allgemeinen sowie Ersatzmaßnahmen verschiedener Art für Königsberg, Danzig, Straßburg i. E., Mainz-Kastel, Köln und Ulm infolge Aufgabe der Umwallung. Aus Anlaß der Heeresverstärkung sollen im Rechnungsjahr 1912 neu errichtet werden: 5 Bespannungsabteilungen der Fußartillerie; 1 Traininspektion, 6 Stellen für Kommandeure der Trains, 1 Traindepotinspektion und 2 Traindepotdirektionen unter Wegfall der bisherigen Traininspektion und der 4 Traindirektionen. — Etatserhöhungen treten ein: in Preußen bei dem Infanterieregiment Nr. 171, bei der Pionier-Versuchskompagnie und bei der Versuchskompagnie des Militärverkehrswesens; in Württemberg bei 12 Infanteriebataillonen. Die Pferdeetats sämtlicher Trainbataillone werden um je 18 bis 20 Dienstpferde und die der 4 (Funker) Kompagnien der Telegraphenbataillone um je 34 Dienstpferde, die Unteroffizieretats der Trainbataillone Nr. 3, 14 und 17 um je 3 Unteroffiziere erhöht. Die Maschinengewehrabteilungen Nr. 6 und 9 werden in Maschinengewehrkompagnien umgewandelt. Aus dem gleichen Anlaß sind Geldmittel für Kasernen- und Erweiterungsbauten angefordert. — Beim Marineetat sind die Ausgaben für Indiensthaltung, hauptsächlich wegen vermehrter Indienststellungen von Schiffen größerer Typs um 3 517 000 Mark höher als im Vorjahre. Die Ausgaben für das Waffenwesen erfahren infolge des zunehmenden Standes an in Dienst befindlichen Schiffen und insbesondere infolge des Eintritts der neuesten Schiffe mit ihrer wesentlich verstärkten Armierung in die Flotte eine weitere Steigerung von 2 363 000 Mark gegen das Vorjahr. Erste Raten werden gefordert zum Ersatz des Linienschiffes „Brandenburg", des großen Kreuzers „Kaiserin Auguste" und der kleinen Kreuzer „Irne" und „Prinzeß Wilhelm", zum Bau einer Torpedobootsflottille und eines Hebeschiffs für Unterseeboote. Für Unterseeboote sind wieder 15 Millionen Mark eingestellt. — Die Verzinsung der Reichsschuld erfordert 177 792 000 Mark. Zur Tilgung der Reichsschuld werden 61 Millionen bereitgestellt. — Im Postetat werden Mittel gefordert zur Gewährung von Reichszuschüssen zwecks Förderung der Gründung von Krankenkassen für Unterbeamte, ferner zur Fortführung der 1911 begonnenen Reichweiten-Versuche zur Herstellung einer Funkentelegraphen-Verbindung mit den afrikanischen Schutzgebieten und zur Einrichtung einer weiteren Funkentelegraphen- (Küsten-) Station in Afrika. Für Beschaffung und Auslegung eines Kabels für den Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Magdeburg werden 5 Millionen Mark bereitgestellt. Aus Anleihemitteln sind für Fernsprechanlagen wieder 22 Millionen vorgesehen.

Beispiele von der Kriegführung zur Zeit Friedrichs des Großen.

Die 200. Wiederkehr des Geburtstages des großen Friedrich rückt die damalige Zeit wieder in den Vordergrund des Interesses. Die Kriege früherer Jahrhunderte wurden bekanntlich viel rücksichtsloser geführt, als jetzt, und die russische Kriegsführung stand stets in keinem besonders guten Rufe, gilt ihnen doch noch heutzutage das zur Erreichung eines Zweckes einzusetzende Menschenmaterials gleich Null, wieviel mehr erst in jenen Tagen, sehr aber verblüfften sie durch ihre Manneszucht. Episoden bei der Erstürmung von Schweidnitz erläutern das Gesagte. Im Jahre 1761 standen Friedrich 60 000 Russen und 72 000 Österreicher in Schlesien gegenüber, denen der Preußenkönig nur 50 000 Mann entgegenstellen konnte. Nie ist wohl Friedrichs politische und militärische Lage gefährlicher gewesen! Die feindliche Armee umgab ihm in einem Halbkreis fast umfassend, und es hätte an Verwegenheit gegrenzt, würde Friedrich den übermächtigen Gegner angegriffen haben. In der Not tat der König, was er noch nie zuvor getan hatte, er verschanzte sich in dem festen Lager von Bunzelwitz, eine Meile von Schweidnitz. Wie alle Handlungen Friedrichs stets das Gepräge des Außerordentlichen zeigten, so tat es auch diese. Binnen wenigen Tagen verwandelte sich das Lager in eine Festung, die dem Feinde unübersteigliche Hindernisse zeigte. Man hatte Verschanzungen erbaut, die 16 Fuß tiefe Gräben umgaben, 24 große Batterien wurden angelegt, und Wolfsgruben, spanische Reiter, kurz alle Hindernisse, die man damals im Festungskriege kannte, waren errichtet. Damit die Reiterei Ausfälle machen konnte, wurden auch bewegliche Verhaue in die Verteidigungslinie eingeschaltet, das erhöht liegende Lager schien daher uneinnehmbar. Zu Friedrichs Glück entstand zu allem unter den gegnerischen Feldherrn noch Eifersucht. Laudon gönnte dem russischen Feldherrn Butturlin nicht die Ehre eines glücklichen Erfolges, und so verpaßten schließlich beide die Zeit zum gemeinsamen Angriff. Als dieser dann erfolgen sollte, waren die Tag und Nacht weiter ausgebauten Verschanzungen keine Feldbefestigungen mehr, sondern eine zusammenhängende Kette sturmfreier Festungswerke. Friedrich erwartete trotzdem stündlich den Angriff der übermächtigen Gegner. Nachts stand das preußische Heer stets in Schlachtordnung bereit, und sein genialer Führer war dann in einer der Hauptbatterien, die in Summa mit 460 Geschützen armiert waren, persönlich zugegen. Mit Unterbrechung hielt er dort wohl einen kurzen Schlummer. „Nehmt heut' ein Bund Stroh mit", sagte er eines Nachts zu seinen Begleitern, „damit ich nicht wieder, wie in den vorigen Nächten, auf der bloßen Erde liegen muß". Aber auch die Soldaten litten Not, tagsüber war es heiß und die Verpflegung mangelhaft, sodaß bei der fortgesetzten Beunruhigung bald Krankheiten ausbrachen. Große Transporte von erkrankten Mannschaften mußten fast täglich nach Schweidnitz gebracht werden. So litt auch Friedrichs Stimmung, und selbst die feste Zuversicht des alten Ziethen konnte ihn nicht auf den endlichen Erfolg vertrösten. „Es wird nicht gehen, es kann nicht gehen", sagte er damals zu dem braven Husarenführer, doch dieser trat stets mit männlicher Ruhe dem Mißmut des Königs entgegen. So fragte Friedrich einmal spöttisch, ob Ziethen sich etwa einen neuen Alliierten verschafft habe, worauf dieser antwortete: „Nein, nur den Alten da oben, und der verläßt uns nicht!" — „Ach!" seufzte der König darauf, „der tut keine Wunder mehr", „deren brauchts auch nicht", entgegnete Ziethen, „er streitet dennoch für uns, und läßt uns nicht sinken". Nach zwanzig bangen Tagen der Einschließung gaben die Verbündeten Gegner schließlich die Belagerug auf. Selbst Friedrich hielt die Befreiung für ein Werk des Himmels, und sich seines Gespräches mit Ziethen erinnernd, sagte er zu diesem: „Er hat doch recht gehabt, sein Alliierter hält Wort!" Noch 14 Tage blieb der König, nun wieder mit Zuversicht versehen, in dem festen Lager, dann zog er nach Münsterberg, um die Österreicher in die Ebene zu locken und ihnen dort eine Schlacht zu liefern. Doch Laudon wollte erst Schweidnitz überrumpeln. Hier befehligte General von Zastrow. Den Österreichern war die Festung ihrer Anlage nach genau bekannt, hatten sie ja von 1757 bis 58 daselbst gelegen. Genaue Nachrichten über den schlechten Stand der Kampfbereitschaft erhielt der österreichische Feldherr außerdem noch durch einen daselbst gefangen gehaltenen Major, den Italiener Rocca, der sich mit Zastrow gut zu stellen gewußt hatte. Laudon bereitete daher den Überfall für den 1. Oktober äußerst geheim vor, und dieser glückte leider nur zu gut. Unbemerkt langten die Kolonnen an vier verschiedenen Orten gegen 3 Uhr früh bei den Außenwerken an. Ohne einen Schuß zu tun stürzten sie in den bedeckten Gang und rannten die Besatzung über den Haufen. Die russischen Grenadierbataillone, die sich an dem Sturm beteiligten, kamen dabei in der Dunkelheit an einen Graben, und da sie kein Sturmzeug zur Hand hatten, stutzten die vordersten Reihen vor der Tiefe. Erschreckt rief man nach Leitern und Faschinen. Doch die russischen Offiziere glaubten den Abgrund auch mit Menschen ausfüllen zu können, weshalb sie mit dem Säbel die weiter zurück stehenden Linien vorwärts trieben, wodurch die Masse der Ersten in den Wallgraben gestürzt wurde. Über die Leiber der in Haufen zusammen liegenden Brüder drangen die Russen nun gegen den Hauptwall vor und erstürmten ihn. Ohne Pardon zu geben, wurde die preußische Besatzung niedergehauen. Ein preußischer Kanonier sprengte das Bögenfort in die Luft wobei 300 Feinde mit ihm umkamen. Trotz tapferster Gegenwehr fiel schließlich die Festung, da Rocca die zahlreichen österreichischen Gefangenen und Überläufer zu organisieren verstanden hatte, und diese das innere Stadttor öffneten. Nach dreistündigem Sturme waren die Feinde Herr des Platzes. Laudon hatte seinen Soldaten 100 000 Gulden versprochen, wenn sie siegen würden, doch er verbat ihnen die Plünderung. Stolz riefen die wallonischen Grenadiere: „Führen Sie uns nur an, Ruhm zu erwerben. Wir wollen kein Geld!" Trotzdem plünderten die Österreicher solange, bis die Ankunft des Fürsten Lichtenstein mit seiner Reiterei dem Unwesen mit Nachdruck ein Ende bereitete. Außerordentlich bemerkenswert war das Verhalten der Russen: Sie gaben ein hervorragendes Beispiel fester Manneszucht, denn sie setzten sich auf den erstiegenen Wällen, jeder bei seinem Gewehr bleibend, nieder, was das größte Staunen aller erregte.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Mannigfaltiges.

(Über einen Raubmord) wird aus Düsseldorf berichtet. Der seit Sonntag vermißte 20 Jahre alte Arbeiter Johann Rahn aus Schiersfeld wurde Dienstag Mittag in einer Tannenschonung bei Stowkum ermordet aufgefunden. Die Uhr und 100 Mark Bargeld waren geraubt.

(Der Schülerselbstmord in Mannheim.) Zu dem freiwilligen Tode des Schülers Molz in Mannheim werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der 13 Jahre alte Realschüler Christian Molz, Sohn eines dortigen Friseurs, kam mittags nach Schluß der Schule nach Hause, hängte seinen Ranzen im Gange auf und begab sich auf das Klosett. Die Eltern warteten inzwischen mit dem Essen. Als der Junge jedoch zu lange ausblieb, schlugen sie nach vergeblichem Klopfen am Abortraum ein Fenster ein und fanden zu ihrem Entsetzen den Knaben, an einem Stricke hängend, als Leiche auf. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der jugendliche Lebensmüde hatte kurz vorher in sein Notizbuch die Worte geschrieben: „Liebe Eltern! Tröstet Euch, ich gehe zur Emmy". Diese und der Knabe waren die einzigen Kinder der Familie Molz. Das Mädchen wurde im vergangenen Jahre von der elektrischen Straßenbahn totgefahren. Der Junge, der damals das Schwesterchen hätte beaufsichtigen sollen, quälte sich seitdem mit Selbstvorwürfen und ließ auch in der Schule nach. Auch an dem Tage, an dem er freiwillig aus dem Leben schied, brachte er ein ungünstiges Schulzeugnis nach Hause. Er scheute sich, das Zeugnis seinen Eltern vorzulegen, obwohl er keine Züchtigung zu erwarten hatte, da sich der Vater mit der Sache bereits abgefunden hatte und den Knaben aus der Realschule nehmen wollte. Der Verlust auch des zweiten Kindes brachte den Vater zur Verzweiflung. Kurz nach dem Selbstmorde verfiel er in Wahnsinn. Seine Angehörigen mußten die ganze Nacht Wache bei ihm halten. Am anderen Tage wurde der Unglückliche auf Anordnung des Arztes nach dem Allgemeinen Krankenhause gebracht, wo er bedenklich daniederliegt.

(Frau Tosellis neueste Liebe.) Wie das „Giornale d'Italia" von wohlunterrichteter Seite erfahren haben will, ist die der Prinzessin Luise von Toscana vom sächsischen Hofe bewilligte Apanage von 40 000 Mark in diesen Tagen um die Hälfte verkürzt worden. Die Maßregel ist die Folge des Mißvergnügens, das die Veröffentlichung der Memoiren in Dresden erregt hat. Die Prinzessin hat neuerdings unter dem Namen einer Gräfin Isette in Brüssel Quartier bezogen. Nach den Mitteilungen des Vertrauensmannes des römischen Blattes ist die einstige Gräfin Montignoso im übrigen über den Verlust ihres Sohnes „Buby" durchaus nicht so unglücklich; es wäre ihr sonst ein leichtes gewesen, sich des Kindes während der Scheidungsverhandlungen zu bemächtigen. Man darf vielmehr annehmen, daß ihr Herz heute eine andere, gar nicht mütterliche Zuneigung beseelt. Den Namen des unglücklichen Nachfolgers des Maestro Toselli sollen in Florenz die Vögel von den Dächern pfeifen. Das „Giornale d'Italia", das den Namen diskreterweise verschweigt, begnügt sich mit der Angabe, daß der betreffende Herr seines Zeichens Ingenieur ist.

(Der Abschluß der Pfeil-Affäre.) Wie mitgeteilt, sollte am 20. Dezember die Pfeil-Affäre in einem Prozeß vor dem Kommandanturgericht in Berlin gegen den Kommandeur des Truppenübungsplatzes Elsenborn bei Aachen, Generalmajor v. Brüsewitz, nochmals aufgerollt werden. Generalmajor v. Brüsewitz hatte in der seinerzeit geführten Voruntersuchung gegen den Grafen von Pfeil und Klein-Ellguth wegen Verleitung zum Meineide und anderer Vergehen diesem ein sehr günstiges Leumundszeugnis ausgestellt und dabei scharf gegen die Gräfin Pfeil und deren Eltern Stellung genommen. Dieses Leumundszeugnis hatte die Gräfin durch Zufall kennen gelernt und daraufhin gemeinsam mit ihrem Vater eine Beleidigungsklage gegen den Generalmajor angestrengt. Nach dem militärischen Ende des Grafen Pfeil bezeigte die frühere Gräfin kein Interesse mehr an der Weiterführung des Prozesses und zog ihren Strafantrag zurück, nachdem sie der Presse eine zusammenfassende Erklärung hatte zugehen lassen, in der sie feststellte, daß Graf Pfeil nach einem im Thorner Kriegsgerichtsprozeß abgegebenen Gutachten des militärärztlichen Sachverständigen als geistig minderwertig und psychisch degeneriert anzusehen sei, daß Graf Pfeil auch alle Erzählungen über die Behandlung ihrer Kinder glatt erfunden habe und daß damit die Unrichtigkeit des Gutachtens des Herrn von Brüsewitz in allen Punkten erwiesen erscheine. Diese Erklärung veranlaßte nunmehr auch Geheimrat Heim, dem Kriegsgericht der Kommandantur Berlin ein Schreiben zugehen zu lassen, in welchem er auf die Feststellungen seiner Tochter Bezug nimmt, und erklärt, daß er auch seinerseits den Strafantrag zurücknehme.

Humoristisches.

(Witze vom Tage.) „... Das Einfamilienhaus ist allerdings sehr klein!" — „Ja, bloß Familie darf man nicht haben!"

(Doppelter Grund.) Wirt (zum Fremden, dem sein Rad abhanden gekommen ist): „... Da kann ich Ihnen nicht helfen! Von den Stammgästen ist keiner mit Ihrem Rade davongefahren — das ist sicher. Erstens sind's ehrliche Leute, und zweitens sind s' alle bekneipt."

(Mütterlicher Rat.) „Ich habe dir schon oft gesagt, Ännchen, du sollst auf der Straße die Augen niederschlagen. Das macht einen guten Eindruck ... und außerdem ... manchmal findet man auch ein Portemonnaie auf diese Weise."

(Schwierige Sache.) „Ich möchte gerne 10 000 Mark für die Armen vermachen, aber ich weiß nicht, wie ich die Stiftung nennen soll." — „Na, benennen Sie se doch einfach mit Ihrem Namen!" — „Ausgeschlossen! Ich heiße Brand!"

Gedankensplitter.

Jeder Mensch kann irren; im Irrtum verharren wird nur der Tor.

Des Kindes erster Lehrmeister ist das Beispiel.

Liebe ist der beste Lehrer.

Gerechtigkeit für andere, Mut für uns selbst.

Unsere Augen sehen alles, nur sich selber nicht.

Von mancher Tat, die die Natur entehrte,
War oft der Grund ein edler Trieb,
Der in ein Laster sich verkehrte,
Bloß, weil er ungebildet blieb. Gellert.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 20. Dez. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 5%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.7.12	d	4	99.90G
do. 1.4.15	a	4	100.10B
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.60B
do. do.	v	4	101.60
do. do.	v	3	82.60
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.60B
do. do.	v	3	82.40bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.80bG
Bayer.Anl18	e	4	101.60bB
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.10G
Brem.Anl.99	v	3½	89.10b
do. 96	d	3	78.75G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.20b
do.do.87/04	v	3½	90.40G
do.do.86/02	v	3	81.40bB
Sächs.Stsrt.	v	3	82.40G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.10bG
do.	v	3½	90.10G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10b
Pommersch.	d	4	100.10b
do.	v	3½	90.10bG
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	90.10bG
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10B
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10bG
Sächsische	d	4	100.20G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25G
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.10bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10G
do. do.	a	3½	89.00G
Pomm.PrAnl	d	3½	90.25G
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10bG
do. do.	a	3	79.00b
Rhpr.XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3¾	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00G
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.10bG
do. uk. 09	d	3½	96.10G
do. H III IV	d	3½	89.25b
do. uk. 15	d	3½	89.00bG
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.50G
Berlin 04 II	a	4	100.90G
do. 82/98	v	3½	93.30G
do. 1904 I	d	3½	93.30G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.40G
Breslau 91	v	3½	91.50G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.10bG
do.07 uk.17	d	4	100.40bG
do. 1908	a	4	100.40bG
do95/99,02	v	3½	92.40bG
Düssd88/03	v	3½	91.30G
Elberf 99	a	4	99.80B
Essen 1901	v	4	—.—
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	91.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.00B
do 06 uk.11	a	4	100.60B
Mainz.07 16	c	4	99.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.60G
do. 05 u. 12	a	4	99.60bG
do. 94, 03	a	3½	89.80b
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	99.75B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.20G
Teltow.Kreis	d	4	100.00B
do. do.	d	3½	92.00B
Thorn00u11	d	4	99.40B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.95B
do. do.	a	4	104.70G
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	90.40G
do. do.	a	3	82.20b
DtPfb.Posen	a	4	101.10G
Landsch.Ctr	a	3½	80.40b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.75bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.20G
do. do.	d	4	100.25bG
Ostpreuss.	a	4	99.90b
do.	a	3½	89.90b
do.	a	3	80.00G
Pommersch.	a	3½	89.80B
do.	a	3	80.10B
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.30G
do. XI-XVII	a	3½	90.90G
do. Lit. D	a	4	99.40G
do. Lit. A	a	3	80.50B
do. Lit. E	a	4	99.40G
do. Lit. B	a	3	80.50B
do. Lit. C.	a	3½	90.00G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	90.60G
do.	a	3	82.50G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00bG
do. do. do.	a	3½	91.60bG
do. do. do.	a	3	81.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.00bG
do. do. do.	a	3½	91.60B
Westf. Land	a	4	99.50G
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	81.40G
do. III. Folge	a	4	99.50G
Westpr. rit. I	a	3½	90.75bG
do. IB	a	3½	—.—
do. II	a	3½	90.90B
do. I	a	3	80.20B
do. I	a	3	80.20B
do. neuld.	a	4	99.10B
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	37.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	167.30b
Brschw20TL	—	frc.	208.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.10bG
Hamb.50T.L	3	3	182.50b
Mein.7Gld.L	—	frc.	36.30b
Oldenb40TL	2	3	125.75b
D.Ostaf.Schv	a	3½	94.00bG
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101.90b
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.70b
do. 1000 P.	a	5	100.80bG

Arg. 4000M.	c	4½	99.30G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.30G
do Gs.8.8.97	d	4	88.75b
BuenAirPr08	d	5	100.80b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.25bB
Chin Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.60bB
do. Tients.-P	d	5	99.00b
do. v. 98	c	4½	95.90b
GrchA81/84	a	[illegible]	55.90b
do. ks Goldr.	d	1,3	43.50bG
do. Monopol	a	1½	52.20B
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	94.70bB
do.	—	4	90.00G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	100.00B
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	92.00bG
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.10G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.50bG
Rumän. 03	f	5	100.50G
do. 89	a	4	93.30b
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	93.90b
do. 94	a	4	91.70b
do. kleine96	e	4	91.80b
do. 1905	d	4	91.60G
Russ.k.A. 80	e	4	91.70G
do.GoldA. 89	q3	4	92.40bG
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.20bG
do. do. 05	a	4½	100.30G
do. Staatsrt.	q3	4	91.75G
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00G
do.Prm.A.64	a	5	484.00bG
do. do. 66	c	5	372.00b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.50bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.30bG
do. unifiz.03	c	4	91.00bG
do. do. 05	c	4	82.20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	163.50b
Ung. Goldrt.	a	4	92.60b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	90.60bG
do. do. 97	a	3½	79.20b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.20b
do. Pes.	a	6	103.75B
do. 1908	d	5	99.75G
do. 1909	a	5	99.90b
Lissab.St.A.	a	4	80.25bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.25bG
Wien KommA	a	5	102.40G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50bG
Poln.Pf3000	a	4½	92.90G
1000-100R	a	4½	92.90G
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.10B
do. Sp.K. I. II	a	4	91.40G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	85.50bG
do. Genuss	—	frc.	66.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	138.25G
Bröltal.Eisb.	1	4½	88.00bG
Frkf.Güterb.	1	4	—.—
Halb.-Blank.	1	3½	100.00b

Kgsb.Cranz.	4	7	138.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	37.50b
Nordh.Wern.	4	3½	74.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	32.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18.90b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	113.80b
Baltim. Ohio	1	6	103.70b
Canada Pac.	1	9½	244.25b
Ital. Mittelm.	1	3,4	120.00bB
Lux.Pr.Henri	1	6½	150.40b
Schantung	1	6½	125.40b
West-Sizil.	1	3½	73.25bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	154.00G
Braunschw.	1	6½	138.50G
Bresl. El.Str.	1	6½	127.50B
Danz. El.Str.	1	6½	135.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.00B
Gr. Berl.Str.	1	8½	192.50b
do.Cass. do.	O	5	111.00bG
Hambrg. do.	1	10	190.60b
Hann.St.V.A.	1	3½	91.10b
Magdeb.Str.	1	8½	185.75G
Posener do.	1	9½	189.50G
Stettiner do.	1	8	170.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	6	104.50G
Hmb.Am.Pck	1	8	141.50bG
Hansa Dmpf.	1	10	209.25bG
Nordd. Lloyd	1	3	104.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	62.00bG
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	75.60G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	95.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	55.60B
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.60b
do. von1889	d	4	89.10b
MoscSml. ab	e	4	88.50bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.00b
Iwang. Domb	a	4½	99.00bG
Kursk-Kiew.	b	4	90.50b
Mosco-Kas.	a	4	89.40b
do.KiewWor.	d	4	88.70b
do. Rjäsan	b	4	[illegible]0.25G
do.WindRyb.	d	4	88.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50G
Rybinsk gar.	f	4	88.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.90b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.00bG
Wladiks. 98	d	4	89.30bG
An.Eis. 2040	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	98.00G
do. Erg.-Netz	d	4½	96.90bG
do. kleine	d	4½	97.75bG
Macedon. B.	a	3	64.70bG
North.PacBd	q1	4	100.60G
do. do.	q2	3	69.90b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.25G
do. do.	a	4	80.30G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60bG
Brl KOb.Iu18	v	4	100.30bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	91.40B
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00bG
do. XVI-XXII	v	4	98.25G
do. XXV	d	4	100.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do do. XVII	a	4½	100.90G
do. do. kv.	d	4	98.30bG
doVII X XI XII	v	4	96.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.20bG
do. XIII u. 13	v	3¾	92.20G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. Grdkr II	a	3½	117.00bG
do. III IV	a	3½	102.25bB
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.60bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.50bB
do. IX X	d	4	99.00bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75bG
MnHpB VI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.50G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	98.25bG
do. XIX	d	4	98.25bG
do. XXI	d	4	98.50G
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu.15	a	3¾	92.30G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.60bG
do.v.99uk09	a	4	98.60bG
do.v.03uk12	a	4	98.90G
do.v.06uk16	a	4	98.90G
do.v.07uk17	a	4	99.10G
do. v. 86, 89	v	3½	89.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.10G
do.v.04uk13	a	3½	89.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk. 1913	a	4	98.30G
do. uk. 1914	v	4	98.50bG
do. uk. 1917	v	4	98.70G
do. uk. 1919	v	4	99.30bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00G
Pr.Hyp.Vers	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	93.60G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.40bG
do. XXV (14)	d	4	98.60bG
do XXVII(15)	d	4	98.90bG
XXVIII(17)	d	4	99.20bG
do.XXIX (19)	a	4	99.60bG
do.XXX XXXI	v	4	100.00bG
do.XXIII (12)	d	3½	92.10G
do.XXVI (14)	a	3½	92.50G
do.XVIII (08)	v	3½	89.70bG
do.KlbOb.08	a	4	97.75bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25G
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk. 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.00G
do. III uk. 12	d	3½	91.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50G
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	99.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	90.50G
Allg.Elekt.G.	d	4	97.75bB
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	104.75b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.80G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.75bG
Donnersmkh	d	*3½	95.50bB
Drtm Un.100	d	*5	100.20B
do. 100	a	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.70b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.50bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25b
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.30G
Laurahütte	a	*4	97.10G
do.	c	*3½	89.20b
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75B
Ldw Löwe&C	d	4	98.25G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.60bB
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.40b
Patzenh.Br3	v	*4	103.10G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.25G
Siem.Halsk3	d	4	98.90b
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm 5	e	5	104.70b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.10B
Berg.Märk.B	1	8½	154.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.50bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.50B
Bresl. Disk.B	1	6	109.80bG
Com.uDisc.B	1	6	117.20G
Danz. Priv.B.	1	7½	135.60b
Darmst. Mk.	1	6½	126.60b
Dt.-Asiat.Bk	1	8	141.10b
Dt. Ansiedlb.	1	8	[illegible]
Deutsche Bk.	1	12½	263.20b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.50bG
do.Hypoth.B.	1	8	159.00B
do. Nation.B.	1	[illegible]	119.80G
do. Uebers.	1	[illegible]	169.50b
Disc. Comm.	1	10	191.90b
DresdnerBk.	1	8½	158.50b
Gotha Grdkr.	1	9	175.50G
do. Privatbk.	1	7	130.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	184.25bB
Hannov Bank	1	7½	150.25G
Hildesh.Bnk.	1	8	172.50bG
Königsb.VrB	1	7	131.75bG
Landbank	1	6½	107.00bB
Leipz.Crd.A.	1	9	170.25b
MärkischeB.	1	6	103.90G
Magdeb.B V.	1	5½	119.00B
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.25b
Mitteld.Crdb	1	6½	121.75bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	127.80b
Nordd KredA	1	7	123.00b
do.GrundkrB	1	6	120.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.25G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.75G
Preuss.BdKr	1	8	163.75b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.10bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	123.40b
do. Pfdbr.-B.	1	8	162.50G
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.50B
Rh.Wstf Disc	1	7	129.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.10bG
Sächs. Bank	1	8	157.40b
SchaafthBkv	1	7½	136.25b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	242.75b
Brl.Kindl StP	O	16	261.80bG
Brl.Unionsb.	O	3	88.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	113.75G
Böhm. Brauh	O	5	140.00bG
Friedrichsh.	O	4	91.50bG
Germania	O	0	60.00bG
Hilsebein	O	0	45.00G
Königstadt	O	4½	95.25bG
LandréWssb	O	5	124.50G
MünchBrauh	O	7	117.50G
Patzenhofer	O	14	234.00bG
Pfefferberg	O	10	199.00bG
Schöneb Sch	O	11	224.30bG
Schultheiss	9	15	252.00bG
Spandauer B	O	5	121.25G
Victoria	O	6	109.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	114.50G
BriegerSt.Br	9	5½	104.50G
Dortmunder	O	20	—.—
do. Unionsbr	O	20	410.50bG
do. Victoriab	O	6	109.00B
Dssld Höfelb	O	10	162.00G
Germn. Drtm	O	9	142.75B
Glückauf	O	8	133.10G
Herkul Cass.	O	9	166.80G
Holsten	O	13	182.25bG
Hugger Pos.	O	8½	140.25B
Kiel.Schloss	O	8	127.00G
KönigB.Beck	O	9	162.00G
LeipzRiebek	O	10	188.50B
Lindbr.Unna	O	5	75.50B
Lindener	O	12	224.25G
LöwenbrDtm	O	10	182.75B
Oberschles.	1	4½	94.50G
Oppelner	O	3½	71.80G
Paulshöhe	O	4	94.00G
Schlegel	O	10	157.25
SchwabenBr	O	10	151.00B
Sinner	1	12	236.50bG
vTuchersch.	7	14	255.25G
Wickl. Küpp.	N	7	143.00B
Accum.Fab	1	15	323.00bG
do.Boess(A.	1	0	1.80bB
A.G.f.Anilinf	1	20	420.25bG
do.f.Bau[illegible]	1	5	108.75bG
do.f.Mnt.ind.	4	0	50.30bG
AdlerCem.	[illegible]	0	132.75bG
Adlerwerke	N	30	443.50b
AlfeldGron[illegible]	[illegible]	4	118.00bG
All.BerlOmn	1	6	172.25bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	264.20bG
Anhalt. Kohl.	1	6	165.75b
do. V.-A.	1	6	116.50bG
Annen. Guss	7	4	94.25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	124.75bG
Archimedes	7	3	136.50G
Arenbrg.Bgb	1	16	418.80b
ArnsdorfPap	O	9	135.25bG
Baer&St. M	1	27	447.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	513.50
Bartz&Co Sp	1	8½	169.75bG
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.50G
BendixHolzb	5	3½	80.25G
Berg.Märk.I.	1	4	80.25G
Bergm. Elkt.	1	12	239.70b
Brl.AnhMsch	1	10	186.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	192.80b
do. do.	7	4½	103.50G
do.Eispalast	1	5	59.00b
do.Gub.Hutf.	1	14	230.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	92.75bG
do.Maschin.	7	13½	233.75b
do.SpedV.kv	1	9½	177.00G
do. do. V.A.	1	8½	158.00G
do. Terr.u.B.	1	0	60.00bG
BertholdSch	1	15	287.75G
BerzeliusBw	1	3	127.00B
Bismarckhtt	7	0	150.75G
Bochum.Bgw	7	0	104.00bG
do. Gussst.	7	12½	231.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	85.50b
Böhler & Co.	1	12	220.10bG

Bösperd.Ww	7	2	22.0[illegible]bG
Brnschw.Khl	1	11	294.07bG
do. Jute	7	12	500.[illegible]
BredowZckf.	7	6	[illegible]
Breitenb. Zm	1	0	106.20G
Brem. Wollk.	1	16	262.60G
Bresl.Spritf.	O	21	398.[illegible]G
do.WgfLinke	1	25	659.75bG
Buderus Eis.	1	5½	114.20bG
Butzke Met.	1	6½	111.90B
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	268.50G
CasselFedst	1	15	274.25bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	268.50bG
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	283.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	144.50G
Cöln. Bergw.	1	30	496.20bG
Cöln-Müsen	7	0	71.75G
ConcordBgb	1	11	308.10bG
do. Spinner.	1	8	140.80G
Cont. Wassw	1	8	156.25bG
Delmnh.Lin	1	20	333.25bG
Dessau. Gas	1	9	177.90b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.00b
do.Lux.Bw.V.	7	11	191.00bB
do. Nied.Tel.	1	6½	119.40B
do. Oest.Bgw	1	11	[illegible].75G
do.Uebs.El G	1	10	[illegible].50bG
do.Asph.Ges	1	10	136.10b
do. Gasglühl	7	50	629.50bG
do. Kabelwk.	1	8	135.50b
do.Spiegelgl	1	25	384.00B
do. Waffenfb	1	24	431.50bG
do.Wasserw.	1	4½	116.60bG
Dt. Eisenhdl.	1	6	131.00bG
Dinnendahl	7	0	37.70b
Donnersmkh	1	16	309.75b
Dör & Lehrm	1	10	169.25bG
Düsseld Wgg	7	13	266.25b
do. Eisen	O	8	165.00bG
do. Maschin.	1	8	128.75b
Dynam Trust	5	10	186.50b
Eckert M.F.	O	10	157.50b
Egest.Saline	1	12	211.00G
EintrachtBrk	1	27	490.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	220.50bG
Elberf. Farb.	1	25	525.00bG
do.Papierfb.	7	0	86.00B
Elekt. Dresd.	4	5½	122.75b
Engl. Wollw.	1	5	78.00G
C. Ernst&Co.	1	0	—.—
Eschw.Brgw.	7	8	179.50bG
Essen.StnkB	1	10	183.90bB
Faç Eis.Mst	7	8	166.25bG
Fein-Jute Sp	1	9	164.50G
Flnsb. Schiff	7	4	139.00bG
Fraust. Zuck	9	18	221.90bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	98.00bG
Geisw. Eis.	7	11	196.90bG
Gelsenk. Bw.	1	10	200.00bG
do. Gusstahl	8	0	86.75B
Gg. Marienh.	7	4	106.60bG
do. Vorz.-A.	7	6	115.50bB
Germania PZ	7	0	84.50bG
Gs.f.el Untrn	1	9	182.60bB
Gladb. Spinn	1	0	113.75G
GlasSchalke	1	15	234.75bG
Görl. Eisenb.	7	13	313.00b
do. Maschin.	7	5	127.00G
Greppin.Wk.	1	10	243.00bG
Guttsm Msch	1	5	78.50bG
Haberm.&G	1	10	150.50bG
Hagen.Guss.	7	0	65.10bG
Hallesche M.	1	30	440.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	173.75bG
Hst. Belleall.	1	6	111.00bG
Hannov. Bau	1	0	48.25bG
do. Masch.	7	16	290.00B
Harb. WienG.	7	0	138.10bG
Harkort Brck	1	8½	132.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	9	196.50b
Harpen. Bgb.	7	8	196.30b
Hartm.Msch.	7	0	164.00b
HasperEisen	7	16	178.00bG
Hein Lehm.a.	1	7	127.25G
HemmoorCm	1	5	131.80bG
Herbrand W.	O	7	159.75bB

Hermannm.	1	12	173.25bG
Höchst. Fbw.	1	27	537.40b
HofmannWg.	1	35	723.00b
Hohenlohe W	4	11	206.50b
Hös[illegible]E.u.St.	1	20	318.10b
HumboldMa.	7	8	133.50b
Ilse Bergb.	1	24	460.40b
JeserichVA.	1	5	100.50G
do. abg.	1	8½	142.60bG
Jessenitz K.	1	6	107.00bG
Kahla Porz.	1	12	337.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	181.75bG
KaplerMsch.	1	0	75.0[illegible]
Kattowitz.Bg	4	14	249.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	275.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	362.50G
Kön.Marienh	1	6	83.75G
Königsborn	1	12	242.00B
KönigszeltP.	7	7½	153.10
Gbr. Körting	1	8	139.60
Kruschw. Z.	7	24	297.00b
Kyffhäuserh	1	12	244.00bG
Lahmeyer E	4	4	126.10
Lapp, Tiefb.	1	0	55.25bG
Lauchhamm.	7	10	201.75bG
Laurahütte	7	4	177.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	167.00bG
Leykam Jos.	1	5	133.00G
L.Löwe&Co.	1	16	285.75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.25G
do.do. St.Pr.	7	0	73.25G
Lüneb. Wchs	7	9	142.50bG
Luth. Brschw	7	6	100.90b
Mannesmr.	7	12½	229.75b
MarkWstf Bg	7	2	123.00G
Magdeb.Gas	1	6	110.40G
do. Bergw.	1	35	539.00B
Marie ks.Bg.	7	4	89.00G
MarienhKotz	4	8	129.00B
M.-F.Kappel	7	28	439.00b
MArm Strube	1	0	40.25G
Massen. Bgw	1	6	140.25bG
MchWbLind.	1	12	277.00bB
Mix & Genest	1	3	95.50bG
MhleRüning.	7	24	335.50b
Mühlh.Brgw.	1	11	184.75b
NeptunSch.	1	0	75.75bB
NeueBd.A.-G	1	10	147.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	22.50b
Niederl. Khl.	4	11	206.50bG
Nitritfabrik	4	16	256.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	48.50b
de. Gummi	1	0	91.75b
do. Jute L. B.	1	5	90.00b
do. Wollkäm.	1	10	149.75B
ObschlEisb	1	2½	104.50bG
do.Eisenind.	1	0	88.00bG
do. Kokswrk.	1	10	195.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	179.80bB
Oppeln. Zm.	1	3	159.20b
Orenst.&Kop	1	14	219.75bG
Osnab. kupf.	7	6	101.50b
Ottens.Eisen	1	5	99.60G
Panz. Geld.	7	6	126.00B
Pauksch M.	N	0	50.00G
Petersb.El.B	1	7	126.90b
do. V.-A.	1	10	164.10bG
Petrolw. V.A.	1	0	14.50bB
Phönix Lit.L.	7	15	257.90b
Ravensb Sp	1	2½	110.00G
Reichelt Met	1	12	216.50G
Rhein. Brnk.	4	9	174.25bG
do. Metallw.	O	0	97.00G
do.Nass. Bw.	1	21	340.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	172.75bG
do.Wstf. Ind.	1	6	153.25bG
do. do. Klkw.	7	12	180.60G
RiebeckMtw.	4	12	198.00bG
J. D. Riedel	1	12	359.00bG
Rombch Hütt	7	9	180.70b
Rosenth.Prz.	1	18	305.00b
Rositz. Brnk.	7	5	132.00G
do. Zucker	O	10	151.00bG
Rothe Erde	7	0	60.00bB
Rütgers Wk.	1	11	199.70b
SächsBöh Z	1	3	158.00bG
Sangerh. M.	O	8	191.50bG
Sarotti	7	12	189.90bG
Schering	1	12	239.60b
Schl.el.uGas	1	10	198.00G

Schl.Prtl.Zm	1	1	152.80b
H.Schneider	1	10	176.00b
Schomburg	O	7	142.50G
Schoening	5	8	127.00bG
Schuckert El	8	7½	165.00bB
Seebeck Sch	7	0	69.50G
Siemens Gl.I	1	14	249.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	244.20bG
SiemensFl B	O	6½	130.00bG
Simonius Cll	1	6	111.75G
Spnn Renner	1	7	109.75G
Stadtberg. H	7	1	85.00bG
Stahl&Nölke	7	0	148.75bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.00bG
Stett. Vulkan	1	11	221.50bB
StollwrckVA.	1	6	119.75bG
Stolb.Zink-A	1	5	122.00bB
StralsSpielk	7	7½	139.75G
Tecklenbrg	1	0	130.30bG
Tel. Berliner	7	8	191.50b
Teltow-Kan.	—	frc.	47.75b
Terra A.-G.	6	10	125.00bG
Tr. Grossch.	7	0	101.50bG
do.N.Schönh	1	0	94.60G
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	230.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	130.80bG
Teuton. Misb	1	5	181.75bG
ThaleEis StP	1	12	292.00bG
Fr. Thomée	7	6	117.00bG
Trachenb. Z.	7	8	135.00b
UnionBaug.	1	7	118.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	186.50bG
Varzin. Pap	1	12	194.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.75G
do.CölnRw.P	1	18	317.10bG
do.Mörtel-W	1	8	128.75G
do. Metw.Hll.	O	11	162.00b
do. Nickelw.	4	18	289.50bG
do.Zypen&W	7	10	182.00bG
VictoriaFahr	O	6	104.75b
VogelTel.Dr.	O	11	187.10bG
Vogtl.Masch	7	30	453.00b
Vorwohl.P.C.	1	12	248.00G
WandererF	O	27	490.10bG
Westeregln.	1	10	206.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	153.90b
Westf.Dr.Ind	7	7	160.25bG
do. Kupfer	7	5	107.25G
do. Stahlw.	7	0	62.50G
do. Bd.A.G.	—	frc.	642.00bG
Wicking P.C.	1	4	113.80bG
Wiel &Hrdtm	8	8	113.50B
WilkeGasom	4	6	102.75G
Witt. Gussst.	7	9	199.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	274.50bG
Wrede Mälz.	9	3	72.75G
ZechauKrb.	1	5	96.00G
ZeitzerMsch	7	18	304.50bG
Zellst Waldh	1	15	262.75G

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.575b
Kopenhg.	8 T.	5	112.25bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.45b
do.	8 T.	4	20.42b
Madr. u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.195b
Paris	8 T.	3½	81.00B
Wien	8 T.	5	84.70b
Schweiz	8 T.	4	80.70b
Stockhlm	10 T.	5	112.30b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.40G
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	
20-Franks-Stücke	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	216.10b
Amerikan. Noten	4.1875b
Engl. Banknoten 1 L.	20.425bG
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.15B
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Bekanntmachung.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die im Jahre 1907 von der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft herausgegebenen Unfallverhütungsvorschriften in den Kreisen der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer noch immer nicht genügend beachtet werden.

Wir nehmen daher Veranlassung, die Betriebsunternehmer erneut auf die genaue Befolgung der Vorschriften hinzuweisen.

Die Unfallverhütungs-Vorschriften sind den Unternehmern größerer Betriebe z. Zt. übersandt worden, auch können sie in unserem Bureau 1, Zimmer 19 des Rathauses, eingesehen werden.

Betriebsunternehmer, welche die zur Verhütung von Unfällen vorgeschriebenen Einrichtungen nicht rechtzeitig treffen, oder den getroffenen Anordnungen zuwiderhandeln, können mit Geldstrafen bis zu 1000 Mk. belegt werden.

Die Polizei-Revierbeamten werden die Befolgung der Vorschriften kontrollieren.

Thorn den 9. Dezember 1911.

Der Stadtausschuß.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die mit den besten Apparaten ausgestattete Röntgeneinrichtung des städtischen Krankenhauses — Schloßstr. — dem Publikum gegen die tarifmäßigen Gebühren für alle Zwecke der Röntgenologie (Durchleuchtung, Photographie und Behandlung mittelst Röntgenstrahlen) zur Verfügung steht. Nähere Auskunft im Krankenhause.

Thorn den 15. Dezember 1911.

Die Krankenhausverwaltung.

Carl Matthes,

Seglerstraße 26.

Spezial-Geschäft

für feine

Kolonial-Waren.

Tee, Kaffee.

Fabrik feiner Liköre

Rums, Kognaks

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest.

Täglich

frisch geröst. Kaffees,

Wall-
Lambert-
Para-
Pfeffer- } **Nüsse**

Thorner Pfefferkuchen

Traubrosinen,

Schalmandeln,

Königsberger

Randmarzipan

Teekonfekt,

Marzipankartoffeln,

Baumbehang,

Baumlichte, Feigen,

Datteln, Backpulver,

Hirschhornsalz,

Pottasche,

täglich frische Hefen,

Kaisermehl,

Weizenmehl,

sämtliche Gewürze,

Puddingpulver,

Gelée-Extrakt,

Oelsardinen,

Anchovis,

Pumpernickel,

diverse Kakaos,

Braunschweiger

Gemüse-Konserven,

konservierte Früchte

Anannas

sowie sämtliche

Kolonialwaren

in bester Qualität zu billigsten Tagespreisen. Ferner

französische Kognaks

echte Jam.-Rums,

Rotweine,

Weißweine,

franz. Champagner,

Punschessenzen

und

sämtliche Liköre

in verschiedener und reichster Auswahl.

Carl Matthes,

Seglerstraße 26.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich meiner geehrten Kundschaft

alle Arten Kuchen

wie

Napf-Kuchen, Blech-Kuchen, Pulverkuchen u. Christstollen

in verschiedenen Qualitäten und bester Ausführung.

Etwaige Bestellungen bitte ich rechtzeitig aufzugeben.

Schlüterbrot. Schlüterbrot.

Kuchen zum Backen

werden in meinem Hauptgeschäft, sowie in meinen Verkaufsstellen angenommen.

Backgeld 10 Pfennig pro Stück.

Gleichzeitig halte ich der verehrten Kundschaft noch mein großes reichsortiertes Lager in **Baumbehang, Rand-Marzipan, Teekonfekt, Kakes** und allen sonstigen **Konfitüren** zu allerbilligsten Preisen bestens empfohlen.

Prima garantiert reiner Kakao,
per Pfd. 80 Pfg.

Thorner Brotfabrik

Karl Strube, Thorn-Mocker.

Hauptgeschäft: Graudenzerstraße 106, 1. Verkaufsstelle: Culmerstraße 12, 2. Verkaufsstelle: Elisabethstraße 22, 3. Verkaufsstelle: Mellienstr. 80 und Podgorz, Marktplatz 50. 4. Verkaufsstelle: Bergstr. 7.

Weihnachts-Präsent!

Zigarren und Zigaretten

in feinster Ausstattung und jeder Preislage

empfiehlt

Fritz von Paris,

Altstädt. Markt, **Ecke Heiligegeiststrasse.**

Stadtküche Thorn,

Baderstrasse 28 — **Telephon 402.**

— Fest-Essen zu allen Gelegenheiten —

werden sachgemäss und zuverlässig hergerichtet.

Diners, Soupers und einzelne Platten

werden in und ausser dem Hause bereitet.

Um gütigen Zuspruch bittet

Georg Buchholz, Stadtkoch.

Früher Artushof, Thorn und Hotel Monopol, Dresden.

Zum bevorstehenden

:: Weihnachts-Feste ::

empfehle ich:

Briefpapier in eleganten Kassetten und neuester Monogrammprägung, Strebel- und Leonharditinten, sämtliche chinesischen Tuschen, Photographie-, Postkarten-, Briefmarken- und Poesie-Albums, Damen- und Herren-Schreibmappen, Visit-, Brief- und Akten-Taschen, Petschafte, Briefwagen, Briefordner, Schreibzeuge, sämtl. Kontorutensilien, alle Systeme Schreibmaschinenbänder, Kohlen-, Zeichen-, Paus- und Chagrinpapiere, Pausleinen, alle Härten Kohinoor-, Zeichen- und Tuschkasten, Emailleschilder, Monogrammschablonen, Gummistempel, große Auswahl in Gesangbüchern, Bibeln, Testamente (letztere von 10 Pfg. an), religiöse und weltliche Geschenklektüre, Jugendschriften, Wandsprüche, Haussegen in Brandmalerei, sämtl. Lehrbücher der höheren Anstalten, goldene Klassiker, Kontor-, Termin- und religiöse Abreißkalender, reichhaltige Auswahl von Landschafts-, Künstler-, Weihnachts- und Neujahrskarten, sämtliche Sorten Federn Heinze u. Blanckertz, Berlin.

Mit Hochachtung

A. W. Mettner,

Heiligegeiststraße 8 und Gerechtestraße 35, Fernruf 550.

---

10 % Rabatt bis Weihnachten!

Ganz billige Pelzsachen,

auch bessere, wie Skunks, Persianer, Nerz, usw.

Billige und gute Knaben-Anzüge

in allen Größen empfiehlt

Stiefkind-Neustadt, Gerechtestr. 30.

Breslau III. Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

503 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

— Prospekt. —



C. G. Dorau, Thorn,

Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt,
1854 Gründung 1854.

Weihnachts-Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Pelzkragen	4—250 Mk.,	Herrenpelze	100, 150 usw.,
Pelzmuffen	4,50—150 „	Pelzjoppen	50—120 Mk.,
Pelzmützen	12—36 „	Ziegendecken	4—13,50 „
Damenpelze	100, 150 usw.,	Angoradecken	von 9 Mk. an,
Damenjacketts	100, 150 „	Pelzdecken	mit Tuchbezug.

Oetker's Rezepte



Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.**

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß. Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1^1/_2$ Stunden.

Endlich erwischt,



das echte Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver **„Goldperle"** wo jedes Paket ein wirklich reizendes u. praktisches Geschenk enthält. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur „Goldperle" mit Schutzmarke Kaminfeger, wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen.
All. Fabr.: **Carl Gentner,** Fabrik chem.-techn. Prod., **Göppingen.**

Neuheit! **Neuheit!**

„Backe bequem",

Dr. Bruno Frilings fertige Kuchenmasse.

Der Teig ist in 2 Minuten fertig angerührt. — Mißlingen unmöglich.

Stets vorrätig sind:

Königs-, Vanille-, Napf-, Sand-, Schokoladenkuchen und Schmalzgebäck.

Pakete zu 65 und 90 Pfennig.

Solange Vorrat reicht: **Farin,** à Pfund 28 Pf., sowie **sämtliche Kolonial- und Delikateßwaren** zu billigsten Preisen.

Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

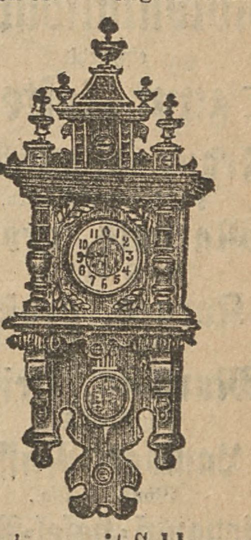
Grösstes Uhren-, Gold- und Silberwarenlager

Louis Joseph,

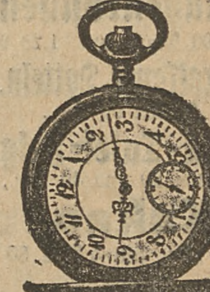
Uhrmachermeister,

Seglerstrasse 28.

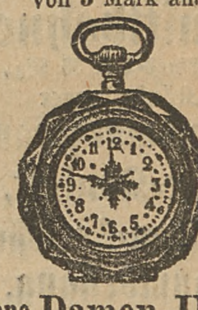
Telephon 589. — Gegründet 1889.



Regulateure mit Schlagwerk
von 10—50 Mark.
Freischwinger, neueste Muster,
von 16—70 Mark.
Moderne Salonuhren
mit wundervollem Gongschlag, von 25 Mark an.



Goldene Herren-Uhren
von 50—300 Mark.
Silberne Herren-Uhren
von 10—30 Mark.
Silberne Anker-Uhren
von 18—65 Mark.
Nickel- u. Stahluhren
von 5 Mark an.



Goldene Damen-Uhren,
10 Rub., von 16—130 Mk.
Silberne Damen-Uhren
von 8—30 Mark.
Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie.



Massiv goldene Trauringe,
fugenlos, mit Stempel 333, 585, 750 und 900 von 10—65 Mk. das Paar, stets vorrätig.
Gravierung gratis.



Broschen u. Ohrringe in Gold, Koralle, Granat, Silber und Doublé von 1 bis 100 Mk. Ferner **Armbänder, Uhrketten, Knöpfe, Kolliers etc.** in riesiger Auswahl in echt Gold, Silber etc.



Gestemp. gold. Damen- und Herrenringe von 2 Mk. an. **Brillantringe** von 3? bis 300 Mk. Ferner **Alfenidewaren** wegen Aufgabe zu Spottpreisen. **Echt silb. Bestecke, Zigarettenetuis etc.** in grosser Auswahl.

Louis Joseph,

Uhrmachermeister, **Seglerstr. 28.**

Beachten Sie bitte meine grossen Schaufenster.

Kataloge gratis und franko.